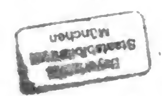




Oettingisches Wochenblatt.

Auf das Jahr 1794.

Oettingen,
gedruckt und verlegt bei Johann Georg Oesterlein, Hochfürstl. Hof- und Kanzleibuchdrucker.



Register

über die die in diesem Jahrgang abgehandelten Materien.

Register.

Num. I.

Mittwoch den 1ten Jan. 1794.

Oettingisches Wochenblatt.

Am
ersten Tage des Jahrs
1794.

So, so du kalter Januar,
Der du das Jahr uns weggenommen
Befiehlst daß wir mit Wünschen kommen,
Wie stets der Dichter Sitte war.

Nun gilts dem armen Pegasus,
Der jetzund wenig Haber wittert,
Im Stall vor Frost und Hunger zittert,
In Schnee und Eiß sich tummeln muß.

Kein Wunder wenn das gute Pferd,
Den Sporn des Gratulanten meidet,
Und lieber am Parnassus weidet,
Denn klein ist dieser Männer Werth.

Doch alle Jahr und alle Jahr
Mit Wünschen steif einher zu treten;
Sich vor dem hartrn Vorwurf retten
Daß all' dieß Zeug nichts neues war.

Ihr Herren! das ist nicht so leicht!
Eh' könnte man den Himmel stürmen;
Den Bock den runden Nipf aufthürmen;
Bis er dem hohen Aetna gleicht.

Allein weils unsre Mode ist
Zum neuen Jahr zu gratuliren; --
Sollt ihn das Wetter gleich geniren,
So geben wir ihm keine Frist.

Herr Pegasus! Er muß nunmehr
Sein Amt mit Gravität verwalten;
Sich aller Sprünge ganz enthalten,
Da taugen keine Possen her!

Dem G r e i ß in Dessen Silberhaar;
Die k l e i n e n E n k e l munter spielen;
Indem Sie Seine Küße fühlen, --
Blüh' Heil und Seegen dieses Jahr.

Dem besten Fürsten der Sie küßt,
Der Fürstinn die mit sanften Zähren
Erhabne, weise Tugendlehren
In Ihre jungen Herzen gießt -- --

Fehl nie der Ruhm und nie das Glück,
Die edle Herrscher stets begleiten.
Gott setze auf die spät'sten Zeiten,
Ihr Lebensende weit zurück.

Ja blühe großes Fürstenhaus!
Noch lange fort mit all den Deinen,
Die sich aufs zärtlichste vereinen,
Nie geh Dein edler Stammbaum aus.

Wer diese unsre Blätter hält,
Dem wünschen wir dann beßre Freuden,
Wann Stoff -- und Brodtax ihm entleiden.*
Eh' ihn der Schlaf noch überfällt.

Soll er voll Lust und Zärtlichkeit
Sein treues, gutes Weibchen küßen;
Und all die Freuden ganz genießen,
Die ächte keusche Liebe beut.

* Ein Provinzialismus, so viel als zuwider seyn.

Bey Herrn Franz Riegger, Kuchenmeister bey Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht allhier, sind zu haben: Frische Schunken die er selbsten zubereitet, das Pfund zu 20 kr. Er versichert auch zugleich, wer sie einmal verkostet, ziehet sie den Westphälingern vor, und steht auch gut, daß keiner pfinig oder stinkend ist, will zugleich beisetzen, daß er das vergangene Jahr 13. Centner verfertigt und verkauft habe, und dieses Jahr wird derselbe 30. Centner zubereiten.

Ersagter Kuchenmeister nimmt auch Bestellung auf Böckelfleisch an, daß so gut seyn muß als wie die Schunken, das Pfund zu 20. kr. aber dieses muß in Fäßlen überschickt werden. Wem also hievon was gefällig ist, darf sich nur persönlich oder durch Schreiben bey demselben melden, und sich guter Waare versprechen.

Geborne.

Den 31. Dec. Maria Josepha, des Schreinerm. Wurster Töchterl. K.

Verstorbene.

28. Dec. Anna Barbara, des Schneiderm. Gering Töchterlein, 10 Monat alt, an Blattern. Ev.

1. Jan. Joseph Eugen, des Hrn Normallehrers Meisriemel Söhnlein, 5. Jahr alt, an Blattern. Kath.

Preißtabelle allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	9	4[illegible]	9		--	--
—	Waizen	9	45	8	46	--	--
—	Roggen	8	30	8	25	--	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	--	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	2	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	17	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	13	2
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	22	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	15	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl.	—	7	2

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	1

Mehl-Tax.		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	2
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	4	2

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	--
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	4	--
—	Lammfleisch	4	--
—	Schweinenfleisch	7	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	13	—
—	Unausgelassen	12	—
—	Lichter	15	—
—	Seifen	14	—

Num. II.

Mittwoch den 8ten Jan. 1794.



Oettingisches Wochenblatt.

Anzeige der vom Jahr 1793 bis 1794. in der Stadt Oettingen Getrauten, Gebornen und Verstorbenen.

Hier folgt also abermal eine Anzeige derjenigen Personen, welche in Oettingen getrauet, geboren, und begraben worden sind.

Nächstens haben die Herren Leser dieser Blätter eine ähnliche, aber mehrere Jahre in sich begreifende Anzeige, zu erwarten, die gewis Manchem willkommen und angenehm seyn möchte.

Besonders erfreulich war dies Jahr für unsern vielgeliebten Fürsten und Seine erhabene Gemahlinn, denn Ihnen war den 18. April

Aloysia Josepha Theresia Henrietta Johanna Kreszentia Walburga Notgera

gebohren. Und unsers Vaters Freud? -- Nun ja, wir freuen uns mit Ihm!

	Kathol. Gem.	Evangel. Gem.	Jüdis. Gem.	Summe
Getraute	19. Paar. 2. Paar mehr als im vorigen Jahr.	13. Paar. 1. Paar weniger als im vorigen Jahr.	-	32. Paar. 1. Paar wenig. als vorm Jahr.
Geborne	50. 25. Kn. und 25. M. 4. weniger als vor. Jahr.	59. 30. Kn. und 29. M. eben so viel als vor. Jahr.	5. 3. Kn. und 2. M. 7. weniger als vor. J.	114. 58. K. 56 M. 9 wenig. a. v. J.
Verstorb.				
Mannsp.	9. (1. l. 8. verh.)	12. (1. l. 11. verh.)	5. (1. l. 4. verh.)	26 (3. l. 23. v.)
Weibsp.	19. (3. l. 16. verh.)	21. (3. l. 18. verh.)	2. (verheyrathe.)	42. (6. l. 36. v.)
Kinder.	19.	29.	5.	53.
	47. (7. Erwachsene mehr, und 8. Kinder weniger als voriges Jahr.	62. (9. Erwachsene, und 6. Kinder mehr als voriges Jahr.	12. (1. Erwachsene, und 1. Kind mehr als voriges Jahr.	121. (3. mehr als voriges Jahr.

Es starben	
im Jan.	14. P.
Febr.	11.
März	14.
April	10.
May	13.
Juni	15.
Juli	8.
Aug.	9.
Sept.	8.
Okt.	7.
Nov.	5.
Dec.	7.
	121.

Unter den Verstorbenen sind	M	W.	Summe.
Neunziger	1	1	2
Achziger	1	1	2
Siebenziger	5	7	12
Sechziger	7	10	17
Funfziger	3	2	5
Vierziger	2	4	6
Dreyßiger	4	8	12
Zwanziger	1	1	2
Von 20 - 12.	-	2	2
Unbekannten Alters	5	3	8
	29	39	68
Kinder	--	--	53
Totalsumme			121

Sieben sind mehr gestorben, als gebohren.

Es starben

an der Auszehrung . . .	22. Personen.
am den Gichtern . . .	22.
am Schlagfluß . . .	9.
am Brand . . .	7.
an der Lungenentzündung . .	6.
an der Wassersucht . . .	4.
am Husten	4.
an den Blattern . . .	4.
an der Brustkrankheit . . .	2.
an der Entkräftung . . .	2.
am hitzigen Fieber . . .	2.
am Rothlauf . . .	1.
	85.
An unbekannten Krankheiten . .	36.
	121.

Bekanntmachung.

Bey Herrn Franz Riegger, Kuchenmeister bey Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht allhier, sind zu haben: Frische Schunken die er selbsten zubereitet, das Pfund zu 20 kr. Er versichert auch zugleich, wer sie einmal verkostet, ziehet sie den Westphälingern vor, und steht auch gut, daß keiner pfinnig oder stinkend ist, will zugleich beisetzen, daß er das vergangene Jahr 13. Centner verfertigt und verkauft habe, und dieses Jahr wird derselbe 30. Centner zubereiten.

Ersagter Kuchenmeister nimmt auch Bestellung auf Böckelfleisch an, daß so gut seyn muß als wie die Schunken, das Pfund zu 20. kr. aber dieses muß in Fäßlen überschickt werden. Wem also hievon was gefällig ist, darf sich nur persönlich oder durch Schreiben bey demselben melden, und sich guter Waare versprechen.

Geborne.

Den 2. Jan. Anna Margaretha, des Lothweber Thum Töchterlein. Ev.

Den 4. Jan. Maria Elisabetha, des Schneiderm. Spiegel Töchterl. Ev.

Verstorbene.

Den 2. Jan Georg Friedrich Bartholomä, Kirschnermeister, 69. Jahr alt, an der Abzehrung. Ev.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	9	40	9	--	--	--
—	Waitzen	9	45	8	46	--	--
—	Roggen	8	30	8	25	--	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	--	--	--	--	--

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	2
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	4	2

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	2	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	17	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	13	2
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	22	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	15	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	7	2

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	--
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	4	--
—	Lammfleisch	4	--
—	Schweinenfleisch	7	2

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	1

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelaß Unschlitt	13	—
—	Unausgelassen	12	—
—	Lichter	15	—
—	Seifen	14	—

Num. III.

Mittwoch den 15ten Jan. 1794.

Oettingisches Wochenblatt.

Hier erhalten die Herren Leser eine Anzeige aller Personen, welche seit 58. Jahren in der Residenzstadt Oettingen gebohren, kommunizirt, getrauet und begraben worden sind. Ein hiesiger Bürger hat sie (vom ersten gedruckten Verzeichnis an, bis auf das leztere 1793.) mühsam zusammengetragen und geordnet. Wir überlassen sie jedem besondere Schlüsse daraus zu ziehen, und werden am Ende der abgedruckten Listen unsere eigene Resultate hinzufügen, die ein aufmerksamer Leser mit den seinigen vermehren wird.

In der evangelischen Gemeinde bey St. Jakob wurden

Im Jahr	Geboren	Söhne	Töchter	Im Jahr	Geboren	Söhne	Töchter
1736	88	41	47	1751	56	28	28
1737	73	36	37	1752	64	32	32
1738	92	46	46	1753	56	31	25
1739	68	39	29	1754	51	27	24
1740	72	35	37	1755	57	29	28
1741	55	31	24	1756	61	32	29
1742	65	38	27	1757	58	27	31
1743	70	36	34	1758	56	27	29
1744	65	36	29	1759	49	25	24
1745	76	38	38	1760	48	31	17
1746	66	43	23	1761	47	20	27
1747	70	32	38	1762	50	27	23
1748	58	27	31	1763	52	26	26
1749	58	33	25	1764	48	22	26
1750	65	39	26	1765	64	28	36

Im Jahr	Geboren	Söhne	Töchter
1766	58	27	31
1767	54	30	24
1768	69	45	24
1769	63	31	32
1770	63	26	37
1771	56	30	26
1772	45	28	17
1773	58	30	28
1774	52	29	23
1775	73	33	40
1776	60	32	28
1777	82	41	41
1778	52	25	27
1779	57	29	28
1780	65	31	34
1781	59	26	33
1782	62	33	29
1783	53	28	25
1784	60	28	32
1785	54	20	34
1786	54	19	35
1787	60	31	29
1788	63	34	29
1789	59	25	34
1790	57	28	29
1791	56	38	18
1792	59	32	27
1793	59	30	29
58 Jahr	3520	1801	1719

Es wurden also in 58. Jahren, von 1736. bis 1793. geboren 3520. Darunter waren 1801 Söhne, 1719 Töchter; ferner 53. Paar Zwillinge, unter welchen sich 59 Söhne und 47 Töchter befanden. Todtgeboren sind 75. nämlich 36 Söhne und 39 Töchter.

Kommunizirt haben:

Im Jahr	Kommunizirt	Erstlinge
1736	4028	60
1737	4067	58
1738	3925	62
1739	3847	52
1740	3815	53
1741	3897	45
1742	3874	33
1743	3982	48
1744	3987	65
1745	3957	52
1746	3893	59
1747	4136	41
1748	3874	40
1749	3865	28
1750	3786	49
1751	3678	30
1752	3631	38
1753	3622	46
1754	3634	38
1755	3678	33
1756	3586	39
1757	2981	28

Im Jahr	Kommunizirt	Erstlinge	Im Jahr	Kommunizirt	Erstlinge
1758	3060	41	1776	3400	28
1759	3506	43	1777	3300	35
1760	3988	36	1778	3420	42
1761	4106	38	1779	3500	36
1762	4605	47	1780	3600	37
1763	4500	51	1781	3400	32
1764	5000	33	1782	3600	35
1765	4900	59	1783	3400	37
1766	4500	53	1784	4671	31
1767	4205	25	1785	2600	22
1768	4700	33	1786	2776	39
1769	4200	30	1787	2845	37
1770	4300	35	1788	2986	40
1771	4200	46	1789	2796	23
1772	4400	33	1790	2536	31
1773	3900	40	1791	2546	29
1774	4200	24	1792	2520	32
1775	3900	27	1793	4200	31

Kommunizirt in 58. Jahren 218108
darunter sind Erstlinge 2297

Bekanntmachung.

Da mir Unterzeichneten, von Herrn Bollongaro Simonetta in Frankfurth, bey der Jahresschluß-Rechnung angezeigt worden, daß eine Weibsperson, Namens Beyerlin, schon vor geraumer Zeit 200. fl. für mich daselbst ausbezahlt habe, gedachte Summe aber bis dato nicht erhebt worden. So mache solches hiemit Denenienigen zu wissen, welche einen rechten Anspruch darauf zu machen haben, und sich sowohl mit dem Namen als richtigen Anweisung und Datum, hinlänglich rechtfertigen können, daß solches Geld sogleich zu erheben sey, in der Handlung bey

Martin Gänsler allhier.

Oettingen den 10ten Januar 1794.

Getraute:

Den 14. Jan. Tobias Michael Sohnle, Burger und Beckenmeister, Wittwer, mit Jungfer Maria Maria Margareta Dambacherin. Ev.

Geborne:

Den 8. Jan. Johann Michael Sebastian, des Glasermeisters Weber Söhnlein. Kath.

10. Jan. Maria Anna, des Taglöhners Mick Töchterlein. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	10	--	9	30	8	40
—	Waizen	9	30	9	15	9	--
—	Roggen	8	40	8	30	--	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	--	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	2	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	17	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	13	2
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	22	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	15	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl.	—	7	2

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	1

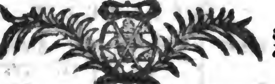
Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	2
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	4	2

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	--
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	5	--
—	Hamel u. Schaafl.	4	--
—	Lammfleisch	4	--
—	Schweinenfleisch	7	2

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	13	—
—	Unausgelassen	12	—
—	Lichter	15	—
—	Seifen	14	—

Num. IIII.

Mittwoch den 22ten Jan. 1794.

Oettingisches  Wochenblatt.

Bekanntmachung.

Oettingen.

Auf den am 13ten und 14ten Jenner 1794. dahier abgehaltenen ersten Roßmarkt haben sich fremde Pferde, eingefunden 156. Stück, hievon sind verkauft worden, 70. Stück. Und auf den am 15ten Jenner gleichfalls abgehaltenen Hornviehemarkt, haben sich an fremden Ochsen und Stiere eingefunden 278. Stück. Von diesen wurden verkauft, 187. Stück.

Da zu vernehmen gekommen, daß fremde Kaufsliebhabere in der Hoffnung gestanden, es werden auch Kühe und junge Stiere auf dem Viehmarkt erscheinen, so wird dieses denen Besizern zur Nachricht mitgetheilt, daß selbe an dem nächst abhaltenden Fastnacht Hornviehemarkt, und zwar am Aschermittwoch, so sein wird der 5te Monatstag Merz, auch mit Kühe und jungen Stieren den Markt vermehren, und den Wunsch der Kaufslustigen gewähren mögten.

Warnung.

(Aus der Schwäbischen Chronik.)

In Frankfurt sind auf einen Tag 11. Sorten falsche Laubthaler entdeckt werden. Von nachbenannten 10. Stücken hält die rohe Mark 1 Loth 9 Gran, und das Stück ist nach dem 24. fl Fuß nur 15 kr. werth, als

1) Mit der Jahrzahl 1791. und dem Buchstaben M. 1/4. Loth zu leicht.
2) Mit 1791. und J. 1/4. Loth zu leicht.
3) Mit 1790. und J. 1/4. Loth zu leicht.
4) Mit 1790. u. J. recht am Gewicht.
5) Mit 1788. und L. 1/16. Loth zu leicht.
6) Mit 1788. und L. 5/16. Loth zu leicht.
7) Mit 1788. und L. 1/8. Loth zu leicht.
8) Mit 1788. und L. 3/16. Loth zu leicht.
9) Mit 1785. und J. 3/8. Loth zu leicht.
10) Mit 1764. und A 1/8. Loth zu leicht.

Die 10. Stücke sind Abguß von den ächten Thalern, die Masse davon bestehet aus einer Komposition Zinn und Versilberung 1. Stück mit der Jahrzahl 1771. und dem Buchstaben L. hat gar nichts an Werth. Vor deren Annahme also das Publikum hiermit gewarnet wird.

Fortsetzung.

Bey St. Jakob dahier wurden von 1736. bis 1793.

Getrauet:

Im Jahr	Paar	Wittwer	Wittwen	Ledige Mannsperso.	Ledige Weibsperso.
1736	17	5	1	12	16
1737	19	5	5	14	14
1738	16	8	6	8	10
1739	13	5	1	8	12
1740	14	5	2	9	12
1741	26	6	3	20	23
1742	10	4	2	6	8
1743	13	1	3	12	10
1744	11	2	3	9	8
1745	22	10	7	12	15
1746	24	9	10	15	14
1747	15	3	1	12	14
1748	13	4	5	9	8
1749	16	2	1	14	15
1750	18	5	1	13	17
1751	16	5	4	11	12
1752	16	5	1	11	15
1753	20	4	3	16	17
1754	13	3	--	10	13
1755	19	4	--	15	19
1756	8	1	--	7	8
1757	13	3	4	10	9
1758	19	7	--	12	19
1759	9	1	2	8	7
1760	10	3	--	7	10
1761	11	5	2	6	9
1762	13	1	2	12	11
1763	23	4	2	19	21
1764	18	4	4	14	14

Im Jahr	Paar	Wittwer	Wittwen	Ledige Mannsperso.	Ledige Weibsperso.
1765	12	3	1	9	11
1766	15	2	2	13	13
1767	16	3	2	13	14
1768	13	5	1	8	12
1769	6	1	--	5	6
1770	15	2	--	13	15
1771	15	3	2	12	13
1772	12	3	3	9	9
1773	15	4	2	11	13
1774	20	6	1	14	19
1775	10	1	--	9	10
1776	22	2	2	20	20
1777	14	3	1	11	13
1778	9	1	1	8	8
1779	20	11	2	9	18
1780	27	8	3	19	24
1781	20	3	1	17	19
1782	7	3	2	4	5
1783	16	4	1	12	15
1784	19	7	5	12	14
1785	11	1	--	10	11
1786	18	5	3	13	15
1787	15	5	1	10	14
1788	12	2	2	10	10
1789	3	1	--	2	3
1790	12	3	3	9	9
1791	16	4	2	12	14
1792	14	2	4	12	10
1793	13	2	--	11	13
58	872	224	122	648	750

Nach allen vorhandenen Pfarrbüchern, und zwar von 1565. her, sind am allerwenigsten, nemlich 1789. nur 3. Paar getrauet worden.

Bei Verlegern dieser Blätter ist die Geschichte des verlohrnen Sohns, auf 6. schwarzen Querfolio Kupferstichen mit schwarzen Rahmen und Gläsern, im billigen Preis zu haben.

* * *

Getraute.

Den 21. Jan. Johann Ludwig Dobel, Burger und Nagelschmidt, Wittwer, mit Jungfer Katharina Margareta Hörnerin. Ev.

Geborne.

Den 17. Jan. Johann Sebastian, des Siebmachers Kaufmann Söhnlein. Kath.

Verstorbene.

Den 15. Jan. Johann Leonhardt Meyer, Kammmacher, 69. Jahr alt, an der Abzehrung. Ev.

17. Jan. Maria Anna, des Taglöhners Mick Töchterlein, 7. Tag alt, an Gichtern. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Mltr.	Kern	9	55	9	30	8	40
—	Waitzen	9	24	9	12	9	--
—	Roggen	8	45	8	24	8	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	--	9	48	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	2	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	17	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	13	2
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	22	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	15	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl.	—	7	2

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	1

Mehl-Tax.		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	2
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	4	2

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	--
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	5	--
—	Hamel u. Schaafl.	4	--
—	Lammfleisch	4	--
—	Schweinenfleisch	7	2

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelaß Unschlitt	13	—
—	Unausgelassen	12	—
—	Lichter	15	—
—	Seifen	14	—

Num. V.

Mittwoch den 29ten Jan. 1794.

Oettingisches  Wochenblatt.

Schwäbisch Hohe Kreis-Verordnung.

Von Gottes Gnaden

Maximilian Christoph, Bischoff zu Costanz, des H. R. R. Fürst, Herr der Reichenau und Oehningen, des hohen Johanniterordens zu Maltha, Groß-Creuz und Protektor ꝛc. ꝛc.

Ludwig Eugen, Herzog zu Wirtemberg und Teck ꝛc. ꝛc.

Da es öfters zu geschehen pflegt, daß von den durch das Reich marschirenden, oder sich darinn aufhaltenden Transport französischer Kriegsgefangenen nicht nur Gemeine entwichen, sondern auch sogar Offiziers, welche auf ihr Ehrenwort frei herumgehen dürfen, dasselbe auf eine schimpfliche Art brechen, und sich flüchtig machen; so werden hiemit sämtliche Hoch- und Löbliche Stände ermahnt, auf dergleichen Flüchtlinge in ihren Landen und Gebieten fahnden zu lassen, sie auf Betretten in gefängliche Haft zu ziehen, und gegen Ersaz der Kosten, entweder an den Ort, wo sie entwichen sind, oder, wenn sich die übrige Gefangene nicht mehr daselbst aufhalten sollten, an denjenigen Ort auszuliefern, welcher ihnen hiezu von Seiten der K. K. Gesandschaft zu München, oder bey der Kreiskanzlei auf davon erhaltene Anzeige angewiesen werden wird, wie dann alle Kreis-Unterthanen, welche einen solchen Flüchtling auffangen werden, sich einer Belohnung von 8. fl. für jeden Kopf zu erfreuen haben sollen.

Gegeben, den 9. Jenner 1794.

Maximilian, Bischoff zu Costanz. (L.S.)

Ludwig Eugen, Herzog zu Wirtemberg. (L.S.)

Fortsetzung.

Bey St. Jakob dahier sind von 1736. bis 1793.

Gestorben:

Im Jahr	Gestorben	Kinder	Ledige Mannsp.	Ledige Weibsp.	Männer	Weiber
1736	105	57	6	3	20	19
1737	98	53	3	3	16	23
1738	71	42	2	2	11	14
1739	71	37	5	3	8	18
1740	81	46	2	2	16	15
1741	105	57	8	4	12	24
1742	78	44	3	4	15	12
1743	93	36	7	7	21	22
1744	72	36	4	1	12	19
1745	81	50	1	5	12	13
1746	72	44	3	2	13	10
1747	75	41	6	1	15	12
1748	56	24	2	1	15	14
1749	47	21	4	-	9	13
1750	102	53	5	2	20	22
1751	47	22	1	6	4	14
1752	74	34	1	1	15	23
1753	51	16	6	3	14	12
1754	63	31	4	2	14	12
1755	66	40	1	3	10	12
1756	75	45	2	2	11	15
1757	75	39	4	7	12	13
1758	77	37	2	3	14	21
1759	63	25	6	3	9	20
1760	57	20	4	6	8	19
1761	84	32	8	5	16	23
1762	81	23	6	5	28	19
1763	74	33	2	3	9	27
1764	47	20	2	3	5	17
1765	65	25	3	3	17	17
1766	86	43	8	6	8	21

Im Jahr	Gestorben	Kinder	Ledige Mannsp.	Ledige Weibsp.	Männer	Weiber.
1767	48	29	-	4	5	10
1768	66	34	3	3	8	18
1769	57	28	5	4	11	9
1770	45	23	-	6	6	10
1771	92	32	5	6	15	34
1772	85	44	5	4	16	16
1773	64	26	1	5	20	12
1774	43	27	2	3	3	8
1775	68	37	5	3	7	16
1776	43	22	1	3	6	11
1777	79	52	3	-	11	13
1778	71	37	3	6	8	17
1779	49	23	2	2	9	13
1780	53	24	2	4	11	12
1781	60	31	1	3	12	13
1782	55	31	2	2	12	8
1783	75	43	2	5	8	17
1784	57	24	3	4	14	12
1785	57	23	2	1	13	18
1786	70	32	2	5	9	22
1787	52	20	7	5	11	9
1788	42	26	1	3	4	9
1789	65	31	-	2	16	16
1790	76	50	1	5	9	11
1791	72	40	4	-	11	17
1792	47	23	3	3	10	8
1793	62	29	1	3	11	18
58	3945	1967	186	165	685	912

Unter diesen Gestorbenen sind 17. welche auf eine unglückliche Art ihr Leben verlohren: 13. Jünglinge und 1. Jungfrau ertranken in der Wörnitz, 1. Mann erfrohr, 1. wurde im Steinbruch erschlagen, und 1. Weib ertrank im Holzgraben.

Von 1736. bis 1793. wurden 94. in der St. Jakobskirche Ordinirt.

Geborne.

Den 20. Jan. Sebastian, des W[illegible]dermeisters Seid Söhnlein. Kath.

24. Jan. Johann Georg, des Metzgermeisters Adam Hörner Söhnlein. Ev.

26. Jan. Josepha Kreszentia, des Hrn. Pfarrmeßners Fischer Töchterlein. Kath.

27. Jan. Georg Friedrich, des Kirschnermeisters Röder Söhnlein. Ev.

Verstorbene.

Den 20. Jan. Hr. Gottfried Jakob Niklas, Polizeiassessor, dann Wachtmeister unter der bürgerlichen Garde zu Pferd, und gewesener Stadtbleicher, Wittwer, 65. Jahr alt, am Steckfluß. Ev.

26. Jan. Johann Michael, des Taglöhners Haag Söhnlein, 10 Monat alt, an Gichtern. Ev.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	9	40	9	8	--	--
—	Waizen	9	16	9	--	--	--
—	Roggen	8	20	8	10	8	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	11	--	9	43	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	2	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	17	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	13	2
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	22	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	15	—
Ein Kr. Sem. oder Laibl.	—	7	2

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	1

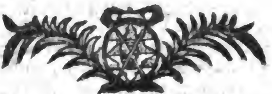
Mehl-Tax.		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	2
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	4	2

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	--
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	5	--
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	--	--
—	Schweinenfleisch	7	2

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	13	—
—	Unausgelassen	12	—
—	Lichter	15	—
—	Seifen	14	—

Num. VI.

Mittwoch den 5ten Febr. 1794.

Oettingisches  Wochenblatt.

Nachrichten.

1.) Wird andurch der dahiesigen Burgerschaft zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß am künftigen Freitag als den 7ten curr. die Verpachtung des zu dahiesigem Commenda Obervogteiamt eingehörigen Bauhofsguths werde vorgenommen werden. Pachtlustige haben sich bei guter Vormittagszeit einzufinden, die weitere Bedingnisse zu vernehmen, und ratificatione salva den Abschluß auf das höchste Gebott zu gewärtigen.

Signatum Oettingen den 4. Febr. 1794.

Commenda Obervogteiamt allda.

2.) Da ich zu Ende Unterschriebene gesonnen bin, meine, in der obern Vorstadt neben dem Rothgerbermeister Ziegelmayr gelegene, besitzende halbe Behausung, samt dabey befindlichen halben Stadel, dann einem daran gebauten Viehestall, ingleichem den dazu gehörigen Garten ungefähr 1/4tel Tagwerk haltend, aus freyer Hand zu verkaufen; So mache ich solches hiermit jedermann öffentlich bekannt, mit dem Anhang, daß der sich vorfindende Liebhaber täglich bey mir erscheinen, selbiges in Augenschein nehmen, und den Kauf, gegen ein zu erwarten habendes billiges Angebott ohne weiters mit mir abschliessen kann.

Oettingen den 4. Febr. 1794.

Magdalena Zimmerin, Webermeisterin.

3.) Endesgesezter macht hiermit einem verehrlichen Publikum bekannt, daß er gesonnen, künftigen Sonntag den 9ten Febr. einen öffentlichen Ball zu geben, wo Jedermann nach Gefallen, mit oder ohne Maske in anständiger Kleidung erscheinen kann. Das Eintrittsgeld ist für die Person 30 kr. Der Anfang Abends um 8. Uhr.

Oettingen den 4. Febr. 1794.

J. H. Hermann, Gastgeber zur goldenen Krone.

Weitere Fortsetzung.

Es wird nicht unangenehm seyn, wenn wir hier auch diejenigen Jahrgänge der in der katholischen Gemeinde bey St. Sebastian dahier Gebornen, Kopulierten, Kommunizirten und Gestorbenen mittheilen, welche geschrieben vor uns liegen, und die man uns gütigst mittheilte. Nach diesen geschriebenen Verzeichnissen sind von 1739. bis 1763.

Im Jahr	Geboren	Kopulirt Paar	Kommunizirt	Gestorben
1739	77	6	24500	71
1740	77	15	26500	97
1741	67	13	27000	125
1742	60	10	28000	66
1743	62	12	23000	91
1744	59	12	22000	75
1745	62	10	22500	70
1746	78	19	23000	75
1747	56	13	23000	70
1748	70	10	23000	63
1749	70	9	24000	47
1750	67	13	24000	77
1751	72	9	24000	48
1752	61	6	23000	53
1753	70	10	24000	53
1754	75	9	24500	76
1755	66	10	22000	70
1756	83	9	24600	74
1757	72	13	24500	86
1758	63	5	25000	72
1659	65	16	24500	76
1760	57	11	23700	66
1761	60	11	24600	72
1762	58	16	24300	93
1763	65	23	25000	80
25	1672	290	604200	1846

Bey St. Sebastian dahier sind nach den gedruckten Verzeichnissen von 1764. bis 1793. geboren, kommunizirt und kopulirt worden:

Im Jahr	Geboren	Söhne	Töchter	Im Jahr	Kommunizirt	Kopulirt. Paar
1764	62	30	32	1764	29000	15
1765	63	27	36	1765	30000	10
1766	62	28	34	1766	26200	21
1767	78	38	40	1767	25400	15
1768	74	30	44	1768	24500	17
1769	53	27	26	1769	24800	10
1770	65	36	29	1770	28200	9
1771	54	29	25	1771	25400	9
1772	48	26	22	1772	25700	10
1773	53	30	23	1773	24200	17
1774	53	31	22	1774	23800	11
1775	60	30	30	1775	22500	19
1776	56	27	29	1776	24700	17
1777	66	32	34	1777	22500	13
1778	61	33	28	1778	22200	12
1779	71	35	36	1779	26000	13
1780	57	32	25	1780	23800	12
1781	54	33	21	1781	23000	9
1782	55	22	33	1782	22000	10
1783	56	27	29	1783	21500	10
1784	52	25	27	1784	18600	11
1785	54	25	29	1785	18300	14
1786	45	25	20	1786	17500	10
1787	59	33	26	1787	17000	12
1788	52	21	31	1788	16000	16
1789	58	30	28	1789	15550	7
1790	55	31	24	1790	15500	7
1791	62	25	37	1791	15300	11
1792	54	31	23	1792	14200	17
1793	50	25	25	1793	14000	19
30	1742	874	868	30	657350	383

Vorstehende 25. Jahre dazugerechnet, sind also in 55. Jahren 3414. Kinder geboren, 1261550. haben kommunizirt, und 673. Paar wurden kopulirt.

Getraute.

Den 28. Jan. Johann Remlinger, Burger und Schuhmacher, Wittw. mit Jgfr. Anna Maria Stahlin Ev

Geborne.

Den 2. Febr. Anna Elisabetha, des Schneidermeisters Schnell Töchterlein. Ev.

3. Febr. Katharina, des Leinenweber Mattes Töchterlein. Ev.

4. Febr. Anna Elisabetha, des Taglöhners Ziegler Töchterlein, Ev.

Verstorbene.

Den 27. Jan. Johann Christian, des Schrannenmeisters Hörner Söhnlein, 8. Monat alt, an der Auszehrung. Ev.

28. Jan. Eva Barbara Langin, Taglöhnerin, Wittwe, 70. Jahr alt, an der Auszehrung. Ev.

31. Jan. Christoph Friedrich, des Kupferschmids Bartholomä Söhnlein, 10. Wochen alt, an der Auszehrung. Ev.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	9	45	9	20	8	30
—	Waizen	9	17	9	10	9	--
—	Roggen	8	20	8	12	8	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	11	12	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	2	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	17	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	13	2
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	22	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	15	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl.	—	7	2

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	1

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	2
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	4	2

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	--
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	5	--
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	--	--
—	Schweinenfleisch	7	2

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelaß Unschlitt	13	—
—	Unausgelassen	12	—
—	Lichter	15	—
—	Seifen	14	—

Num. VII.

Mittwoch den 12ten Febr. 1794.

Oettingisches Wochenblatt.

Anzeige.

Es wird hiermit zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht, daß, nachdem die hiesige Posthalterinn Kränzlin ihre bisherige Wohnung verändert hat, vom künftigen Freytag als den 14ten dieses laufenden Monats anfangend, die Briefe in ihrer neuen Behausung, nemlich im ehemaligen Gehegbereuter Braunischen Hause am Ecke der Manggasse abzugeben seyen.

Rosalia Kränzlin,
Kaiserl. Reichsposthalterinn.

Weitere Fortsetzung.

Bey St. Sebastian dahier sind nach den gedruckten Verzeichnissen von 1764. bis 1793. Gestorben:

Im Jahr	Gestorben	Kinder	Ledige Mannsp.	Ledige Weibsp.	Männer	Weiber
1764	63	34	2	8	13	6
1765	61	41	2	2	7	9
1766	86	40	5	6	16	19
1767	80	55	1	3	10	11
1768	67	33	1	5	14	14
1769	75	38	2	4	18	13

Im Jahr	Gestorben	Kinder	Ledige Mannsp.	Ledige Weibsp.	Männer	Weiber
1770	61	38	2	6	6	9
1771	82	40	5	1	18	18
1772	90	34	3	6	18	29
1773	49	20	2	4	11	12
1774	45	27	-	2	6	10
1775	54	16	1	4	13	20
1776	61	31	2	3	9	16
1777	67	40	-	5	10	12
1778	56	36	2	2	4	12
1779	50	19	4	3	9	15
1780	59	27	4	4	12	12
1781	60	23	6	2	12	17
1782	60	32	4	6	8	10
1783	70	42	1	9	8	10
1784	59	23	4	4	9	19
1785	64	28	4	4	16	12
1786	53	23	3	6	15	6
1787	57	30	4	4	6	13
1788	57	21	1	4	15	16
1789	69	33	3	9	14	10
1790	83	47	3	8	9	16
1791	54	31	1	3	7	12
1792	62	27	4	5	9	17
1793	47	19	1	3	8	16
30	1901	948	77	135	330	411

Die im vorigen Stück schon angezeigten Gestorbenen sind von 1739. bis 1764. 1846. Personen, und von 1764. bis 1793. 1901. Personen, die zusammen 3747. Personen ausmachen.

Unter diesen starben 7. Personen unglücklicher Weise: 2. ledige Mannspersonen ertranken in der Wörniz. 1. ledige Mannsperson und 1. Mann wurden durch einen Schuß verunglücket. 1. ledige Mannsperson durch einen Stich. 1. Mann fiel sich zu todt, und 1. Mann verunglückte durch ein Oel-Mühlrad.

Nun folgen zuletzt auch die bei der hiesigen Juden-Gemeinde von 1764. bis 1793. Gebornen, Kopulierten, und Gestorbenen.

Im Jahr	Geboren	Söhne	Töchter
1764	9	5	4
1765	17	10	7
1766	21	7	14
1767	19	11	8
1768	21	14	7
1769	14	9	5
1770	15	8	7
1771	15	10	5
1772	9	3	6
1773	8	5	3
1774	17	10	7
1775	12	6	6
1776	14	4	10
1777	14	5	9
1778	14	6	8
1779	11	1	10
1780	12	5	7
1781	15	6	9
1782	12	6	6
1783	9	3	6
1784	13	9	4
1785	8	8	-
1786	14	8	6
1787	11	9	2
1788	10	6	4
1789	8	2	6
1790	14	11	3
1791	10	3	7
1792	12	10	2
1793	5	3	2
30	385	203	180

Im Jahr	Kopulirt. P.	L. M.	L. W.	Wittwer	Wittwen
1764	5	4	4	1	1
1765	6	5	5	2	-
1766	4	4	4	-	-
1767	1	1	1	-	-
1768	1	1	1	-	-
1769	1	1	1	-	-
1770	2	2	2	-	-
1771	-	-	-	-	-
1772	2	2	2	-	-
1773	5	3	3	2	2
1774	2	1	1	1	1
1775	3	3	3	-	-
1776	2	1	2	1	-
1777	2	2	2	-	-
1778	-	-	-	-	-
1779	2	2	2	-	-
1780	2	1	-	1	2
1781	4	4	4	-	-
1782	-	-	-	-	-
1783	2	2	2	-	-
1784	4	2	3	2	1
1785	1	1	1	-	-
1786	2	1	1	1	1
1787	3	1	2	2	1
1788	4	4	4	-	-
1789	3	2	3	1	-
1790	1	1	1	-	-
1791	3	2	3	1	-
1792	2	2	2	-	-
1793	-	-	-	-	-
30	69	55	59	15	9

Verstorbene.

Den 5. Febr. Ludwig Michael, des Hofbedientens Bozenhard Söhnlein, 4. Monat alt, an Gichtern. Kath.

6. Febr. Thomas, des Webermeisters Stimpfle, Söhnlein, 5. Jahr alt, an den Blattern. Kath.

6. Febr. Maria Theresia, des Seifensieders, Johannes Linsenmeyr, Töchterlein, 4. Monat alt, an der Abzehrung. Kath.

8. Febr. Eva Maria Carlin, ledigen Stands, 74. Jahr alt, an der Abzehrung. Ev.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	9	32	9	--	8	30
—	Waizen	9	12	9	--	8	40
—	Roggen	8	24	8	--	7	34
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	48	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	2	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	17	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	13	2
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	22	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	15	—
Ein Kr. Sem. oder Laibl.	—	7	2

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	1

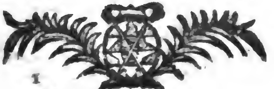
Mehl-Tax.		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	2
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	4	2

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	--
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	5	--
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	--	--
—	Schweinenfleisch	7	2

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	13	—
—	Unausgelassen	12	—
—	Lichter	15	—
—	Seifen	14	—

Num. VIII.

Mittwoch den 19ten Febr. 1794.

Oettingisches  Wochenblatt.

Nachrichten.

1.) Es wird einer allhiesigen löbl. Burgerschaft zu wissen gemacht, daß die zum allhiesigen Hospital gehörige 3. Morgen Aecker auf 6. Jahre lang in Bestand hingegeben werden: nemlich

1 3/4. Morgen im Grafenfelde,
1/2. Morgen bei dem Hainsfarter Krautgatten, und
3/4. Morgen bei Hundswinkel.

Wer also hierzu Lust hat, der kann auf künftigen Dienstag als den 25ten dies Monats Nachmittag um 1. Uhr im allhiesigen Hospital erscheinen, und sein Angebott ad Protocollum geben.
Oettingen den 18. Febr. 1794.

Hospital- Verwalteramt allhier.

* * *

2.) Dienstag den 25ten dieses Monats Februar, gedenket man die Baron Senftische ferndige Gültfrüchte an: 85. Viertel Korn,
161. Viertel Dinkel, und
301. Viertel Haber,
salva ratificatione Versteigerungsweis zu verkaufen; Dahero Diejenige, welche dazu Lust haben, sich im hiesigen Amthaus einfinden, die daselbst aufgeschüttete Früchte beaugenscheinigen, und sodann das Weitere gewärtigen können.
Polsingen den 14. Febr. 1794.

Freyherrlich Senft von Sulburgische Administration.

* * *

3.) Unterzeichneter ist gesonnen, die hinterlassene Niklassische halbe Behausung, ober dem mittlern Thorbecken, bestehend in 2. Stuben, 1. Kammer, 1. Küche, 1. Boden und eigenem Keller, kommendes Fastnacht-quartal auf Zins zu vermiethen.
Diejenigen welche Lust haben solches zu beziehen, können sich täglich bei mir einfinden, solches beaugenscheinigen, und die Zinsbedingnisse vernehmen.
Oettingen den 17. Febr. 1794.

Gottlieb Heß,
Knopfmachermeister allhier.

Beschluß der Verzeichnisse.

Bey der hiesigen Juden-Gemeinde sind nach den Verzeichnissen von 1764. bis 1793. Gestorben:

Im Jahr	Gestorben	Kinder	Ledige Mannsp.	Ledige Weibsp.	Männer	Weiber
1764	10	6	1	-	2	1
1765	11	5	2	1	2	1
1766	14	9	1	-	2	2
1767	7	4	-	-	2	1
1768	9	5	1	-	2	1
1769	7	7	-	-	--	--
1770	7	1	1	1	3	1
1771	32	18	1	-	6	7
1772	17	3	4	2	4	4
1773	8	3	-	-	4	1
1774	11	7	-	-	2	2
1775	6	3	-	-	2	1
1776	9	6	-	-	1	2
1777	19	14	1	-	1	3
1778	15	10	1	-	4	-
1779	10	6	-	-	2	2
1780	7	5	-	-	--	2
1781	15	8	-	1	3	3
1782	12	7	1	-	3	1
1783	13	9	-	-	1	3
1784	16	4	1	-	3	8
1785	21	6	2	-	6	7
1786	17	12	-	1	3	1
1787	13	6	1	1	3	2
1788	9	5	1	-	1	2
1789	24	6	3	2	4	9
1790	7	4	-	-	--	3
1791	9	6	-	1	1	1
1792	9	3	-	-	4	2
1793	12	4	1	1	4	2
30	376	192	23	11	75	75

Unter den Gestorbenen befanden sich nach dem Alter, nemlich nach den gedruckten Verzeichnissen bey

St. Jakob, von 1736. bis 1793.	Personen	St. Sebastian, von 1764. bis 1793.	den Juden, von 1764. bis 1793.
Vom 1. bis 12. Jahr	1967	948	192
Vom 12 bis 20 J.	100	34	4
Zwanziger	155	58	11
Dreyßiger	168	70	21
Vierziger	270	124	25
Funfziger	309	167	30
Sechziger	420	220	45
Siebenziger	396	194	26
Achtziger	150	71	18
Neunziger	9	15	4
Ueber 100. Jahr.	1	--	--
Summa	3945	1901	376

Hauptsumme: Es sind also in Oettingen

	geboren	kommunizirt	kopulirt Paar	gestorben
bey St. Jakob von 1700. bis 1750. also in 50. Jahren *)	3857		867	3489
von 1736. bis 1793. also in 58. Jahren	3520	218108	872	3945
bey St. Sebastian von 1739. bis 1793. also in 55. Jahren	3414	1263600	673	3747
bey den Juden von 1764. bis 1793. also in 30. Jahren	383		69	376

Nimmt man von beyden Religionen einen gleichen Zeitraum an, so sind in 55. Jahren, von 1739. bis 1793.

	geboren	kopulirt	gestorben
bey St. Jakob	3267	820	3675
bey St. Sebastian	3414	673	3747
Summa	6681	1493	7422

*) Im Verzeichnis bey der Evangel. Gemeine von 1749. findet man diese Nachricht.

Getraute.

Den 18. Febr. Franz Xaver Meyer, neuangehender Burger und Schlossermeister, mit Jungfer Maria Regina Molitorin. Kath.

Eod. Christian Strober, Burger und Kupferschmidmeister, Wittwer, mit Jungfer Maria Viktoria Haydin, Kath.

Eod. Gottfried Hörner, neuangehender Burger und Metzgermeister, mit Margareta Hörnerin, Wittwe Ev.

Geborne.

Den 10. Febr. Xaver, des Stadtmillers Meitinger Söhnlein. Kath.

15. Febr. Johann Nepomuck Aloys Paul Xaver Anton Maria, S. T. des Herrn Hofcavaliers Freyherrn von Imsland, junge Herr. Kath.

16. Febr. Maria Christina, des Maurermeisters Hermann Töchterlein. Ev.

Verstorbene.

D 10. Febr. Maria Barbara, des Pflästrermeisters Keller Töchterlein, 1. Jahr alt, am Husten. Kath.

14. Febr. T. Frau Maria Franziska Großin, Hochfürstl. Oettingsch. Hofkammeräthin, 63. Jahr alt, am Lungenbrand. Kath.

Preißtabelle allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	9	26	9	--	8	30
—	Waitzen	9	24	9	10	8	40
—	Roggen	8	18	8	--	7	40
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	11	--	--	--	--	--

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	2
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	4	2

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	2	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	17	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	13	2
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	22	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	15	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl.	—	7	2

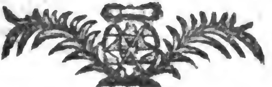
Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	--
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	4	2
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	--	--
—	Schweinenfleisch	7	2

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	1

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelaß. Unschlitt	13	—
—	Unausgelassen	12	—
—	Lichter	15	—
—	Seifen	14	—

Num. IX.

Mittwoch den 26ten Febr. 1794.

Oettingisches  Wochenblatt.

Verordnung.

Die Reinigung der Garten-Bäume und Garten-Hecken von den schädlichen Raupen-Nester, und sogenannten Ringel-Raupen.

Da eine Menge von Raupen- und Ringel-Razen-Nester sich wiederum an Bäumen, Hecken und Gesträuchen zeigen.

Als wird zum allgemeinen Besten hiermit verordnet, daß die Garten-Besitzere von Dato an, bis zu dem nächstfolgenden 15 Monatstag Merz, ihre Bäume- und Garten-Hecken auf das sorgfältigste von ersagt schädlichen Raupen reinigen, die sich vorfindende Raupen-Nester und die abgebrochene Baum- und Hecken-Zweige, entweder an sichern Orten verbrennen, oder tief in die Erde verscharren sollen; maßen am 16ten Tag Merz, die hierzu verordnete Augenscheins-Deputation Fug und Macht haben wird, auf des fahrläßigen Garten-Besitzers-Zahlung, die Reinigung der Bäume und der Hecken, ohne weitere Rückfrage fürzunehmen, wornach sich also Männiglich in den bestimmten Termin genau zu achten, von selbst wissen wird.

Signatum. Oettingen am 20ten Febr. 1794.

(L. S.) Polizeidepartement allda.

* * *

Nachricht.

Nächsten Sonntag als den 2. Merz wird dahier im Gasthof zur goldenen Krone ein Ball gegeben, wo Jedermann mit oder ohne Maske, nach Belieben erscheinen kann.

Der Anfang ist um 7. Uhr.

Das Eintrittsgeld für die Person 30. Kreuzer.

Bemerkungen

zu den vom IIIten bis VIIIten Blatt gelieferten Listen.

Alle Gattungen der Thiere werden durch einer Reihe auf einander folgender Geschlechter erhalten. Der Tod eines Geschlechts ist eben sowohl ein Theil der Ordnung der Natur als die Geburt und Entstehung eines neuen. Dem weisen Schöpfer und Regenten der Welt hat es nicht gefallen, das zahllose Heer der Lebendigen alle auf einmal ins Leben zu rufen. Der Wohnplaz würde zu eng für sie gewesen seyn: Daher hat er die Einrichtung gemacht, daß die unzählichen Geschöpfe, welchen er das Daseyn schenken wollte, nacheinander existiren sollten: Vom Wurm bis auf den Menschen herrscht die herrlichste Ordnung, daß ein Geschlecht jeder Gattung in kürzer oder längerer Zeit von dem Schauplatze dieser Welt abtritt und einem andern aus ihm entstandenen Plaz macht. Mit welch bewunderungswürdigen Ordnung und Beständigkeit dieses Gesez in der Fortpflanzung der Menschen erhalten werde, nach welchen bestimmten Proportionen und Zahlen das menschliche Geschlecht auftritt, vorbeygeht und abtritt, das lehren uns genau gelieferte Geburts- und Sterbregister. -- Und wie äusserst wichtig, lehrreich und unterhaltend sind sie dem Regenten, Staatsmann und dem, der sein Vaterland liebet! -- Doch zu den Listen selbst.

So fruchtbar auch die Ehen in Oettingen sind, wenn man sie mit den Ehen anderer Länder vergleicht; so hat doch die Volksmenge um ein ziemliches abgenommen.

Um die Fruchtbarkeit der Ehen in Oettingen angeben zu können, so dürfen wir nur die Zahl der Verheyratheten mit der Zahl der gebornen Kinder von mehrern Jahren vergleichen, und dann finden wir wie viele Kinder auf Eine Ehe kommen. Zwar sind die Ehen von den 3. Religions-Parteien nicht von gleicher Fruchtbarkeit, denn fruchtbarer als die Evangelischen sind die Katholicken und Juden; bey erstern kommen 4, bey leztern hingegen 5. Kinder auf Eine Ehe. Diese Fruchtbarkeit erhellet auch daraus, daß das 63te ein Zwilling war. (In Preußen geben 2. Ehen 9, in Westphalen 2. Ehen nur 7. Kinder.)

Dieser Fruchtbarkeit ohngeachtet hat sich dennoch Oettingen in 55. Jahren, ohne daß epidemische Krankheiten, wie vorliegende Listen zeigen, herrschten, um 741. Personen verringert. Gewis eine merkwürdige Erscheinung, nachdem es die Erfahrung gezeigt hat, daß sich in einer solchen Zeit beynah die Anzahl der Einwohner verdoppeln könnte. --

Wem fällt nicht die viel bedeutende Zahl der unter 12. Jahren Verstorbenen 1967. stark in die Augen, und erinnert sich mit Wehmuth an die historische Wahrheit, daß Kaffee und Pocken aus Abissinien in Afrika herstammen? -- Dies alles muß uns um so mehr auffallen, wenn wir nach dem Blatte Nro. VIII. bemerken, daß von 1700. bis 1749. zu welchen Zeiten die Lebensart der Mütter weniger tödtend, und die Erziehung weniger gekünstelt und verzärtelt war, nur allein bey den Evangelischen 368. mehr gebohren als gestorben sind.

Die Juden sind es allein, die sich in 30. Jahren mit 7. Personen vermehrten. Auch wirklich sehr wenig, wenn man ihre grössere Fruchtbarkeit in Betrachtung zieht.

So wenig durch unsere Listen der Satz, den fast alle Listen von andern Ländern bestättigen, daß immer mehr gebohren werden, als sterben, gewinnt, so sehr stimmen sie darinn mit ienen überein, daß mehr Knaben als Mädchen gebohren werden. Man hat durch Hilfe der Erfahrung die Regel als Wahrheit angenommen, daß auf 1000. Mädchen 1050. Knaben kämen, welches auch unsere Listen bestättigen. Diesem zufolge müßte der Ueberschuß der Knaben in einigen Jahrhunderten ausserordentlich groß werden. Allein man hat auch dagegen bemerkt, daß, bis diese zugleich geborne Kinder das 20. Jahr erreicht haben, die Zahlen beider Geschlechter einander wieder gleich sind, und daß der Tod den Knaben Ueberschuß aufgezehrt hat. Und auf dieser proportionirten Fortpflanzung beider Geschlechter beruht auch die Erhaltung und Fortpflanzung des ganzen menschlichen Geschlechts.

Die Kommunikanten wollte ich nicht aus diesen Listen verdrängen; ihre Zahl verdient Beherzigung, aber -- -- Gott versteht mich, sprach weiland Sancho Pansa.

Aus der Liste der Getrauten sieht man ebenfalls die Abnahme der oettingischen Einwohner. In den lezten 10. Jahren sind 28. weniger bey den Evangelischen als in den Jahren von 1736 bis 1745 getrauet worden. Die Katholischen hingegen zählen in den lezten Jahren 4. Ehen mehr als in der vorigen Zeit. Die Liste der Getrauten bey den Evangelischen giebt auch denenienigen Jungfrauen, die an der Erlangung eines Mannes zweifeln, die Beruhigung, daß 6. Jungfrauen bis 5. Junggesellen sich verehlichen, denn von den ersten vermählten sich 750. von den leztern hingegen nur 648.

Der Beschluß folgt.

Getraute.

Den 25. Febr. Gangwolf Groll, neu-angehender Burger und Schumachermeister von Kellingen, mit Barbara Rothenfelderin, Wittwe. Kath.

Geborne.

Den 22. Febr. Johann Michael, des Beckenmeisters Guthmann Söhnlein. Ev.

Eod. Maria Walburga, des Webermeister Kercher Töchterlein. Kath.

Verstorbene.

Den 18. Febr. Anna Margareta Jakobin, Metzgermeisterin, Wittwe, 68. Jahr alt, am Stecken. Ev.

20. Febr. Josepha Kreszentia, des Hrn. Pfarrmeßners Fischer Töchterlein, 3. Wochen alt, am Husten. Kath.

21. Febr. Johann Nepomuck Aloys Paul Xaver Anton Maria, S. T. des Herrn Hofcavaliers Freyherrn von Imsland, junge Herr, 7. Tag alt, an Gichtern. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	9	30	9	--	8	24
—	Waizen	9	15	0	--	8	30
—	Roggen	8	26	8	--	7	30
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	36	10	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	8	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	20	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	14	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	24	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	16	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl.	—	8	--
Ein Kr. Fastenbretzen	—	5	2

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	1

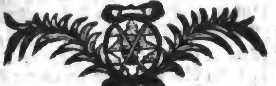
Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	--
—	Mittelmehl	4	2
—	Nachmehl	3	2
—	Roggenmehl	4	1

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	--
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	4	2
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	--	--
—	Schweinenfleisch	7	2

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelaß. Unschlitt	12	—
—	Unausgelassen	11	—
—	Lichter	15	—
—	Seifen	14	—

Num. X.

Mittwoch den 5ten März 1794.

Oettingisches  Wochenblatt.

Todes=Fall.

Den 27. vorigen Monats nach 10. Uhr schlummerte die Durchlauchtigste Prinzessinn von Oettingen=Spielberg:
Aloysia Josepha Theresia Henrietta Johanna Kreszentia Walburga Notgera
welche den 18. April vorigen Jahrs zur grösten Freude des Fürstlichen Hauses gebohren war, unter mütterlichen Thränen, in einem Alter von 10. Monaten und 12. Tagen, an Gichtern von gehindertem Ausbruch der Zähne, in die Ewigkeit hinüber. -- So macht sich der Tod gleich andern Tyrannen ein Vergnügen, diejenigen Streiche, welche seine willkührliche Gewalt am meisten ausdrücken, anzubringen.

Bekanntmachung.

Nachdeme man von Seiten hiesigen Magistrats verträglicher zu sein erachtet, die sonsten am Osterdienstag, und Dienstag nach Martini abgehaltene Rindviehe= und Pferdtemärkte auf dem Dienstag vor jedem Quatemer Mittwoch, sohin auf 4. Jahrs Viehe= und Pferdtemärkte zu verlegen, mithin Dienstag den 11. kommenden Monats Merz, Viehe= und Pferdtmarkt gehalten, und also jeden Dienstag vor dem Quatemer Mittwoch mit Haltung der Viehe= und Pferdtmärkte an einen Tag fortgefahren wird.

Als hat man diese Viehe= und Pferdtmarkts Abänderung, mittelst gegenwärtigen Verruf Männiglich, die unsere Viehe= und Pferdtemärkte zu besuchen gedenken, öffentlich bekannt machen wollen.

Actum den 26. Febr. 1794.

Burgermeister und Rath der kurpfalzbairis. Stadt Wemding.
Licentiat Mösl,
Kurfürstl. Rath und Stadt-Sindikus.

Nachricht.

Zu End Unterschriebene ist entschlossen, ihre Behausung, so in der Hafnergasse gelegen, bestehend in 1. Stuben, 3. Kämmern, 1. Küche, 1. Böden, dann 1. Stadel samt Schlachtkammer und Vieheställ, nebst Garten und Krautbeet alltäglich im Zins zu verleihen. Diejenige Personen, welche Lust haben solches zu beziehen, können alles einsehen, hernach die Zinsbedingnisse vernehmen, wo nach geschehener Uebereinkunft diese Wohnung gleich bezogen werden kann.

Rosina Kammin,
verwittibte Metzgermeisterin.

Bemerkungen

zu den vom IIIten bis VIIIten Blatt gelieferten Listen.

Beschluß.

Was die Gestorbenen betrift, so wäre es zu wünschen, daß man das Alter und die Krankheiten derselben, nicht nur der ältern Personen, sondern auch derjenigen, welche in der zartesten Kindheit dahin starben, aufs genaueste bemerkt hätte. Dies würde für die noch Lebenden nicht nur etwas angenehmes seyn, sondern es könnten auch hieraus vorteilhafte Folgerungen für ihre Gesundheit und ein längeres Leben gezogen werden.

Sehr viele stehen in dem irrigen Wahne, als wenn die meisten Menschen in den sogenannten Stuffenjahren diese Erde verließen, und fürchten sich vor ihnen, als vor den Jahren ihres Todes. Man hat sich nämlich das Leben der Menschen unter gewissen Stuffen vorgestellet, auf welchen man ins Alter hinaufsteiget. Schon alte Heiden, (ihnen haben wir diesen Glauben zu verdanken), fanden in den Zahlen 7. und 9. ein besonderes Geheimnis; vorzüglich aber in dem siebenmal sieben und siebenmal neune, und diese Jahre söllten dem Menschen den Tod zuwege bringen. Allein jeder vernünftige denket, wie Maximilian der II. dachte, welcher denen, die ihm wegen des zurückgelegten Stuffenjahres 63. gratulirten, antwortete: es ist mir ein jedes Jahr ein Stuffenjahr. Diese Gedenkungsart wird auch hinlänglich durch eine lange Erfahrung gerechtfertiget, welche zeigt, daß nicht die meisten Menschen in den Stuffenjahren diese Erde verlassen. Stuffenjahren haben also keinen besondern Einflus auf den Tod der Menschen wohl aber andere Dinge.

Ein weit höheres Alter als wir erreichten unsere ältesten Vorfahren. Und die Ursachen desselben sind schon in der Stärke ihrer innern Staminum, in den Bestandtheilen ihres Leibes und in der natürlichen Konstitution, ferner ihrer Lebensart, in der Einfalt ihrer Diät, ihrer Nüchtern-

heit, dem Enthalten des Fleischessens und gewis ganz besonders in dem Genusse der unter ihrem Himmelsstriche entsprossener Produkte zu suchen. Je mehr sich die Menschen von dieser natürlichen, mithin ihrer Natur angemessensten Lebensart entfernten, desto nachtheiligere Folgen mußte dies für ihre Gesundheit und Lebenslänge mit sich bringen. Ist es uns nun etwas unerklärbares, wenn wir den Mischmasch von Produkten aus allen Gegenden der Erde überdenken, aus deren Säften unser Körper entsteht, und sich nährt, daß wir unter vielen tausenden kaum Eines zählen, das Ein Jahrhundert überlebte? --

Nach unsern Listen haben wir unter achthalbtausend eine einzige Person, welche 17. Monate über 100. Jahre gelebt hatte. Sehr wenig, wenn man bedenkt, daß selbst in Wien unter tausenden Einer sich befindet, der 100. Jahre zu zählen, das Glück hat. Hiebey kann ich nicht umhin, denienigen zu nennen, der in den neuern Zeiten das höchste Alter erreichte. Es ist Heinrich Jenkkins, ein Engländer in der Grafschaft York, der 169. Jahr alt geworden ist.

Schon mehrere erlebten das 90ste Jahr und noch einige in demselbigen. Doch hatten weniger Katholische und Evangelische als Juden das oft beschwerliche Glück 90. Jahre zu leben. Bey den Juden war es die 95ste, bey den Katholischen die 126ste, und bey den Evangelischen die 394ste Persan, welche 90ste Jahre zurücklegte.

Damit man es kürzlich übersehen kann, in welchem Alter die hiesigen Einwohner starben, so will ich folgendes aus den Listen gezogenes hieher setzen.

	Es war bey den Evangelischen	Katholischen	Juden	Eins von
unter	394	126	95	- 90 Jahren
-	27	27	21	- 80 -
-	10	10	14	- 70 -
-	9	9	8	- 60 -
-	12	11	12	- 50 -
-	14	15	15	- 40 -
-	23	27	18	- 30 -
-	25	32	34	- 20 -
-	39	56	94	Eins von 12 bis 20 Jahren

Das Zweyte, das starb, war ein Kind.

Getraute.

Den 3. Merz. Johann Georg Bäurlen, Taglöhner, Wittwer, mit Jgfr. Margareta Eberlin. Ev.

Geborne.

Den 24. Febr. Margaretha, des Webermeisters Joseph Schmid Töchterlein, welches aber sogleich wieder verstorben. Kath.

28. Febr. Maria Theresia Margaretha, des Hofgärtners Mader Töchterlein. Kath.

3. Merz. Rosina Juliana, des Hrn. Rathsbürger und Endtenwirths Hörner Töchterlein. Ev.

Verstorbene.

Den 25. Febr. Sebastian Anton Reis, Büttnermeister, 56. Jahr alt, an der Lungenentzündung. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	9	30	9	10	8	--
—	Waizen	9	12	9	--	8	24
—	Roggen	8	28	8	24	--	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	36	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	8	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	20	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	14	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	24	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	16	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	8	--
Ein Kr. Fastenbretzen	—	5	2

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	1

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	--
—	Mittelmehl	4	2
—	Nachmehl	3	2
—	Roggenmehl	4	1

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	--
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	4	2
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	--	--
—	Schweinenfleisch	7	2

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	12	—
—	Unausgelassen	11	—
—	Lichter	15	—
—	Seifen	14	—

Num. XI.

Mittwoch den 12ten Merz 1794.

Oettingisches  Wochenblatt.

Todes-Fall.

Der dritt geborne Durchlauchtigste Prinz von Oettingen-Spielberg, Friedrich Wilhelm Anton Aloys Johann Norger Bernhardin, der hier den 20. May 1792. geboren wurde, starb den 4. dieses Monats Merz, Abends nach 5. Uhr, in einem Alter von 1. Jahr. 9. Monaten und 17. Tagen, an Gichtern, von gehindertem Ausbruch der Zähne.

Doch getrost! es ist nichts gestorben, als was Ihn hinderte am Uebergang zu einem bessern Leben.

Nachrichten.

Oettingen.

1.) Auf den am 3ten und 4ten Merz 1794. dahier abgehaltenen zweyten, oder Fastnachts-Roßmarkt, haben sich fremde Pferde eingefunden.

221. Stück.

Hievon sind verkauft worden,

160. Stück.

Der Kaufschilling hat abgeworfen,

9754. fl. 37. kr.

Und auf den am 5ten Merz gleichfalls abgehaltenen Hornviehemarkt, sind fremde Ochsen und Stiere angekommen 826. Stück.

Von diesen wurden verkauft

586. Stück.

Der Kaufschilling hat abgeworfen,

31539. fl. 58. kr.

Es ist abermal zu ersehen gewesen, daß fremde Kaufsliebhabere in der Hofnung gestanden, es werden auch Kühe und junge Stiere auf dem Viehemarkt erscheinen, so wird dieses denen Besitzern wiederholt zur Nachricht mitgetheilt, daß selbe auf dem nächsten Mitfasten Hornviehemarkt, so sein wird Mittwoch der 2te Monatstag April, und auf gleiche Weise bey denen nachfolgend ohnehin bekannt gewöhnlichen hiesigen Jahrmarkts-Tägen, wo zugleich Hornviehemarkt abgehalten wird, auch mit Kühe und jungen Stieren erscheinen mögten.

2.) Auf Absterben der verwittibten dies Oberamtlichen Unterthanin, Maria Anna Walterin zu Dambach, haben die Vormünder und nächste Befreundte, mittelst Oberamtlicher Genehmigung, zum Besten ihres hinterbliebenen einzigen Kindes und erst 15 jährigen Sohnes befunden, das von der Defuncta verlassene Lehenguth, bestehend in Haus und Stadel, jedes absonderlich erbauet, und dazugehörigen 13. Morgen Ackers,

2. Tagwerk Wiesen,

1 1/2. Tagwerk Garten, und

1. Morgen Holz,

samt der dabey erfindlichen Schenk- und Brandweinbrennens Gerechtigkeit mit Einschluß der von Hochfürstlich gnädigster Herrschaft alljährlich und gratis zu erhalten habenden 4. Klaftern Brennholz, jedoch mit den darauf ruhenden lebenslänglichen Ausgeding an den vorigen Besitzer, auf 6. oder 8. Jahre lang, bis der gedachte Sohn sich verheurathen wird, Bestandsweise abzugeben, jedoch an einen, der der katholischen Religion zugethan ist, und den mehrbesagten Walterischen Sohn zur christlichen und rechtschaffenen Erziehung gegen seine hiebey leistende Dienste, dabey mit übernimmt, dagegen auch einen solchen Beständner alles vorhandene Vieh, Bauernwerk und andere Nothwendigkeiten zur Wiederstattung in der Qualität wie er solche angetretten überlassen wird.

Wer nun Lust und Belieben hat, in solchen Bestand sich einzulassen, kann derselbe Donnerstag am 20sten dieses Monats Vormittag um 9. Uhr bey hiesigem Oberamt sich einfinden, zugleich aber mit gerichtlichen Zeugnissen seines besitzenden wirklichen Vermögens sich legitimiren, und der salva ratificatione vornehmenden Versteigerung an den Meistbietenden, beywohnen.

Mönchsroth am 8. Merz 1794.

Hochfürstl. Oetting-Oetting- und Oetting Spielbergisches Oberamt allda.

* * *

3.) Nachdeme auf nächstkünftigen Donnerstag den 13. dieß Monats, die auf dem Herrschaftlichen Getraidkasten zu Trendel vorhandene ferndige Gültfrüchte, als

21. Malter Korn,

4. Malter Gersten, und

7. Malter Haber Oettinger Mäß, unter Vorbehalt Herrschaftl. gnädiger Ratifikation, Versteigerungsweis verkauft werden; Als wird solches somit zu Jedermans Wissenschaft gebracht, mit dem Anfügen, daß Kaufsliebhabere an obiger Tagesfarth zu Früh um 9. Uhr im Schloß zu Trendel sich einfinden, die Früchte besichtigen, ihre Angebote zu Protokoll geben, und sonach einen alsbaldigen Kaufsabschluß gewärtigen sollen.

Signat. Trendel am 8. Merz 1794.

Hochfreyherrlich von Appoltischer gemeinschaftl. Verwalter.

J. P. F. Zinn.

4.) Der hiesige Oberamtsunterthan und Zimmergesell, Johannes Kießling von Schrattenhoffen, ist am 25. vorigen Monats in der Nacht von Harburg, allwo er in Arbeit gestanden, unter dem Verlaß hinweggegangen, sich nach Haus zu begeben; die Seinigen haben ihn aber bisher vergebens erwartet. Und obwohlen die Vermuthung entstanden, daß er in den zu passiren gehabten Wörnizfluß gefallen, und daselbst ertrunken seyn möchte, so hat er jedoch auf fleisiges Nachsuchen darinnen nicht aufgefunden werden können.

Dieses veranlasset allhiesiges Oberamt das Vermissen gemeldten Mannes hierdurch öffentlich bekannt zu machen, und eine jede Obrigkeit sub oblatione des Reciproci geziemend zu ersuchen, wo derselbe etwa ausgegangen oder gefunden werden sollte, die diesfalls erhaltene Kundschaft hiesigem Oberamt gefällig zugehen zu lassen. Er Kießling ist 50. Jahr alt, mittelmäsig, untersetzter Statur, vollen Gesichts, hat schwarzbraune Haare, bey seinem Weggehen ein zwilchenes Wamms, grau tüchenes Brusttuch, schwarz lederne Hosen, schwarz wollene Strümpfe, Schuhe mit gelben messingen Schnallen, einen Huth und alte grüne Pelzhauben, dann ein Schurzfell an sich gehabt.

Allerheim den 26. Febr. 1794.

Hochfürstl. Oetting Oettingis. Oberamt allda.

5.) Nachdeme man künftigen Donnerstag den 20sten dies Monats

3126. Karpfen - Sezling,
1602. Knaupen - Karpfen
426. Orphen - Sezling
9. Karpfen - Leicher
7. Orphen - Leicher
5485. Karpfen - Bruth

auf dem Höchst herrschaftlichen Häusleins-Weiher bey Beyerberg an Meistbietenden zu verkaufen gesonnen ist; Als wird solches hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit Kaufsliebhabere sich besagten Tags, Vormittags um 10. Uhr, auf nur bemeldtem Weiher einfinden können.

Wassertrüdingen den 10. Merz. 1794.

Von Königlich Preusischen Kastenamts - Verwesungs wegen.
Georg Kristof Köppel.

* * *

6.) Auf erfolgtes Ableben der Frau Ministerin Freyfrau von Pfeil dahier, sind deren Erben entschlossen, auf den 26. des Monats Merz, sämtlich vorhandene Pretiosen, Geschmuck, Silber, Frauenzimmer- und Livreekleider, Betten, Weiß- und Schreinzeuch, Porzellain, Kupfer, Mössing, Zinn, Gläser, Spiegel, Blech- und Eisenwaar, 2. Chaisen, Weinfässer, Bretter und andere Fahrnuß, an die Meistbietende, gegen baare Bezahlung zu verkauffen. Es wird dahero ein

solches hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß die Auktion in hiesigen Schloß geschehen, Vormittag um 9. Uhr ihren Anfang nehmen, und damit verschiedene Tage fortgefahren werden solle.

Deufstetten den 28. Febr. 1794.

Freyherrlich von Pfeilische Erben.

Geborne.

Den 6. Merz. Karl Friedrich Andreas, S. T. des Herrn Hofrath und Oberamtmanns Fischer Söhnlein. Kath.

7. Merz. Aloysia Karolina Paulina, des Hrn. Dornetzhuber, bey Ihro Hochfürstl. Durchlaucht von Auersberg, Kammerdiener, Töchterlein. Kath.

Verstorbene.

Den 9. Merz. Viktoria, des Schloßthorwarths Rieder Töchterlein, 1. Jahr alt, am Husten. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	9	34	9	--	8	30
—	Waitzen	9	4	8	54	8	30
—	Roggen	8	24	8	15	8	8
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	24	9	36	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	8	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	20	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	14	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	24	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	16	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl.	—	8	--
Ein Kr. Fastenbretzen	—	5	2

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	1

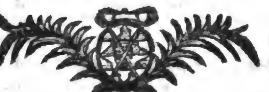
Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	--
—	Mittelmehl	4	2
—	Nachmehl	3	2
—	Roggenmehl	4	1

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	--
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	4	--
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	--	--
—	Schweinenfleisch	7	2

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	12	—
—	Unausgelassen	11	—
—	Lichter	15	—
—	Seifen	14	—

Num. XII.

Mittwoch den 19ten Merz 1794.

Oettingisches  Wochenblatt.

Gegenwärtig sich hier befindliche Herren

March-Commissarii.

Herr Obrist Lieutenant von Ezdorff, von Hohenlohe Oehringen.
-- Hofkammerrath Prahl von Ellwang.
-- Hofkammerrath Schweigländer von Neresheim.
-- Hofrath Senger von Cumburg.
-- Hofkammerrath Falch von Kazenstein.
-- Kanzleyrath Moser von Neresheim.
-- Rath Peter von Nördlingen.
-- Oberlieutenant Maurer von Waldenburg.
-- Lieutenant Mayer von Schwäbischhall.
-- Burgermeister Bader von Bopfingen.
-- Oberamts Assessor Hochstetter von Ellingen.
-- Rath Bosch von Eglingen.
-- Sekretär Kaiser von Nördlingen.
-- Bauernvogt Sebastiani von Dinkelsbühl.

Bekanntmachung.

Inhalts eines bey hiesigem Oberamt eingelaufenen Hochfürstl. Renntkammer Befehls, sollen von denen hiesigen Gült- und Zehendfrüchten in einem öffentlichen Aufstrich, an den Meistbietenden salva ratificatione verkaufet werden:

2. Malter Kern,
6. Malter 5. Viertel Dinkel,
5. Malter 1. Viertel Waizen, und
10. Malter 1. Viertel Gersten,
alles Dinkelsbühler Maas.

Wer nun Lust und Lieb hat, dieser auf Freytag den 21. dieses Monats, bestimmten Versteigerung beyzuwohnen, kann sich am Vormittag bey hiesigem Oberamt einfinden, und das Weitere gewärtigen.

Mönchsroth am 15. Merz 1794.

Hochfürstl. Oetting-Oetting- und Oetting Spielbergisches Oberamt allda.

Ludwig XII.

Graf von Oettingen.

Ludwig der XII. war ein Sohn Ludwig des XI. von seiner Gemahlinn Imagina, einer gebornen Gräfinn von Schaumburg. Frühe verlohr er seinen Vater; aber seine weise Mutter sorgte besonders für seine Erziehung. Sie war bedacht, alle die schönen Anlagen aufs beste auszubilden, welche Absicht sie auch wirklich erreichte. Seine Beinamen Barbatus, Bene meritus, Magister germaniae, der hohe Mann, sind hinlängliche Beweiße von seinen Fähigkeiten und Verdiensten, welche ihm auch die Stelle eines kaiserl. Raths und Hofmeisters verschaften.

Ludwig war tapfer; als Jüngling und Greis erschien er unter Kämpfern auf Thurnieren; so wohnte er dem 19ten Turnier 1362. zu Bamberg, dem 20sten 1374 zu Eßlingen, dem 21sten 1392. zu Schaffhausen bey, so wie er auch 1393. bey dem Turnier zu Strasburg erschien. Mit Ruhm stritte er im Jahr 1407. unter dem Kaiser Ruprecht in dem Burggräflich-Nürnbergischen Krieg gegen die Reichsstadt Rothenburg; er half sie angreifen, und nahm ihr einige Städte weg. Thätig stund er dem Herzog Heinrich zu Landshut gegen dessen Vetter Herzog Ludwig zu Ingolstadt bey. Und da er nicht sowohl für die Ruhe und das Wohl einzelner Fürsten und Länder, als auch besonders für das teutsche Reich besorgt war, so gab ihm auch Kaiser Sigismund, als ihm auf dem Reichstag zu Nürnberg Hilfe gegen die Hussen und Ketzer in Böhmen versprochen war, den 13. September 1422. die Erlaubnis, daß er von Ulm bis nach Wassertrüdingen den hundertsten Pfennig Kriegssteuer einfodern durfte.

In dem nämlichen Grade, als man seine Tapferkeit schätzte und sie benutzte, wußte man auch seine Kenntniße und Gelehrsamkeit zu benuzzen. Mit großer Vollmacht erschien er auf dem Konsilium 1418. zu Kostanz; hier sas er im Namen Kaisers Sigismund zu Gerichte, fertigte mit seinem Siegel, in des Kaisers Namen Urtheils-Briefe aus, und zeigte sich nicht nur hier, sondern auch in iedem Geschäfte in einem solchen Glanze, daß er mit Recht aller Augen auf sich zog.

Und wirklich wurden seine Verdienste um Kaiser und das Reich nicht verkannt. Der Kaiser Sigismund rühmte sie nicht nur bey ieder Gelegenheit auf eine vorzügliche Weise, sondern er suchte sie auch zu belohnen. Er verschrieb ihm im Jahr 1420. 3000. fl. Jahrgeld, und 200. Pfund Heller lebenslänglich.

Auch die vielen Privilegia, die Kaiser Sigismund, Ludwig XII. ertheilte, sind Beweiße, wie hoch der Kaiser seine Verdienste schätzte.

Ludwig durfte nur verlangen, und schon hatte es Sigismund gewähret.

Nicht weniger Verdienste hatte er ums Haus Oettingen und das ganze Land. Er suchte das Land durch Sparsamkeit zu erweitern und zu vergrößern, weswegen er auch im Jahre 1433. Dürwang von Wilhelm vom Dürwang um 4500. fl. erkaufte. Er und sein Bruder Friedrich errichteten auch zum Besten des oettingischen Hauses im Jahre 1410. den ersten Erbvertrag, nach welchem sie sich beystehen wollten, daß ihre Grafschaft unzertrennt beisammen bleiben, und nicht an solche Personen käme, die nicht vom Oettingischen Stamm wären. Diese gute Gesinnungen fürs oettingische Haus äusserte er besonders nach dem Tode seines Bruders Friederichs, der 1423. erfolgte. Ob er nun gleich keinen Erben mehr hatte, so gieng doch unter der Vormundschaft über seines Bruders Söhnen, Friedrich, Johann, Ulrich, Wilhelm und Albrecht seine Sorge dahin, das Land in einem blühenden, guten Zustand zu versetzen, und soviel als möglich war, beysammen zu erhalten. Deswegen wandte er sich auch 1437. an den Kaiser Sigismund, um einen Lehenbrief zu erhalten, nach welchem seines Bruders Sohn Wilhelm das ganze Land erhalten sollte, welches auch wirklich geschahe. Er starb in einem hohen Alter den 28. Oktb. 1440. und liegt im Klo. Kirchheim begraben.

Ludwig hatte zwo Gemahlinnen; die erste war eine geborne Gräfinn von Helfenstein, mit Namen Beatrix, mit dieser erzeugte er

1) Ludwig den Jüngern oder XIII. Dieser war mit seinem Vater auf dem Konsilium zu Kostanz. Und da er mit bey der Belagerung und Eroberung von Graispach war, so verlohr er in den besten Jahren sein Leben, nämlich schon 1422. Uebrigens war er auch, wie sein Vater, kaiserl. Rath.

2) Wilhelm, hatte das Unglück auf der Jagd von einem Hirschen gestoßen zu werden, an welcher Wunde er dann auch den 4ten Oktober 1406. starb, u. zu Kirchheim beigesetzt wurde.

3) Anna, diese vermählte sich den 9. November 1436. mit Marggrafen Bernhard von Baden, und starb 1442.

Mit seiner zwoten Gemahlinn, einer gebornen Prinzessinn von Würtemberg, Anna, erzeugte er nur eine einzige Tochter, die Magdalena. Sie wurde 1446. Aebtissinn zu Kirchheim, und machte sich unter andern auch dadurch um dieses Kloster verdient, daß sie dasselbige 1465. reformirte. Nachdem sie lange diesem Kloster vorgestanden hatte, resignirte sie 1496. und starb 1520.

---

* Wem etwas an diesen Behauptungen gelegen, dem will ich sie aus Akten zu beweisen suchen.

Geborne.

Den 12. Merz. Aloys Paul, des Barchentwebers Beck Söhnlein. Kath.

4. Merz. Dem Isaak Joseph Lew ein Knäblein.

Verstorbene.

Den 11. Merz. Maria Anna Wurmin, Sattlers Tochter, 43. Jahr alt, an Fäulung des hintern Leibs. Kath.

12. Merz. Maria Anna Baumännin, Dienstmagd 85. Jahr alt, an der Entkräftung. Kath.

10. Merz. Des Mayer Moyses Eheweib 44 Jahr alt.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	10	--	9	30	8	--
—	Waizen	9	15	9	--	8	20
—	Roggen	8	45	8	30	8	18
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	24	9	48	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	8	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	20	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	14	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	24	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	16	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl.	—	8	--
Ein Kr. Fastenbretzen	—	5	2

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	1

Mehl-Tax.		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	--
—	Mittelmehl	4	2
—	Nachmehl	3	2
—	Roggenmehl	4	1

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	--
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	4	--
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	--	--
—	Schweinenfleisch	8	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelaß. Unschlitt	13	—
—	Unausgelassen	12	—
—	Lichter	15	—
—	Seifen	14	—

Num. XIII.

Mittwoch den 26ten Merz 1794.

Oettingisches Wochenblatt.

Verordnung.

Da das hiesige Handwerk der Rothgerber beschwerend angezeigt, daß durch Christen und Juden die rohe Häute zusammen gekauft, und zum Nachtheil des Handwerks an auswärtige Gerber und Handelsleute verkauft werden.

So wird nach Inhalt des ergangenen Befehls d. d. 11. Jenner h. a. hiemit verordnet, daß von Dato an

1.) ausser den Jahrmärkten der Aufkauf der rohen Häute, sowohl in der Stadt als auf dem Land nur allein den hiesigen Gerbern gestattet werden, und also bey Vermeidung der Confiskation, sowohl innländisch als ausländischen Christen und Juden untersagt und verbotten wird.

Dagegen wird

2) den Burgern und Unterthanen bis auf weitere Verordnung erlaubt, die rohe Häute von ihrem geschlachteten, oder zu Grund gegangenem Viehe entweder an die auswärtigen Gerber zu verschicken, oder ihnen zuzutragen, auch

3) den hiesigen Gerbern erlaubt, diejenige, welche rohe Häute ausser den Jahrmärkten aufkaufen, anzuhalten, sondern auch mit Zuziehung der Amtknechten ihnen diese wegzunehmen.

Signatum. Oettingen am 18ten Merz. 1794.

Hochfürstl. Oetting-Oetting- und Oetting Spielbergisches Oberamt allda.

Von der Hofnung.

Eine moralische Unterhaltung.

(Aus dem gemeinnützigen Jahrbuch.)

Die Hofnung ist ein herrliches Geschenk, welches die Gottheit den Bewohnern der Erde theils zur Stärkung, theils zu Zeitvertreib gegeben hat. Sie ist ein vortrefliches Labsal, sie belebt die Seele eines jeden Sterblichen. Bei den fürchterlichsten Er-

eignissen stählt sie unsere Brust mit männlicher Standhaftigkeit, läßt uns im Unglück nicht sinken, sondern erhebt sogar unsern Muth, wenn wir diese Welt verlassen müssen. Die Hofnung hebt unsern Geist bei den Geschäften dieses Lebens, läßt ihn nicht in träger Ruhe hinsinken, macht ihn munter, thätig, und ist der Sporn bei allen, auch den schwersten Unternehmungen, indem sie uns einen Vortheil von jenen zeigt, welchen wir durch unsere Anstrengung erreichen können.

Hätten wir keine Hofnung, was wären wir? würden wir nicht alle Geschäfte liegen lassen, welche nicht zu den Nothwendigkeiten des heutigen Tages gehören? -- Wer würde munter und freudig bei der Arbeit seyn? wie mürrisch, wie verdrüßlich würden die Menschengesichter seyn, wenn sie nicht die Hofnung aufheiterte? -- würden wir die Lasten tragen können, welche uns drücken? -- Nur durch Hofnung unterstützt, überwinden wir die größten Widerwärtigkeiten, tragen die härtesten Schicksale ohne zu sinken. Unsere Glücksumstände seyen noch so tief herunter gefallen, wir geben doch nicht alles verlohren, wir haben die Hofnung wieder in bessere Umstände zu kommen. Unsere Gesundheit sey noch so mißlich, unser Lebensfaden nahe beim Abreissen -- so treiben wir doch den traurigen Gedanken des Todes mit der Hofnung weg, daß wir unsere vorige Gesundheit wieder erlangen können. Oder wir nehmen den Trost der Religion, und richten unsere Hofnung auf ein künftiges besseres Leben.

Hat uns gleich niemand in unserm Leben öfter getäuscht als die Hofnung, so trauen wir ihr doch immer wieder, ja wir suchen sie auf, und ziehen uns unter ihren Schutz zurück, wenn uns alles verkennen will. In der Hofnung zu siegen, rüstet sich der Feldherr zur Schlacht -- er wird geschlagen -- er rüstet sich aber von neuem, weil er hoft, die vorige Scharte auszuwetzen. In der Hofnung reich zu werden, geht ein Abendtheurer nach einem entfernten Welttheil, und komt als Bettler zurück -- der Wunsch nach neuen Avanturen ist aber doch bei ihm nicht erstickt -- er hat noch Hofnung, daß es ihm besser gelingen werde. Man heirathet in der Hofnung sein Glück zu machen -- man kann aber oft sein Unglück nicht übersehen. Hat der Tod die Gefälligkeit uns von diesem Joche zu befreien -- o so heirathen wir wieder, um uns wegen des vorigen zu erholen, oder aufs neue in den Karrn gespannt zu werden.

So sind die Menschen -- tausendmal von der Hofnung getäuscht, lassen sie sich doch immer wieder von ihr in sanften Schlummer wiegen. Die Hofnung macht alles mit uns, sie ist unsere Arzenei, sie ist unser Gift, wir finden in ihr Berauschung, und können

uns bei unserm Kummer in uns selbst zurücke ziehen, sie verursacht uns eben auch aufbrausende Hitze, und verleitet zu den tollsten Ausschweifungen.

Mischt sich zur Hofnung der Eigensinn, bestehen wir darauf, daß sie auch erfüllet werden; dann kommt uns gewiß das Spiel hoch genug. -- Fehlgeschlagene Hofnung ist alsdann die Mutter der Schwermuth und aller ihrer traurigen Folgen. Ist es aber nicht mehr der Eigensinn, als die Hofnung, daß mancher darüber zum Narren wird, oder sich eine Kugel durch den Kopf jaget? Die Hofnung der Sterblichen ist aber auch oft unsinnig genug, daß sie nothwendig eine traurige Katastrophe zuwege bringen muß. Mancher hoffet, wo er nicht geringste wahrscheinliche Aussicht hat. -- Kann es bei einer solchen Hofnung anders als schief gehen? -- Hat er noch überdies die Thorheit, nach seiner Hofnung zu leben, und seine Einrichtungen so zu machen, als ob er schon hätte, oder zuverläßig erhalten würde, was er hoffet: so ist das der nächste Weg ins Tollhaus.

Mein Nachbar hat die Hofnung, eine reiche Erbschaft zu beziehen, oder einen Schaz zu finden. Nach dieser Hofnung ist der ganze Plan seines Hauswesens gespannt, und er gehet darüber zu Grunde. Mein Vetter hoft von seinem lieben Söhnchen das beste, er läßt ihm jezt alle Ungezogenheiten hingehen, in der Hofnung, es werde sich schon geben, wenn er älter wird -- und so wächst das liebe Söhnchen zu einem formellen Tagdieb heran. Meine Jungfer Nachbarin hat die Hofnung eine gute Parthie zu treffen; sie wendet alles auf den Puz, braucht alle Kunstgriffe der Koquetterie und macht sich lächerlich.

Hofnung ist die allgemeine Kost, von welcher sich alle Sterbliche nähren. Mäßig, in Zufriedenheit mit der Vorsehung genossen, stärkt sie unsere Lebensgeister, macht uns munter bei unsern Geschäften. Schlecht zubereitet, und im Uebermaße genossen, verderbt sie das Gehirn, macht harmvolle Tage, und wirft uns vor der Zeit, und oft auf eine unglückliche Weise in die Arme des Todes. -- Kostverächter müssen verhungern, und Unmäßige bekommen Kacherie, Verstopfung der Säfte.

Was ist nun die Art des Weisen? -- in der Hofnung müßig seyn -- es nie übertreiben -- nie auf ungewisse Hofnung bauen, und mehr hoffen, als man wahrscheinlicher Weise erlangen kann, -- nie eigensinnig auf seiner Hofnung bestehen.

Geborne.

Den 19. Merz. Johann Friedrich, des Taglöhners Käferlen Söhnlein. Ev.

Verstorbene.

Den 19. Merz. Maria Barbara Wallissin, Handelsmännin, 84. Jahr alt, an der Entkräftung. Kath.

21. Merz. Anna Maria Stengerin, Näherin, 75. Jahr alt, an der Auszehrung. Kath.

22. Merz. Katharina Fickin, Calcantin, 62. Jahr alt, am Rothlauf. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	9	40	9	30	8	20
—	Waitzen	9	20	9	--	--	--
—	Roggen	8	50	8	30	8	18
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	36	9	48	--	--

Brod-Gewichte.	Pf.	lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	8	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	20	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	14	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	24	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	16	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	8	--
Ein Kr. Fastenbretzen	—	5	2

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	1

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	--
—	Mittelmehl	4	2
—	Nachmehl	3	2
—	Roggenmehl	4	1

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	--
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	4	--
—	Hämel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	--	--
—	Schweinenfleisch	8	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	13	—
—	Unausgelassen	12	—
—	Lichter	15	—
—	Seifen	14	—

Num. XIV.

Mittwoch den 2ten April 1794.

Oettingisches Wochenblatt.

Die Soldaten.

Nun war es Krieg. Das gab nun einen erstaunlichen Lärmen. Die beurlaubten Soldaten wurden zu den Regimentern eingeholt, und ach! wie da die Mutter sich so übel hatte! Auch Christian, Georgs Sohn mußte mit fort. Wie gut wars, daß seine Aeltern ihm nicht allerley schlimme Begriffe vom Soldatenstande beygebracht hatten! So sehr übel Marie sich auch hatte: so beruhigte sie sich doch endlich auf Georgs Zureden; und der junge Pursche war wirklich recht getrost: J, sagte er, Mutter, was ists denn mehr? gebt euch doch zufrieden! Wills Gott, sehen wir uns gesund wieder! Es gilt ja nicht gleich Kopf ab; mein Vater ist ia doch auch Soldat gewesen, ist nicht gestorben, und kam glücklich zurück. Mit den Offizieren will ich wohl fertig werden. Ich will thun was ich kann, und recht tüchtig exerzieren lernen, meine Sachen ordentlich halten, und meinen Dienst treulich verrichten, daß sie mir gewogen seyn müssen. Was können sie mir alsdann thun? Und ihr wißt ia, was für einen gar lieben und vortreflichen General wir haben, der seine Soldaten so lieb hat, wie der Vater uns. Habt euch nur nicht so übel! Du hast Recht sagte Georg! brav! nun hab ich dich noch einmal so lieb! Du hast ia auch gute Gesellschaft. Es gehen ia mehrere aus unserm Orte die deine Freunde und Schulkammeraden sind, mit. Wir wollen fleißig für dich beten! Geh in Gottes Namen! Nur denk immer an Gott, an den Fürsten, und an dein Vaterland, und thue, was du kannst. Sei herzhaft und unerschrocken! -- Das kannst du auch immer seyn; wenn du an Gott denkst, gut bist, fleißig betest, und den armen Leuten, auch in Feindes Landen nie etwas nimmst, oder sie kränkst; sie sind deine Brüder! Ich habe so was mein Lebtage nicht gethan; sonst würde ich ewig davor nicht ruhig werden, und dereinst im

Tode mein Haupt nicht sanft nieder- legen können, wenn ich wüßte, daß einer nur über mich seufzte. Aber höre Christian! das sage ich dir! kom̃ mir nie jemals vor Augen und sage nicht, daß Georg dein Vater ist, wo du davonlaufst, und nicht stehst wie ein braver Soldat. Schmerzen sollte es mich, wenn du todtgeschossen würdest; aber stirbst du guter Sohn als ein braver Soldat für deinen lieben Fürsten: so geb ich mich mit Gott zufrieden, und im Himmel sehen wir uns wieder! Ich kann dir, daß weißt du, Balthasar Memmen mein Tage nicht mehr leiden, weil er austrat, sich hinter einen Baum setzte, und sich mit seinem Seitengewehr ein Loch in die Hand schnitt, daß es nur bluten und heißen sollte, er sey bleßirt. Hör ich so was von dir, so riegle ich Thür und Thor vor dir zu; und wo ich dich treffe, da spucke ich vor dir aus. Aber nein, das thust du nicht, bist immer ein braver und tüchtiger Junge gewesen; es wird also auch ein tüchtiger Soldat aus dir werden, denk ich! Und nun Mutter kein Wort mehr! mach unserm Sohne das Herz nicht schwer, sag ich dir -- und damit ists gut. Wenn ihr ausmarschirt: so glaube daß wir für dich beten; aber das leide ich nicht, daß deine Mutter und deine Schwestern hinlaufen, und da nochmals heulen und schreien. Was soll das Winseln und klagen? Es kann ja doch nichts helfen:

Zuletzt gab er ihm noch dies schöne Lied mit auf den Weg:

Für Brüder und für Vaterland
Zu schüzzen Recht und Ruh,
Bekomm ich Waffen in die Hand,
Und Sold und Brod dazu.

Viel leichter ists am Pfluge steh'n,
Als in der wilden Schlacht:
Doch ohne Gott kann nichts gescheh'n.
Er hat's in seiner Macht.

Wills Gott so ist auch Krieg uns gut;
Zwar wiß ich's wohl nicht: wie?
Doch trau' ich's Gott, und habe Muth!
Sey mein Beruf und Müh!

Nicht plündern will ein tapfrer Mann,
Nicht mehren Landes Noth,
Nicht rauben, der ihm nichts gethan,
Den Armen Kleid und Brod.

Ins Glied, wo seine Fahne weht,
Ihn fodert sein Geschick.
Wo ist wie ein Fels, der Fromme steht;
Der Frevler bebt zurück.

Ist's Wunder, daß entfliehet der,
Der nur ein Leben kennt?
Gott kennt der Tapfre, -- weiß daß Er
Ihm noch ein zweites gönnt.

Was wiegt ihm Leben oder Tod? --
Nichts -- gegen Treu und Pflicht --
Wer dies bedenkt, hat Muth in Noth;
Denn Gott verläßt ihn nicht.

Den folgenden Sonntag hielt der Prediger eine sehr schöne Predigt vom Kriege, und ermahnte die jungen Soldaten und Beurlaubten sehr rührend und nachdrücklich, ihren Pflichten für Fürsten und Vaterland treulich nachzukommen. Er versicherte sie, daß er und die Gemeine hier in der Kirche ihrer immer gedenken, für sie beten, und wills Gott! vielleicht bald, wenn sie wieder kämen mit ihnen zusammen über den goldenen Frieden und Gottes ihnen verliehenen Schutz, ihm danken sollten! Er hoffe und wünsche es. Wegen ihren Frauen und Kindern sollten sie nur nicht besorgt seyn; er und alle gutgesinnte Nachbarn wollten sich ihrer bestens annehmen, und für das Ihrige, wie Väter sorgen. Nur Gott, Gewissen und Vaterland müsse ihr einziger und täglicher Gedanke bleiben. Gott, -- so beschloß er seine Rede -- sei mit euch! Furcht gehe vor euch her, und Sieg folge eurem Tritte! Lebt wohl meine theuren Söhne, meine würdigen Freunde, und seid des Namens Soldaten, der in aller Welt ehrwürdig ist, auch diesmal werth! So Gott will sehen wir uns wieder, und, wie ich wünschen will, mit gutem und unverlezten Gewissen! Sterbt ihr aber -- sterbet nur als edle deutsche Männer -- so wollen wir denn hier euch beweinen, und im Geist um eure Grabstätte gehen, und sie mit Blumen bestreuen, und eurer immer gedenken wo auch ehrwürdige Asche ferne von uns in Frieden ruhen möge! Eure Namen will ich da, wo ihr in der Kirche eure Stühle habt, zum ewigen Andenken auf einem Täfelchen mit goldenen Buchstaben, mit einem grünen Siegeskranze umschlungen, aufhängen lassen. --

Bücheranzeige.

Unterhaltungen in Abendstunden, Vaterlands Töchtern geweiht. 6. Bände 8. gebunden 1. fl. 15 kr.
Virgil Aeneis travestirt von Blumauer, 4. Bände, 8 2 fl.
Langs Anreden an Kinder 8 15 kr.
Krause, Dr. zu Neustadt an der Hardt, Der medizinische Landpfarrer, 8 45 kr.
Bernhold, Dr. Diätregeln. 15 kr.
Gespräch im Reich der Todten, zwischen Kaiser Leopold, König von Schweden, und König von Frankreich, 4 24 kr.
Frankreichs Annalen, 8 1 fl.
Karrers Handbibel, erster Theil, 8 36 kr.
Horrers Almanach für Prediger, die lesen, forschen und denken, 8 1 fl.
Eckartshausen, Hofrath von, Gebethbuch, 8 36 kr.
Sallers, für Kranke und ihre Freunde, 12 24 kr.
Dessen Meßbüchlein 9 kr.

Geborne.

Den 24. Merz. Joseph Anton, des Hrn. Kantors Gentner Söhnlein. Kath.

26. Merz. Johannes, des Herrschaftl. Ochsenfütterers Lehner Söhnlein. Kath.

Verstorbene.

Den 23. Merz. Rosina Elisabetha, des Beindrehers Krauß Töchterlein, 2. Monat alt, an der Auszehrung. Ev.

26. Merz. Maria Johanna Heerin, Beckin, Wittwe, 74. Jahr alt, an der Herzwassersucht. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	10	--	9	36	8	20
—	Waizen	9	20	9	--	8	30
—	Roggen	8	50	8	30	8	18
—	Gersten	--	--	--	-	--	-
—	Haber	10	36	9	48	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	8	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	20	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	14	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	24	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	16	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	8	--
Ein ½ Kr. Fastenbretzen	—	5	2

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	--
—	Weiß Bier	2	1

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	--
—	Mittelmehl	4	2
—	Nachmehl	3	2
—	Roggenmehl	4	1

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	--
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	4	--
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	--	--
—	Schweinenfleisch	8	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelaß Unschlitt	13	—
—	Unausgelassen	12	—
—	Lichter	15	—
—	Seifen	14	—

Num. XV.

Mittwoch den 9ten April 1794.

Oettingisches  Wochenblatt.

Bekanntmachung.

Nachdeme sich bey dem hiesigen Burger und Handelsmann, Johann Hiskias Bechtner, ein sehr beträchtlicher, sein besitzendes Vermögen ganz überwiegender Bancquerout veroffenbaret, und dahero von allhiesig Hochfürstl. Hochpreißlicher Regierung sub dato 15. et præs. 24. elapsi gegen denselben die wirkliche Eröffnung des Concurs Prozesses erkannt, und dem diesseitigen Oberamt als kompetirenden Gantrichter, gnädigst aufgetragen worden, den Gantprozeß unverlängt zu eröffnen, die sämtlichen Creditores per Edictales unter Präfigirung drey genüglicher Fristen ad liquidandum und ad certamen super prioritate vorzuladen; So wird solches hierdurch nicht nur öffentlich bekannt gemacht, sondern auch sämtliche Bechtnerische Creditores dergestalten zitiret, daß Dieselben an den bestimmten drey Liquidations Terminen, nemlich Montag den 28ten dies Monats April, Montag den 19ten May, und Freytag den 6ten Junii vor hiesigem Oberamt ohnfehlbar zu erscheinen, und ihre, an gedachten Gantirer Bechtner habende Forderungen rechtlicher Ordnung nach hinreichend liquidiren, auch allenfalls untereinander super prioritate certiren, oder ausserdeme gewärtig seyn sollen, daß sie von gewärtigen Concurs ganz ausgeschlossen, und nicht weiters mehr werden gehört werden.

Hiernächst haben auch alle Diejenige, welche an mehrersagten Gantirer Bechtner Zahlungen zu leisten schuldig sind, binnen dieser Zeit solche anhero zu Oberamt zu entrichten, mithin an Niemand andern, wer es auch immer seye, zu prästiren, oder ausserdeme und in unverhoffenden widerigen Fall die gedoppelte Bezahlung zu gewärtigen.

Signatum. Oettingen am 5ten April 1794.

Hochfürstl. Oetting-Oetting- und Oetting Spielbergisches Oberamt allda.

Nachricht.

Da in unsern Hochfürstl. Otting-Spielbergischen Waldungen die starken Eichen immer weniger werden, folglich auch darauf gesehen werden muß, daß in Zukunft doch wenigstens unsern Professionisten als Müllern, Wagnern, Schreinern, Büttnern ꝛc. welche ohne dieses Bedürfnis ihr Gewerb nicht treiben können, solches abgegeben werden kann;

So wurde von unsers gnädigsten Fürsten und Herrn Hochfürstl. Durchlaucht ꝛc. ꝛc. und dessen nachgesetzte Hochpreißlichen Hof- und Renntkammer, zur Ersparung des Eichenholzes bei Gebäulichkeiten, der gelbe Steinbruch in dem Linkersbeinder Forstbezirck abgeräumt, und in einen solchen Stand gesetzt, daß nachstehende Werksteine um den billigsten Preiß, rauh oder zugerichtet, zu haben sind: Als:

Thürgerüste, Fensterstöcke, Treppen, Gesimse, Grabsteine, groß und kleine Quater ꝛc.

Es fällt auch iedem leicht in die Augen, daß diese Steine viele Vorzüge vor dem Holz bey den Gebäuden haben. Ihre längere Dauer, indem sie niemals durch Abwechslung der Witterung verfaulen, und weil sie bei einem Brande nicht nur sicher vor dem Feuer sind, sondern auch noch manche Mauer retten können, dies muß sie aufs beste empfehlen.

Wer also von oben genannten Steinen einige abzunehmen Lust hat, darf sich diesfalls nur bey mir Unterzeichneten anmelden.

Oettingen den 22. April 1794.

Joseph Xaver Mayer,

Hochfürstl. Oetting-Spielbergischer Forstmester.

Die Weiber in Angola.

Angola ist ein Königreich in Afrika. Die Männer in Angola dürfen mehrere Weiber haben, allein der ersten, die sie nehmen, müssen alle übrige gehorchen, die auch berechtigt ist, sie als ihre Sklavinnen zu verkaufen. Diejenige unter diesen mehrern Weibern, die Mutter wird, muß von ihrem Manne so lange abgesondert leben, bis das Kind Zähne bekömmt.

Alle Geschäfte, die ausser dem Hause zu machen sind, werden von den Weibern verrichtet, da hingegen die Männer ganz ruhig in dem Hause bleiben und sich höchstens mit Spinnen oder andern häuslichen Arbeiten beschäftigen. Die Weiber in Angola sind ausserordentlich eifersichtig, so daß sie manchmal ihre Nebenbuhlerinnen mit eignen Händen in Stücken zerreissen.

Man ließt in einigen Reisebeschreibungen eine seltsame Geschichte von einer gewissen Königin in Angola, die Anna Singa hies. Diese Prinzessin wurde von den Portugiesen in der christlichen Religion erzogen; allein da ihr Vater ohne männliche Erben starb, so wollte sie die Krone nicht anders als mit den vormals gebräuchlichen heidnischen Ceremonien annehmen. Sie zog sich hierdurch die Feindschaft der Portugiesen zu, die einen ihrer Verwandten auf den Thron gesetzt, und sie mit ihren Anhängern sich zu flüchten gezwungen hatten. Vergebens wollte sie Gewalt mit Gewalt zurücktreiben; die Portugiesen waren immer die Sieger. Allein um so glücklicher war Anna Singa auf ihrer Flucht. Sie überzog alle, die sie auf ihrer Flucht antraf, mit Krieg, und unterjochte sich mehrerer Völker. Man sagt von ihr, daß sie aus Liebe zu den Waffen, immer Männerkleider trug. So oft sie über ein neues Volk den Sieg erhielt, so behandelte sie dasselbe wie ihr eignes. Als Souveraine Beherrscherin eines umherirrenden Volkes, bethete sie, nach dem Gebrauche der Heiden in Afrika, den bösen Gott an, fragte ihn bei ieder neuen Unternehmung um Rath, und opferte ihn bei dieser Gelegenheit das schönste Mädchen unter ihren Unterthanen auf. Dies geschahe folgendermassen:

Anna Singa bedeckte an diesen Tagen ihren ganzen Leib mit der Haut wilder Thiere, ein Schwert um den Hals, und eine Hacke um die Lenden gebunden, und hielt in der Hand ein Messer: dann nahm sie eine Feder, steckte diese durch ein Loch, das sie sich zu diesem Ende quer durch die Nasen stechen ließ, ergriff darauf das zum Opfer bestimmte Mädchen, schnitt ihr mit eigner Hand den Hals ab, und trank von ihrem Blute. Diesem Beyspiele mußten die Vornehmsten folgen.

Füller, ein Holländischer Hauptmann, und Augenzeuge, erzält diese Umstände von ihr.

Geborne.

Den 14. April Joseph, des Hrn. Regierungs-Kopisten Spiegel Söhnlein. Kath.

Eod. Maria Elisabetha, des Taglöhners Lißmann Töchterlein. Kath

Verstorbene.

Den 18. April. Georg Albrecht Bartholomä, Kupferschmidtmeister, 81. Jahr alt, durch einen Fall in einen Brunnen verunglückt. Ev.

20. April. Johann Philipp, des Hrn. Kantors Gentner Söhnlein, 2. Jahr alt, an Blattern. Kath.

22. April. Theresia Walburga, des Hofbedientens Dunkelberger Töchterlein, 4. Jahr alt, am Husten. Kath.

23. April. Fr. Maria Eva Magerin, Rathsbürgerin und Hofschuhmacherin, 64 Jahr alt, an der Wassersucht. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	9	30	9	15	8	30
—	Waizen	9	24	9	--	8	24
—	Roggen	8	40	8	24	8	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	12	9	36	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	8	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	20	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	14	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	24	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	16	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	8	--
Ein Kr. Fastenbretzen	—	5	2

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	--
—	Weiß Bier	2	1

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	--
—	Mittelmehl	4	2
—	Nachmehl	3	2
—	Roggenmehl	4	1

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	4	2
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	6	--
—	Schweinenfleisch	8	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelaß. Unschlitt	13	—
—	Unausgelassen	12	—
—	Lichter	15	—
—	Seifen	14	—

Num. XVIII.

Mittwoch den 30ten April 1794.

Oettingisches Wochenblatt.

Verzeichnis

der Hochfürstlich Oetting-Oettingischen Personen, welche seit 1740. in der hiesigen Residenzstadt Oettingen gebohren, getrauet, und gestorben sind:

Gebohren wurden:

Fürst Aloys dem I. höchstseeligen Andenkens die zwey Prinzessinnen

Maria Leopoldina, den 28. Nov. 1741. (welche den 12. Jan. 1761. an den Durchlauchtigsten Fürsten von Kaunitz-Ritteberg zu Wien vermählt wurrde.)

Maria Eleonora, den 7. Jul. 1745. (Sie wurde den 30. März 1761. zu Wien mit dem Durchlauchtigsten Fürsten von Lichtenstein vermählt.)

Fürst Anton Ernst höchstseeligen Andenkens Prinz:

Wilhelm Sebastian, den 30. Jan. 1768. †

Fürst Aloys dem II. unserm vielgeliebten Regenten:

Aus der ersten Ehe.

Karl Anselm, Erbprinz, den 18. April 1784. †

Aus der zweiten Ehe.

Johann Aloys, Erbprinz, den 9. May 1788.
Karl Friedrich, den 29. März 1790.
Josepha Johanna, den 25. Junius 1791. †
Friedrich Wilhelm, den 20. May 1792. †
Aloysia Josepha, den 18. April 1793. †

Getrauet wurden:

Den 27. April 1788. die Durchlauchtigste Prinzessinn Fürst Anton Ernsts: Maria Walburga Josepha, welche den 29. August 1766. gebohren wurde, mit des heil. Röm. Reichsfürsten von Brezenheim.

Gestorben sind:

Den 14. Julius 1745. Die Durchlauchtigste Fürstinn: Maria Theresia Anna, Prinzessinn Leopolds, Herzog zu Schleswig-Hollstein Wiesenburg, welche den 23. May 1735. mit Johann Aloys dem I. vermählt wurde.

Den 2. Junius 1758. Sophia Louise, verwittibte Fürstinn Albrecht Ernst des II. geborne Landgräfinn von Hessen-Darmstadt. Sie wurde den 8. zu Harburg in der Gruft beigesetzt.

Den 19. Januar 1769. Wilhelm Sebastian, Prinz Fürst Anton Ernst.

Den 24. Febr. 1780. Johann Aloys der I. regierender Fürst zu Oettingen-Oettingen, und Oettingen-Spielberg.

Den 27. April 1784. Henrietta Dorothea Karolina, geborne Prinzessinn von Thurn und Taxis, und erste Gemahlinn unsers gnädigsten Fürsten Johann Aloys des II.

Den 4. Febr. 1786. Karl Anselm, Erbprinz Johann Aloys des II.

Den 23. Dezember 1789. Maria Theresia, verwittibte Fürstin Anton Ernst, und geborne Gräfinn Reichserbtruchsesinn zu Trauchburg und Kißlegg; Sie wurden den 5. May 1735. mit Fürst Anton Ernst vermählet.

Den 23. April. 1792. Prinzessinn Johann Aloys des II. Josepha Johanna.

Den 27. Febr. 1794. Prinzessinn Johann Aloys des II. Aloysia Josepha Theresia.

Den 4. März. 1794. Prinz Johann Aloys des II. Friedrich Wilhelm Anton.

Etwas zur Oettingischen Geschichte.

Graf Ludwig Eberhard wurde sorgfältigst erzogen, that schöne Reisen, und war ein Herr von den edelsten Grundsätzen und vieler Klugheit. Vor dem Antritt seiner Regierung hatte er mit seiner Gemahlinn, Margaretha, gebornen Gräfinn von Erbach, seine Residenz in Alerheim, und war, als er nach dem Tod seines Herrn Vaters, Graf Gottfrieds 1622 die Regierung übernahm, schon 45. Jahr alt. 1628. hatte er unter damaligen Kriegsunruhen viele Widerwärtigkeiten auszustehen, besonders wegen des Restitutionsedikts, welches bey ihm gleich vollzogen wurde. Erst 1632 da König Gustav Adolph von Schweden auch ins Oettingische kam, war er so glücklich wieder zum Besitz seiner Forderungen zu gelangen, und bis an seinen Tod dabey zu verbleiben, jedoch unter beständiger Unruhe, denn es zogen immer streifende Partheyen herum. Noch bey seinem Leben wurde Aufkirch von Soldaten der Herzoglich Bernhardtischen Armee ausgeplündert und verbrannt. In Oettingen wüthete die Pest so, daß 1634. mehr als 10mal so viel Einwohner als sonsten, starben. Unter solchen Umständen starb Graf Ludwig Eberhard den 24. Jun. 1634. Sein Sohn Joachim Ernst folgte ihm in der Regierung.

Verstorbene.

Den 27. April. Johanna Nepomuzena, des Hrn. Hoftrompeters Kugler Töchterlein, 2. Jahr alt, an gehinderten Ausbruch der Zähne. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	9	38	9	12	9	--
—	Waizen	9	20	9	--	8	30
—	Roggen	8	36	8	20	7	56
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	--	9	36	--	--

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	--
—	Mittelmehl	4	2
—	Nachmehl	3	2
—	Roggenmehl	4	1

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	8	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	20	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	14	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	24	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	16	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	8	--

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	5	--
—	Hamel u. Schaafl.	--	—
—	Lammfleisch	6	--
—	Schweinenfleisch	8	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	4	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	1

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	13	—
—	Unausgelassen	12	—
—	Lichter	15	—
—	Seifen	14	—

Num. XIX.

Mittwoch den 7ten May 1794.

Oettingisches Wochenblatt.

Bekanntmachung.

Nachdeme Burgermeister und Rath allhier entschlossen sind, den gemeiner Stadt angehörigen sogenannten Burgerhof, wozu eine Behausung, Hofraithe, Stadel und Stallungen in der untern Vorstadt, dann 14. Tagwerk Wiesen, und 18 1/2 Morgen Aecker gehören, fernerweit auf 6. oder mehrere Jahre, von Martini des Jahrs anfangend, in Bestand hinzulassen.

So wird ein solches hierdurch zu dem Ende kund gemacht, daß Diejenige, so diesen Hof in Bestand zu nehmen Lust haben, sich Montags den 19ten dies laufenden Monats May Vormittags um 9. Uhr auf dem dahiesigen Rathhaus einfinden, die Pachtbedingnisse vernehmen, und sodann einen billigen Abschluß gewärtigen können.

Oettingen am 2. May 1794.

Stadsindikus Closs.

Oettingen.

Auf den am 1ten May 1794. hier abgehaltenen gewöhnlichen Jahrmarkt und zugleich diesiährig 4ten Hornviehmarkt, sind fremde Ochsen, Stier und Kühe angekommen

186. Stück.

Und verkauft wurden,

79. Ochsen, 18. Stier und 8. Kühe.

Der Kaufschilling hat betragen,

5544. fl. 6 kr.

Hierdurch wird das geehrte Publikum sich belehrt sehen, daß auch Kühe und junge Stiere, Abkäufere finden, wornach sich also Männiglich auf den nächstfolgenden Jakobi Jahr- und zugleich 5te Hornviehmarktstag, benehmen kann.

Nachricht.

Da in unsern Hochfürstl. Oetting-Spielbergischen Waldungen die starken Eichen immer weniger werden, folglich auch darauf gesehen werden muß, daß in Zukunft doch wenigstens unsern Professionisten als Müllern, Wagnern, Schreinern Büttnern 2c. welche ohne dieses Bedürfnis ihr Gewerb nicht treiben können, solches abgegeben werden kann;

So wurde von unsers gnädigsten Fürsten und Herrn Hochfürstl. Durchlaucht 2c. 2c. und dessen nachgesetzte Hochpreißlichen Hof- und Renntkammer, zur Ersparung des Eichenholzes bei Gebäulichkeiten, dergelbe Steinbruch in dem Linkersbeinder Forstbezirck abgeräumt, und in einen solchen Stand gesetzt, daß nachstehende Werksteine um den billigsten Preiß, rauh oder zugerichtet, zu haben sind: Als

Thürgerüste, Fensterstöcke, Treppen, Gesimse, Grabsteine, groß und kleine Quater 2c.

Es fällt auch iedem leicht in die Augen, daß diese Steine viele Vorzüge vor dem Holz bey den Gebäuden haben. Ihre längere Dauer, indem sie niemals durch Abwechslung der Witterung verfaulen, und weil sie bei einem Brande nicht nur sicher vor dem Feuer sind, sondern auch noch manche Mauer retten können; dies muß sie aufs beste empfehlen.

Wer also von oben genannten Steinen einige abzunehmen Lust hat, darf sich diesfalls nur bey mir Unterzeichneten anmelden.

Oettingen den 22. April 1794.

Joseph Xaver Mayer, Hochfürstl. Oetting-Spielbergischer Forstmeister.

Der glänzende Johannis Käfer.

Da diese Käfer nicht allein bei schönen Abenden des Sommers; sondern auch im Herbst bei kühlen und regnerischen Wetter leuchten, wo doch die Insekten sich nicht zu paaren pflegen; so scheint der Gattungstrieb das Leuchten, um sich entweder zu locken oder als Folge der verstärkten Hitze im thierischen Körper nicht wohl

zu veranlaßen. Sie sitzen um die spätere Jahrszeit im Dunkeln schimmernd, ganz matt und kraftlos an dem Ufer sanfter Bäche im Graße, oder unter Wachholdersträuchen, so daß man sie leicht haschen kann. Ueberdem leuchtet der Käfer schon, wenn er noch als Puppe in der Verwandlungshülse liegt. Man trift sie auf Spänchen in einer wie von Spinnweben gestrickten Hülse liegen, unter welcher sich ihr Licht bricht und heller oder blässer scheint. Ein blasser Schein den man in Büschen oder Zäunen wahrnimmt, wird sie verrathen. Forster machte Versuche, ob die dephlogistisirte Luft das schöne, grüne, phosphorescirenden Licht verstärken würde, und that zu dem Ende lauter Männchen in ein verschlossenes Glas voll dieser Luft und fand es wirklich. Da das Leuchten dieser Thierichen in freier Luft sehr abwechselnd, bald hell, bald nur ein fast unmerklicher Schimmer ist, bald gänzlich verschwindet; so war in dephlogistisirten hingegen ihr Licht beständig, ohne Abwechselung und viel heller als der höchste Grad den man in gemeiner Luft bemerkt. Die kleinen Thierchen scheinen sich auch im neuen Elemente recht wohl zu befinden, und liefen ziemlich lebhaft im Grase herum. Ein einziger im Glase leuchtete ist hinreichend, um die göttingischen, gelehrten Anzeigen lesen zu können; hingegen bei denen in gemeiner Luft wollte das Lesen nicht gut von statten gehn, wenn auch ihrer 4. Licht auf das Papier warfen.

Nachdem die Insekten aus dieser reinen Luft herausgenommen worden, behielten sie ihren hellen Glanz noch ein paar Minuten unverändert. Erst nach dieser Zeit verdunkelte er sich, bis zum gewöhnlichen abwechselnden Schimmer. Die Luft selbst schien von Insekten noch ein wenig phlogistisirt zu seyn, wenigstens brannten Hölzer darinnen mit der grösten Heftigkeit. Wahrscheinlich trägt, die Respiration zur Hervorbringung des Lichtscheins dieser Käfer bei, weil überhaupt bey den Insekten in jedem Abschnitte des Unterleibes zwei Luftlöcher vorhanden sind, welche zu den in ihrem innern Bau verbreiteten zahlreichen Luftkanäleu führen, und bei dem Johanniskäfer wohl zur Entwicklung des Lichts im Unterleibe hinreichend seyn können.

Getraute.

Den 6. May. Hr. Michael Kränzle, neuangehender Burger und Wirth zum goldnen Engel, mit Jungfer Maria Walburga Dietrichin. Kath.

Eod. Joseph Ambabo, neuangehender Burger und Zimmergesell, mit Jgfr. Franziska Stelzin. Kath.

Geborne.

Den 4. May. Tobias Michael, des Schuhmachermeister Meyer Söhnlein. Ev.

Verstorbene.

Den 28. April. Margaretha Ursula, des Beindrehers Krauß Töchterlein, 1. Jahr 6. Monat alt, an Gichtern. Ev.

29. April. Johann Georg Gottfried Seiß, Schuhmachermeister, 81. Jahr alt, an einer Geschwulst. Ev.

3. May. Thomas Truckseß, Herrschaftl. Bauhofknecht, 86. Jahr alt, am Steckkathar. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	9	30	9	--	8	40
—	Waitzen	9	12	9	--	8	20
—	Roggen	8	30	8	15	8	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	12	9	24	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	8	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	20	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	14	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	24	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	16	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	8	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	4	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	1

Mehl-Tax.		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	--
—	Mittelmehl	4	2
—	Nachmehl	3	2
—	Roggenmehl	4	1

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	5	--
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	6	--
—	Schweinenfleisch	8	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelaß. Unschlitt	13	—
—	Unausgelassen	12	—
—	Lichter	15	—
—	Seifen	14	—

Num. XX.

Mittwoch den 14ten May 1794.

Oettingisches  Wochenblatt.

Nachrichten.

1) Nächstkommenden Samstag, als den 17ten Tag May, werden auf allhiesig Hochfürstlicher Renntkammer, Vormittags 9. Uhr, von denen zu Spielberg liegenden Kasten-Früchten,

50. Malter Waizen,

25. Malter Roggen, und

25. Malter Haaber

an den meistbietenden Liebhaber, auf Ratifikation käuflich überlassen werden. Es haben sich also Kaufsliebhabere an dem nemlichen Tag früh um 9. Uhr auf der Renntkammer-Kanzlei sich zu melden, und das Weitere zu gewärtigen.

Oettingen den 10. Mai 1794.

Hochfürstlich Oettingische Renntkammer allda.

2) Auf Mittwoch den 14ten dies Monats Vormittags um 9. Uhr, werden bey dem Fürstlich Oetting-Wallersteinischen Kastenamt Neresheim

50. Malter Roggen, und

450. Malter Dinkel

Neresheimer Messerey an den Meistbietenden, mit Vorbehalt gnädigster Ratifikation verkauft; welches denen diesfallsigen Kaufsliebhabern hiedurch Nachrichtlich bekannt gemacht wird.

Neresheim den 6ten Mai 1794.

Hochfürstlich Oetting-Wallersteinisches Kasten-Amt allda.

* * *

3) Da in unsern Hochfürstl. Oetting-Spielbergischen Waldungen die starken Eichen immer weniger werden, folglich auch darauf gesehen werden muß, daß in Zukunft doch wenigstens unsern Professionisten als Müllern,

Wagnern, Schreinern, Büttnern rc. welche ohne dieses Bedürfnis ihr Gewerb nicht treiben können, solches abgegeben werden kann;

So wurde von unsers gnädigsten Fürsten und Herrn Hochfürstl. Durchlaucht rc. rc. und dessen nachgesetzte Hochpreißlichen Hof- und Renntkammer, zur Ersparung des Eichenholzes bei Gebäulichkeiten, der gelbe Steinbruch in dem Linkerebeinder Forstbezirck abgeräumt, und in einen solchen Stand gesetzt, daß nachstehende Werksteine um den billigsten Preiß, rauh oder zugerichtet, zu haben sind: Als

Thürgerüste, Fensterstöcke, Treppen, Gesimse, Grabsteine, groß und kleine Quater rc.

Es fällt auch jedem leicht in die Augen, daß diese Steine viele Vorzüge vor dem Holz bey den Gebäuden haben. Ihre längere Dauer, indem sie niemals durch Abwechslung der Witterung verfaulen, und weil sie bei einem Brande nicht nur sicher vor dem Feuer sind, sondern auch noch manche Mauer retten können, dies muß sie aufs beste empfehlen.

Wer also von oben genannten Steinen einige abzunehmen Lust hat, darf sich diesfalls nur bey mir Unterzeichneten anmelden.

Oettingen den 22. April 1794.

Joseph Xaver Mayer,
Hochfürstl. Oetting. Spielbergischer Forstmeister.

Staatsveränderungen in Schweden.

Die alten Völker in Schweden werden unter dem Namen der Gothen durch ihre großen Wanderungen durch das Land selbst, und durch die Vereinigung des Schwedischen und Gothischen Reichs im XI. Jahrhundert den Ausländern bekannt. Doch ließen die innerlichen Unruhen das Reich zu keinen Kräften gelangen. Magnus Smeek brachte zwar durch Erbschaft Norwegen, und durch Kauf von Dännemark, Schonen ans Reich; aber auch durch seine üble Regierung sich und seine Familie um Krone und Szepter.

Albrecht von Meklenburg wurde nun zum König erwählt; allein Margaretha, Erbinn von Dänemark und Norwegen nöthigte ihn auf Schweden Verzicht zu thun, und vereinigte hierauf 1397 alle 3. nordische Reiche.

Diese Vereinigung fiel den Schweden zur grösten Last. Karl Knutson, der zuletzt noch König wurde, und die Sturen machten den Dänen die Krone öfters streitig, und nach dem Stockholmer Blutbade 1520. gelang es endlich den Schweden sich der Dänischen Herrschaft zu entreißen.

1521. brachte Gustav Wasa die Krone auf sein Haupt, und sogar auf seine männlichen Nachkommen. Allein die Theilung des Reichs, die wunderliche Regierung Erichs XIV. verwickelten das Reich in schreckliche Unruhen, welche endlich Karl IX. und sein Sohn Gustav Adolph dämpften. Letzterer verschafte zuerst Schweden ein ausserordentliches Ansehen in Europa. Nach glücklichen Kriegen mit Rußland und Polen, worinnen er unter andern Liefland erobert hatte, drang er in Deutschlaud ein; und verlohr nach glücklichen Siegen in der Schlacht bey Lützen 1632. das Leben. Unterdessen übernahm seine Tochter Christina die Regierung, welche den deutschen Krieg endigte, und Dännemark nöthigte, einige Provinzen und Insuln an Schweden abzutretten. Allein Unbeständigkeit und Flüchtigkeit, Ueberdruß an Geschäften und andere Ursachen brachten sie zu dem Entschluße, die Regierung niederzulegen; verhalf aber noch ihrem Vetter Karl Gustav, dem Zweybrücker zur Krone. Dieser kriegte mit großem Glücke gegen Polen und Dännemark. Karl XI. sein Sohn, wußte sich eine unumschränkte Gewalt in Schweden zu verschaffen. Sein Sohn Karl XII. starb nach vielen glücklich und unglücklich geführten Kriegen, und verließ das Reich in dem größten Elende zurücke.

Die Reichsstände wählten nun Ulrika Eleonora, Karl des XII. jüngere Schwester zur Königinn, und warfen 1719. die unumschränkte Gewalt durch eine vorgelegte Kapitulation über den Haufen.

Unter den folgenden Königen kam das Reich in eine bessere Verfassung. Daß es aber nicht noch blühender und stärker geworden ist, haben theils zween unglückliche Kriege, zu denen es sich bewegen ließ, mit Rußland und Preußen theils die Uneinigkeit der darinne herrschenden Partheyen, die einander immer verfolgten, theils auch selbst die große Schwäche der königlichen Gewalt, welche nichts wichtiges auszuführen vermögend war verursacht.

Diese leztere beyden Haupthindernisse hat endlich Gustav III. gehoben. Er nahm, da die Verwirrung beynahe aufs höchste gestiegen war, den Reichsräthen ihre übermässige Gewalt bey der Regierung, vergrößerte dagegen die königliche, ohne sie unumschränkt zu machen, vertilgte dadurch alle Partheien, und verbesserte mit unermüdeter eigener Aufsicht alle Gebrechen seines Reichs.

So hat, wie schon in vielen andern Staaten, der Misbrauch der Freiheit den Nutzen ihrer Verminderung gezeigt. Aber auch hiedurch hatte er den Adel gegen sich aufgebracht, und ist 1792. ermordet worden.

Getraute.

Den 13. May. Hr. Sebastian Molitor, neuangehender Burger und Wirth zur goldenen Rose, mit Jungfer Kreszentia Holzheyin von Möhren. Kath.

Geborne.

Den 10. Mai. Maria Josepha Sybilla, des Schuhmachermeisters Rothenfelder Töchterlein. Kath.

Verstorbene.

Den 4. Mai. Frau Sophia Christina Schüblin, verwittibte Pfarrerin, im Wittwenhaus, 70 Jahr alt, an einer Nervenkrankheit. Ev.

10. Mai. Maria Walburga, des Webermeisters Kercher Töchterlein, 3. Monat alt, an Gichtern. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	9	10	9	--	8	40
—	Waitzen	9	12	8	50	8	30
—	Roggen	8	36	8	20	7	40
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	24	9	30	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	8	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	20	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	14	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	24	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	16	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	8	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	4	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	1

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	--
—	Mittelmehl	4	2
—	Nachmehl	3	2
—	Roggenmehl	4	1

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	5	--
—	Hammel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	6	--
—	Schweinenfleisch	8	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	13	—
—	Unausgelassen	12	—
—	Lichter	15	—
—	Seifen	14	—

Num. XXI.

Mittwoch den 21ten May 1794.

Oettingisches Wochenblatt.

Das

Leben Gustaf III.

Königs der Schweden und Gothen.

Da dieser Monarch den einst so gefürchteten schwedischen Namen durch weise Staatsverwaltung im Frieden, und die kühnsten Thaten im Kriege seinen alten Glanze wieder hergestellt; da seine ganze 20jährige Regierung durch ein Gewebe der gefährlichsten Krisen, der unerwartetesten Revoluzionen, der seltsamsten Wechselfälle des Schicksals, dessen Veränderlichkeit nicht leicht ein Mensch auf dem Throne häufiger erfuhr, noch muthiger zu tragen, oder geschickter zu seinem Vortheile zu kehren wußte, die Neugier und den Beifall von ganz Europa, so wie sein unglücklicher Tod, der ihn in der besten Kraft des Alters von der Laufbahn des Helden hinweggerissen, dessen Mitleid auf ihn gezogen hat, so möchte eine kurze Lebensgeschichte, gezogen aus Posselts vortreflichem Buche:

Geschichte Gustafs III.

für viele etwas unterhaltendes und vergnügendes seyn.

Gustaf ward den 24. Januar 1746. zu Stockholm gebohren. Seine erste Erzieherinn, die Gräfinn Strömfeld, suchte seinen Geist aufs beste auszubilden. Ein General, der über seinen lebhaften Witz erstaunte, konnte sich nicht enthalten, zu sagen: er würde den Schweden einst wieder Gustaf Adolf ersetzen. „Was sie als Schmeicheley sagen" antwortete der dreijährige Gustaf, „kann ia wohl noch Wahrheit werden." Als er fünf Jahre alt war, lenkte seine Erziehung der Graf Tessin, einer der gebildetesten Männer seiner Zeit. Was Tessin anfieng vollendete Scheffer so glücklich, daß, als er 1771.

nach Paris kam, der Hof, das Theater, die Akademie und alle staunten, aus dem hohen Norden, womit der Franzos gewöhnlich so schreckliche Ideen verbindet, einen Königssohn zu sehen, der in dem überverfeinerten Paris ganz, wie in seiner Sphäre war. Insonderheit knüpfte sich hier zwischen ihm und den französischen Prinzen eine Freundschaft, die, lebte Gustaf noch, vielleicht die glücklichsten Folgen für diese unglücklichen Prinzen gehabt haben würde.

Er war noch wenige Wochen in Paris, als sein Vater Adolf Friedrich den 12. Hornung 1771. starb. Sogleich versammelte sich der Reichsrath, und noch in derselbigen Nacht, während die Pariser Gustafen im Schauspielhause Beyfall zuklatschten, ward er in Stockholm, als der Dritte dieses Namens, zum König ausgerufen und ihm gehuldigt.

Die Geschäfte, die ihn nach Paris gezogen hatten, endigten sich nun um desto schneller und glücklicher, als der Unterhändler mittlerweile König geworden war. Schweden hatte, von dem 7jährigen Kriege her, an Frankreich noch eine Foderung von beynahe anderthalb Millionen Thaler. Die eine Hälfte ward ihm nun sogleich in Paris ausgezahlt, und zwar mit dem Versprechen, daß auch die andere Hälfte folgen sollte, wenn er sie dazu nützen würde, die Schwedische Staatsform durch eine Revoluzion zu ändern. --

Im März 1771. verlies er Paris. Der Philosoph Alembert schrieb an seinen gekrönten Freund Friedrich II. bey Gustafs Abreise: „Ihr würdiger „Neffe scheint ganz in Ihre Laufbahn „eintretten zu wollen; und welch grö„ßeres Muster könnt' er sich auch wäh„len. Er nimmt aus Frankreich die „allgemeine Verehrung und Liebe mit. „Er wird, so sagt man, auf seiner „Durchreise in Magdeburg mit Ih„nen zusammen treffen. Wie vieles „wird er Ihnen nicht erzählen? und „welcher Stoff für Sie zu Betrach„tungen, bald lustig, bald traurig, „doch immer sehr philosophisch und „so, wie ausser Ihnen, niemand sie „zu machen versteht.“

Friedrich, dessen Blick so treflich in die Zukunft hineinsah, betrog sich auch in Gustafen und in dem, was er von ihm voraussagte, nicht. „Der „König von Schweden ist hier durch„gereißt, schrieb er an Alembert. Er „hat viele Vorliebe für Frankreich; „aber er verläßt es, um in seinem „Vaterlande die erste Rolle zu über„nehmen. -- Die um die Abdankung „der Königinn Christine einen Schlei„er herwerfen, versichern, daß sie, „überdrüssig der rohen Sitten der „Schweden ihrer Zeit, lieber im

„Stillen, im Schooße einer gebilde„ten geistvollen Nazion, habe leben, „als über ein Volk, daß sie verach„tet, herrschen wollen. Für den neuen „König wollt ich nun freylich wetten, „daß er dieser Ursache wegen nicht „abdanken wird; er wird vielmehr „versuchen den Nord aufzuklären, und „an die Stelle grauer Vorurtheile „und gothischer Pedanderey den Ge„schmack für Künste und Wissenschaf„ten zu pflanzen. Er ist liebenswürdig „und voll Kenntnissen; aber welchen „Stoff wird er finden, seine Geduld „zu üben? **Es ist etwas schreckli„ches König in dem Lande zu „seyn.**"

Nichts destoweniger reißte Gustaf, voll jugendlichen Muths und Hofnung, nach dem Lande ab, worinn es damals in der That etwas schrekliches war, König zu seyn. Er zog den 30. May 1771. unter dem Jubelgeschrey:

es lebe

Gustaf

unser König und unsere Hofnung! in Stockholm ein.

Gränzenlos, wie das Frohlocken des Volks bey seiner Rückkunft in Stockholm, war die Popularität, womit der neue König alle aufnahm, alle gewann, die sich ihm nahten. Wer irgend, aus allen seinen Ländern, eine Klage, einen Wunsch oder was es sonst war, vor den Thron zu bringen hatte, fand drey Tage in ieder Woche den freiesten Zutritt zu ihm. Fern war hier aller Pomp der Maiestät, kein Rang, keine Empfehlung eines Günstlings oder Kammerdieners machte hier einen Unterschied. Ein ieder Schwede konnte frey zu seinem König eintretten, und war gewis, mehr einen Freund als einen Gebieter in ihm zu finden.

Der Fortsetzung folgt.

* * *

Nachfrage.

Unterschriebener hat Jemand **Franks medizinische Polizey den dritten Band** gelehnt, wer ihn also gegenwärtig besitzt, und vielleicht den wahren Besitzer selbst nicht mehr weis, der beliebe ihn gütigst mir zuzustellen.

Dr. Baur.

Getraute.

Den 19. May. Martin Bruckner, Herrschaftl. Kutscher, Wittwer, mit Maria Anna Facklerin, Wittwe. Kath.

Geborne.

Den 17. Mai. Anna Rosina, des Schreinermeisters Bohrer Töchterlein. Ev.

Verstorbene.

Den 9. May. Nikodemus Christian, des Werkmeisters Schmidt Söhnlein, 1. Jahr alt, an Gichtern. Ev.

13. May. Johann Melchior Wessinger, Korporal, des löbl. Kreiskontingents, 58. Jahr alt, an der Lungenentzündung. Kath.

15. May. Johann Lorenz Oberhäuser, Beckenmeister, 67. Jahr alt, an der Auszehrung. Ev.

18. May. Joseph, des Hrn. Regierungskopisten Spiegel Söhnlein, 5. Wochen alt, an der Auszehrung. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	9	50	9	10	--	--
—	Waizen	9	20	9	--	8	28
—	Roggen	8	54	8	30	8	12
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	12	9	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	8	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	20	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	14	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	24	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	16	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	8	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	4	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	1

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	--
—	Mittelmehl	4	2
—	Nachmehl	3	2
—	Roggenmehl	4	1

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	8	--
—	Rindfleisch	7	--
—	Kalbfleisch	5	--
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	6	--
—	Schweinenfleisch	8	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Num. XXII.

Mittwoch den 28ten May 1794.

Oettingisches Wochenblatt.

Bekanntmachung.

Wer immer dem hiesigen Skribenten Liebermeister ohne Dazwischenkunft des hiesigen Oberamts und der Amtsverwaltung Aug. Conf. auf Obligationen, Protokollen, Cessionen, Geld eingehändigt, oder an ihne Liebermeister Steuern, und andere Abgaben eingeliefert hat: wird hiemit bedittet, in Zeit 4. Wochen sich bei Oberamt zu melden, und die in Handen habende Obligationen, Extrakte und Cessionen vorzuzeigen.

Signatum. Oettingen am 24ten May 1794.

Hochfürstl. Oetting-Oetting- und Oetting Spielbergisches Oberamt allda.

Gustaf des III. Leben.

Fortsetzung.

So sehr Gustaf die allgemeine Liebe des Volks zu gewinnen wußte, so wenig war er vermögend die Vornehmern auf seine Seite zu ziehen. Der Reichsrath, die vornehmsten vom Adel, welche allein regierten, ohne daß der König im mindesten etwas zu befehlen hatte, hieng von Rußland und England ab, nach deren Bestechungen ganz Schweden regiert wurde. -- Während der König so gar nichts als König zu sagen, und England und Rußlands Gold im Reichsrath die Oberhand hatte, wälzte Gustaf immer lebhafter den Gedanken, die Fesseln zu brechen, die ihm, der sich zu etwas größerem gebohren fühlte, als blos unter seinem Hofgesinde zu figuriren, immer unleidlicher wurden.

Der Graf Hermansson hatte bereits den Plan zu einer neuen Staatsform verfertigt; Scheffer, Gustafs

Erzieher, hatte ihm einen zweiten überreicht; er selbst hatte den dritten entworfen ꝛc. davon wußten die Reichsstände nichts.

Indessen hatte der König einen Haufen von etwa 150. Offizieren unter dem Befehl des Obersten Sprengporten versammelt, eines der unternehmendsten Köpfe Schwedens, und den gränzenloser Eifer für die Sache des Königs beseelte. Der Vorwand war, sie in den Kunstgriffen der Taktik zu üben; in der That aber suchte Gustaf nur ihre Gesinnungen zu erforschen, und sie an sein Interesse fest zu knüpfen. Er selbst war bey ihren Uebungen iedesmal gegenwärtig; seine Huld und Gefälligkeit nahm sie ganz für ihn und seine Sache ein.

Verabredet war schon das Signal zum Ausbruche der Revoluzion, das zugleich ein großes Hilfsmittel für die Stände und allenfalls eine sichere Rückflucht für den König war, eine falsche Empörung in zwey verschiedenen Provinzen des Reichs, wodurch die Aufmerksamkeit von der wahren Schaubühne abgezogen wurde. -- Auch hievon wußten die Stände nichts.

Ihre Unruhe stieg, als, dem Plane des Königs gemäs, an zwey sehr verschiednen Endpunktens Schwedens in Schonen und in Finnland sich immer nähere Vorboten eines Aufstandes zeigten.

Zu gleicher Zeit hatten sich die beiden Brüder Gustafs, Männer voll Geist und Muths, unter verschiedenem Vorwande, der ältere, Karl in Schonen, der iüngere, Friedrich in Ostgothland aufgehalten. Ihre wahre Absicht war, sich allmählig in die Liebe der Offiziere, der Soldaten und des Volks einzuschmeicheln, welches ihnen auch aufs beste gelang.

Nun war der von Gustaf III. einem ieden vorgezeichneter Plan folgender. An einem gewissen Tage sollte Hellichius, der dem Könige ergeben war, zu Christianstadt ein Manifest gegen die Reichsstände bekannt machen, und darinn das Elend des Volks mit den schreiendsten Farben schildern, und alles Unglück dem Einfluß fremder Mächte und der Verderbtheit, die auf dem Reichstage herrsche, zuschreiben. Dann sollte die Fahne des Aufruhrs von der Besatzung in Christianstadt aufgepflanzt, die Thore geschlossen, und die nöthigen Anstalten zur Vertheidigung getroffen werden. Zu gleicher Zeit sollte ein Offizier unter dem Vorgeben, daß er sich aus der Veste geflüchtet, zum Prinzen Karl geschickt werden, und ihn von dem vorgefallenen benachrichtigen, damit er dadurch einen Anlaß erhalten möchte, die Befehlshaber der benachbarten Regimentern zu vermögen, daß sie ihre Leute zur Unterdrückung des vorgeblichen Aufruhrs zusammen zögen. -- Kein Plan konnte schlauer entworfen seyn, und keiner wurde ie so pünktlich ausgeführt.

So war denn der erste Schritt, der die Revoluzion entscheiden mußte wirklich geschehen. -- Man hatte ins geheim den Schluß gefaßt, zu ergründen, ob der König wirklich Antheil daran habe, und, wenn dies wäre, sich seiner Person zu bemächtigen. Allein die Befremdung, womit er die Nachricht von dem Aufruhr empfieng, die Sorge, der Verdruß, den er darüber äusserte, die Bereitwilligkeit in Genehmigung aller Masregeln, die der Reichsrath zur Dämpfung des Aufruhrs und zu seiner eigenen Sicherheit nahm, machten selbst die Wenigen irre, die tiefer sahen, und von ieher dem König mistraut hatten.

Eine andere Gelegenheit, Gustafs Gesinnung zu prüfen, war folgende: Während des Abendessens fiel das Gespräch auf den Aufstand in Christianstadt. Hessenstein machte eine umständliche Erzählung von des Generals Rudbeck Besuche an diesem Orte, und wie der König, um doch etwas zu sagen, einigemale „wahrlich recht sonderbar!" ausrief, faßte ihn endlich Ribbing mit starrem Blicke und sagte: „Was das sonderbarste „von allem ist, ist, daß der wachthabende Offizier am Thore zu Christianstadt dem General Rudbeck gesagt „hat, daß alles was geschehen ist, auf „Eurer Maiestät Befehl geschehen „sey." – „Sie irren sich" erwiederte Gustaf sogleich, ohne im mindesten aus seiner Fassung zu kommen, „ich habe „den Bericht, den der General Rudbek „dem Reichsrath ablegte selbst mit an„gehört; er sagte, es sey die Schild„wache gewesen, die ihm das gesagt, „und nicht der Offizier, der hätte es „denn doch wohl besser wissen müssen."

Den Tag darauf sandte Gustaf nach dem General Rudbek, sprach lange mit ihm über den nemlichen Gegenstand, und diese ganze Zeit über war er eifrigst beschäftigt mit Zeichnung eines Musters zum stiken, das er einer Dame versprochen hatte. General Rudbek unterlies nicht, dieses Umstands zur Beruhigung seiner Partie zu erwähnen. „Der gute Mann, fügte er hin„zu, ist keinem Menschen auf Gottes „Erdboden gefährlich."

Gustaf hatte auch so eben die Nachricht von seinem Bruder Karl erhalten, daß er an der Spitze von fünf Regimentern stehe.

Nun lag der Würfel -- alle Vorbereitungen waren getroffen, und Gustaf, seines Entschlusses gewis, als König zu leben, oder, gelang es ihm nicht, im edelkühnen Versuche zu sterben. Nie war sein Hof glänzender, nie er selbst dem Schein nach, harmloser, als am Vorabend des grosen Tags, der sein und Schwedens Schicksal entschied. -- Aber welche Stunden mußten es seyn, die der König damals verlebte? Hier Hofnung alles zu gewinnen, dort die Furcht, Krone, Leben, Alles zu verlieren.

Getraute.

Den 27. May. Anton Roth, Burger und Sattlermeister, Wittwer, mit Igfr. Maria Johanna Kolberin von Monheim. Kath.

Geborne.

Den 20. Mai. Anna Maria Theresia, des Kreismusketiers Waldhard Töchterlein. Kath.

23. May. Johann Balthas, des Gärtners Pfau Söhnlein. Kath.

Verstorbene.

Den 20. May. Katharina Barbara Linßin, ledigen Stands, 25. Jahr alt, an der Auszehrung. Ev.

22. May. Maria Ottilia Kreszentia, des Hrn. Karpfenwirths Krazer Töchterlein, 5. Monat alt, am Husten. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	9	50	9	15	8	30
—	Waitzen	9	20	9	--	8	40
—	Roggen	[illegible]	50	8	20	8	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	24	9	30	--	--

Mehl-Tax.		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	--
—	Mittelmehl	4	2
—	Nachmehl	3	2
—	Roggenmehl	4	1

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	8	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	20	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	14	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	24	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	16	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	8	--

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	8	--
—	Rindfleisch	7	--
—	Kalbfleisch	5	--
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	6	--
—	Schweinenfleisch	8	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	4	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	1

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelaß Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Num. XXIII.

Mittwoch den 4ten Jun. 1794.

Oettingisches  Wochenblatt.

Aufruf.

Da die Creditorschaft des in Gant gerathenen hiesigen Burgers und Handelsmann Joh. Hiskias Bechtner besorget, daß desselben ältester Sohn, Namens Joh. Georg Bechtner, ein Jägerpursch, welcher seit der Arrestirung seiner Aeltern immer hin und herreiset, von denen ganz wahrscheinlich verschleppten, und hier und da verheimlicht liegenden Bechtnerischen Waaren, damit solche nicht entdeckt werden sollen, wieder in andere Orte bringen lassen, oder sie vielleicht weit unter dem wahren Werth verkaufen dürfte, um baares Geld zu bekommen, und solches desto eher in Sicherheit zu bringen;

So wird auf Anrufen gedachter Bechtnerischen Creditorschaft hiermit Jedermann zu Entdeckung der verschleppten und verheimlichten Bechtnerischen Waaren und Effekten öffentlich aufgefodert, und alle Hoch- und löbliche Obrigkeiten geziemend in subsidium requirirt, auf solche Entdeckung den geneigtesten Bedacht zu nehmen, zugleich aber auch diejenige welche etwa dergleichen Waaren und Effekten in Verwahrung haben, gewarnet, weder an mehr ermeldten Bechtnerischen Sohn, noch auf Anverlangen und Ordre der obærirten Bechtnerischen Eheleute an Jemand andern, wer es auch sey, bey Vermeidung des Ersatzes, etwas ausfolgen zu lassen, sondern solches in Verfolg gegenwärtigen Aufrufs bei seiner vorgesetzten Obrigkeit gebührend anzuzeigen.

Signatum. Oettingen am 28. May 1794.

Hochfürstl Oetting-Oetting und Oetting-Spielbergisches Oberamt allda.

Bekanntmachung.

Wer immer dem hiesigen Skribenten Liebermeister ohne Dazwischenkunft des hiesigen Oberamts und der Amtsverwaltung Aug. Conf. auf Obligationen, Protokollen, Cessionen, Geld eingehändigt, oder an ihne Liebermeister Steuern, und andere Abgaben eingeliefert hat: wird hiemit beditten, in Zeit 4. Wochen sich bei Oberamt zu melden, und die in Handen habende Obligationen, Extrakte, Cessionen, Steuerbüchlen und Quittungen vorzuzeigen.

Signatum. Oettingen am 24ten May 1794.

Hochfürstl. Oetting-Oetting- und Oetting Spielbergisches Oberamt allda.

Gustaf des III. Leben.

Fortsetzung.

Der Morgen des 19. Augusts brach an. Gustaf stund zur gewöhnlichen Zeit auf und sagte, er wolle einen Spazierritt machen, der' ihm sehr nöthig sey. Wie er aus seinem Zimmer heraustrat, bemerkte man einige Erschütterung an ihm; seine Augen feuchteten sich. -- Um 10. Uhr stieg der König zu Pferde, und ritt nach dem Zeughause, zu der dort zum Aufziehen bereit stehenden Wache: er ließ selbige einige Waffenübungen vornehmen, und bezeugte sich äusserst zufrieden über ihre Fertigkeit. Mitlerweile hatte sich eine große Zahl von Offizieren, auf die er zählen konnte, und die er insgeheim hatte benachrichtigen lassen, daß sie diesen Morgen sich bei ihm einfinden sollten, um ihn her versammelt. In ihrem Gefolge zog er nach dem Schlosse zurück, gegen alle, die ihm begegneten, war er äusserst höflich. Bey seiner Rükkunft fand er sowohl die ab- als die aufziehende Wache im äussern Schloßhof, wie gewöhnlich, unters Gewehr gestellt; er berief die sämtliche Offiziere zu sich in die Wachstube: Mit den Feuerworten, die ein volles Herz so leicht ausströmt, schilderte er ihnen hier die Gefahr, worinn sein Leben schwebte; den schreklichen Zustand des Vaterlandes; die Sklavenketten von fremdem Golde geschmiedet, worinn es läge. -- Dies alles zu ändern, wäre seine Absicht. „Ich schwöre „ihnen, so schloß er seine Rede, daß „unter allen Schweden keiner die „Souverainität tiefer verabscheuen „kann, als ich. Nothgedrungen, wie „ich bin, meine und des Reichs Frei„heit gegen übermüthige Aristokraten „zu vertheidigen, frag ich sie, ob sie „mir eben so treu seyn wollen, wie

„ihre Vorfahren es Gustaf Wasa „und Gustaf Adolf waren. Ist das, „so sey mein Leben gewagt für ihr „und des Vaterlands Wohl.“

Alle Offiziere schwuren ihm insgesamt unbedingte Treue zu. Drey indeß weigerten sich, welche arretirt wurden.

Nachdem sich Gustaf der Offiziere versichert hatte, gieng er durch die Reihen der versammelten Soldaten; die Rede, die er an sie hielt war so herzerschütternd, daß sie sich keinen Augenblick bedachten, sich für ihn zu erklären.

Jezt, wo keine Zurückhaltung mehr nöthig war, ließ er die Reichsräthe durch 30. Grenadier im Reichsrathe gefangen halten. So bald dies der geheime Ausschuß erfahren hatte, gieng er von selbst auseinander, denn es war ein ieder nur für seine eigene Sicherheit besorgt.

Gustaf ritte nun im Gefolge vieler Offiziere und Soldaten durch die Stadt; mit blosen Degen in der Hand wiederholte er von Ferne zu Ferne seine Anreden an das Volk: „Sein einziger Zweck sey, sein Volk „zu vertheidigen, sein Vaterland zu „retten; wenn sie ihm nicht ganz vertrauten, so möchten sie es ihm doch „ia nur zu erkennen geben; er würde „dann augenblicklich Krone und Szepter als unnüze Dinge von sich legen.“ Das alles sagte er mit einem Ausdruck innerer Gemüthsbewegung, daß das Volk ganz für ihn begeistert, mit Thränen, viele sogar auf den Knieen ihn baten, sie nicht zu verlassen.

So, auf seinem Zuge durch die Stadt ward Gustaf in nicht ganz einer Stunde Meister von aller Kriegsmacht, die damals in Stockholm lag; und Gustaf, der am Morgen dieses Tages noch der eingeschränkteste König in Europa war, konnte schon des Mittags eben so zwangfrey in Stockholm gebieten, wie sein Oheim Friedrich in Berlin, oder Mustafa in Konstantinopel. Er hatte alle Macht eines Eroberers.

Auf solche Art war ein Tag, der an Manchfaltigkeit und Wichtigkeit der einzelnen Begebenheiten für ein ganzes Jahrzehend gelten konnte, ohne alle Unordnung oder Gewaltthat oder Unglücksfall vorübergegangen; eine schon über ein Jahrhundert festgewurzelte Staatsform war in wenig Stunden umgeworfen worden, ohne einen Tropfen Blutes dabey zu vergiesen. Alles hatte sich so traulich und so regelmäsig in einander gefügt, wie die einzelnen Szenen in einem Schauspiele.

Die Fortsezung folgt.

Geborne.	Verstorbene.
Den 28. May. Maria Johanna Walburga Kreszentia, des Herrn Oberamtsassessor Wengner Töchterlein. Kath.	Den 27. May. Anna Maria Theresia, des Kreismusketiers Waldhard Töchterlein, 7. Tag alt, an Gichtern. Kath.
2. Jun. Georg Philipp, des Metzger Jakob Hörner Söhnlein. Ev.	30. May. Maria Barbara Kuhnin, 24. Jahr alt, an der Auszehrung. Ev.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	9	50	9	24	--	--
—	Waizen	9	40	9	18	9	--
—	Roggen	8	45	8	20	8	12
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	--	9	36	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	8	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	20	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	14	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	24	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	16	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl.	—	8	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	4	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	1

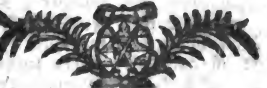
Mehl-Tax.		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	--
—	Mittelmehl	4	2
—	Nachmehl	3	2
—	Roggenmehl	4	1

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	8	--
—	Rindfleisch	7	--
—	Kalbfleisch	5	--
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	6	--
—	Schweinenfleisch	8	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Num. XXIV.

Mittwoch den 11ten Jun. 1794.

Oettingisches  Wochenblatt.

Bekanntmachung.

Wer immer dem hiesigen Skribenten Liebermeister ohne Dazwischenkunft des hiesigen Oberamts und der Amtsverwaltung Aug. Conf. auf Obligationen, Protokollen, Cessionen, Geld eingehändigt, oder an ihne Liebermeister Steuern, und andere Abgaben eingeliefert hat: wird hiemit bedeutet, in Zeit 4. Wochen sich bei Oberamt zu melden, und die in Handen habende Obligationen, Extrakte, Cessionen, Steuerbüchlen und Quittungen vorzuzeigen.

Signatum. Oettingen am 24ten May 1794.

Hochfürstl. Oetting-Oetting- und Oetting Spielbergisches Oberamt allda.

Gustaf des III. Leben.

Fortsetzung.

Um seinem großem Tagwerke alle mögliche Festigkeit zu geben, war Gustaf nicht zufrieden, daß die Offiziere, der Magistrat, die verschiedenen obrigkeitlichen Kollegien und die Kriegsvölker in Stockholm ihm den Eid der Treue geleistet hatten; Er der die Frömmigkeit, die ein Grundzug im Karakter der Schweden ist, kannte, wünschte, daß, wo möglich, auch noch die ganze Nation selbst ihm huldigen, und der Anfang dazu in der Hauptstadt geschehen möchte. Es erfolgte auch zur Freude des Königs und des Volkes.

Gustaf war, während der ersten sechs Jahre nach der Revolution, unter allen Königen auf Erden vielleicht der glüklichste. Die Bewunderung Europens; die Liebe seines Volks, Friede mit den Nachbarn,

Ruhe, und Ueberfluß innerhalb des Reichs, literarischer Ruhm, ein Wechsel von Vergnügungen -- mit einem Worte, alles vereinigte sich, auch seine leisesten Wünsche zu befriedigen. Aber] hier ist auch die Wetterscheide seines Schicksals. Wolken ziehen über ihm auf, erst kaum merklich, dann immer düsterer und düsterer, und, indem wieder ein heiterer Tag für ihn anzubrechen scheinet, geht er unter im plötzlichen Sturm.

1778. den 30. Octob. berief Gustaf den Reichs-Rath zusammen, weil aber ihre Gesinnungen seinen Absichten widersprachen, so entlies er sie den 25 Jan. 1779. Dieser Reichstag zeichnete sich in den schwedischen Jahrbüchern für immer durch einen Schluß aus, woran man Gustafs Philosophie erkennet -- die freie Uebung aller Religionen in Schweden ward auf demselben festgesezt. --

Das Jahr 1786. war wichtig für ganz Europa und für die ganze Menschheit. Der Monarch, der bis dahin allen Welthändeln, wo nicht immer den ersten Stoß, doch die Leitung nach seinen Planen gegeben und sich, sowohl durch wirkliche Macht, als durch die hohe Meinung, die er allgemein für sich zu erwerben gewußt, zu einer Stuffe von Uibergewicht aufgeschwungen hatte, daß er sicher seyn konnte, daß ohne ihn nichts großes unternommen, noch weniger ausgeführet werden würde -- Friedrich II. König von Preussen stieg den 17 August 1786. im 74. Jahre seines Alters zu den großen Männern der Vorzeit hinab -- Das Jahrhundert hatte bis dahin das Modell getragen, das Friedrichs Genius ihm eingedrükt hatte; so weit es den Sterblichen gegeben ist, allgegenwärtig zu seyn, war ers gewesen. Nunmehr, nach seinem Tode erwachten Plane, die bis dahin tief verborgen gelegen, oder die man doch nicht zu vollziehen gewagt hatte; neue Verbindungen, neue Interessen bildeten sich; die Politik von Europa warf sich gleichsam aus den Ufern, worinn Friedrich sie hingeleitet hatte, heraus und bahnte sich neuen Strom.

Lange schon war das sogenannte orientalische System, das heißt, der Plan, die Türken aus den schönen Ländern, die an der östlichen Gränze von Europa unter dem Drucke ihrer Barbarey liegen, hinweg zu drängen, ein Gedanke, der die Seele der grossen Frau beschäftigte, die mit dem Szepter Peters I. auch dessen Geist einigt. In dieser Absicht hatte sich Rußland um die Freundschaft des deutschen Kaysers Josephs II. beworben, um mit der vereinten Macht der beyden Kaysershöfe dem Großsultan an der Donau und am adri-

atischen Meere gleiche Gesetze vorschreiben zu können. Dieser Plan war gelungen -- Es erfolgte ein Türkenkrieg.

Obgleich der vorzüglichste und älteste Bundsgenosse der Türken Frankreich, sich dismal nur durch Unterhandlungen für sie verwenden konnte, weil es selbst innere Unruhen Preis gegeben, und über sein politisches System unentschieden war, so zeigten sich doch die meisten andern Staaten in Europa, als geheime Freunde derselben. Engeland besorgte, daß Rußland den großen Handel nach der Levante an sich reißen und ihm zuletzt auch als Seemacht eben so furchtbar werden möchte, wie es den übrigen Europa als Landmacht ist. Auch Preussen beobachtete voll Aufmerksamkeit die großen Plane der beyden Kaysershöfe. Polen, das, bisher ganz von Rußland abhängig, mit Sehnsucht den Tag erwartete, da es wieder selbstständig werden würde, sah den Türken wie seine Befreier an.

Auch Gustaf konnte leichter, als irgend eine andere Macht in Europa, Rußland auf dem baltischen Meere, und zugleich zu Lande von Finnland aus anzugreifen. Seine Flotte, deren Schöpfer er war, so wie sein Kriegsheer, waren seit vielen Jahren durch die häufigsten und zweckmäßigsten Übungen von ihm selbst gebildet, vollzählig, jeden Augenblick schlagbereit. In ihm selbst flammte ganz wieder die alte hohe Ruhmbegierde der schwedischen Könige; sein Thatenunruhiger Geist, ders mit Ungeduld ertrug, daß von zwey der schönsten Provinzen Schwedens das gewaltige Rußland die eine (Liefland) ganz, die andere (Finnland) zum Theil besaß, schien nur des ersten besten Anlasses zu harren, diesen Verlust wieder gut zu machen. Und ein solcher Anlaß bot sich nun. Schweden stund mit der Pforte in einem Bündnisse vom 22. August 1739. dessen Innhalt war, daß, wenn eine oder die andere Macht von Rußland angegriffen würde, die die Feindseeligkeiten beobachtet werden sollten, als wenn sie beyden Partien wiederfahren wären; der Beleidiger söllte zu Wasser und zu Lande bekriegt werden, und keiner der beyden Verbündeten die Waffen niederlegen, bis die gebührende Genugthuung erhalten wäre. Diesem Bündnisse gemäs glaubte Gustaf III. Rußland bekriegen zu müssen, und andere Ursachen bestimmten ihn, daß ers wollte. -- Der rußische Krieg war eröfnet. -

Die erste Schlacht fiel bey Hogland vor; die erste That in diesem Kriege, zugleich die erste Seeschlacht, die die Schweden seit langer Zwischenzeit wieder lieferten, worinn sie mit der Ordnung und dem Muthe alter, lang-

geübter Seeleute fochten, weit über die Erwartung ihrer Feinde und ganz Europens. Beide Theile schrieben sich den Sieg dieses blutigen Tages zu; in Petersburg wie in Stockholm ertönte das Te Deum.

„Ists nicht großmüthig, sagt ein „gewisser Schriftsteller, daß die Vor„sicht es beiden Partien nach ihrem „Wunsche zu machen; daß sie dort „einen griechischen, hier einen lutheri„schen Lobgesang zu verdienen wußte? „Dis Meisterstük machte sie offenbar „den Russen zur Ehre -- In der „That, was kann edelmüthiger seyn, „als sich schlagen, sich Schiffe weg„nehmen zu lassen und dem Himmel „dafür zu danken?“

Auf diese Schlacht folgte Schlag auf Schlag, wobey Schweden im ganzen immer der Meister blieb.

Die Fortsetzung folgt.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	10	--	9	45	--	--
—	Waizen	9	35	9	10	9	--
—	Roggen	8	10	8	20	7	50
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	--	9	36	--	--

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	--
—	Mittelmehl	4	2
—	Nachmehl	3	2
—	Roggenmehl	4	1

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	8	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	20	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	14	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	24	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	16	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	8	--

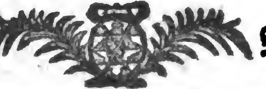
Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	8	--
—	Rindfleisch	7	--
—	Kalbfleisch	5	--
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	6	--
—	Schweinenfleisch	8	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	4	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	1

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Num. XXV.

Mittwoch den 18ten Jun. 1794.

Oettingisches  Wochenblatt.

Nachricht.

Isaak Löw von Oberndorf, ist ohnweit den Hohenberger Höfen, nach einem vom Löblichen Oberamt Baldern erhaltenen Schreiben vom 27. v. M. und praes. 12. h. m. von zween Räubern angefallen, mörderisch behandelt, und ihme folgendes als an Geld 17. Gulden.

Eine falsche silberne und vergoldete Karolin.

Eine silberne Sackuhr mit 2. Gehäusen, wovon das innere von Silber, das äussere aber von Schildkrott ist.

Ein silberner vergoldeter Ehering mit 2. hebräischen Buchstaben, geraubt worden.

Dieses wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, und Der- oder Diejenige so etwas davon zu Gesicht bekommt, wird beditten, bei Oberamt gleich die Anzeige zu machen.

Signatum. Oettingen am 12ten Jun. 1794.

Hochfürstl. Oetting-Oetting- und Oetting Spielbergisches Oberamt allda.

Gustaf des III. Leben.

Fortsetzung.

Die wichtigste Schlacht war die bey Suenskesund. Den 9. Julius 1790. waren es nun 28 Jahre, seitdem Katharine II. den russischen Thron bestiegen hatte. Nassau glaubte, seiner Monarchin an diesem Tage kein interessanteres Fest geben zu können, als eine Schlacht, die nicht nur die schwedische Macht vernichtete, sondern ihr den König selbst, den kühnsten, verhaßten König auf Gnad oder Ungnad zum Gefangnen lieferte. Auf seinem eignen Schiffe war schon ein Zimmer für den königlichen Gefangenen zubereitet. --

Den 9. Jul. Morgens gegen 10. Uhr zog Nassau gegen die schwedische Flotte im Suenskesunde mit seiner Macht heran. Er hatte gedacht, er würde den König in dumpfer Verzweiflung finden; aber schon stand die kleine Flotte desselben in voller

Schlachtordnung da, und Gustaf selbst gieng an ihrer Spitze zuerst auf seinen Feind los. So erhob sich die Schlacht. Das Treffen donnerte Schlag auf Schlag, von beyden Seiten mit der grösten Wuth. Schweden erhielt den Sieg. Nassau selbst, nachdem sein Admiralschiff ganz zerschossen war, entrann kaum noch durch die mühsamste Flucht in einem Kahne. Die ganze russische Flotte wollte fliehen, aber sie konnte nicht. Was Nassau gewollt hatte -- die feindliche Flotte zernichten -- das leistete jezt Gustaf wirklich. Die Schweden eroberten 55. Schiffe, worunter auch das Admiralschiff mit der ganzen Kanzley war; man fand auf selbigen einen Befehl an Nassau; „kein einziges „schwedisches Schiff entkommen zu „lassen, sogleich nach gewonnener „Schlacht sich Finland zu unterwer„fen, und einen Theil der Flotte nach „Stokholm zu schicken.“ -- Uiberdies erbeuteten die Schweden 643. Kanonen. Rußland hatte in dieser Schlacht einen Verlust von 14658. Mann. -- Beyde Mächte hatten sich nun gemessen geschlagen und -- machten Frieden.

Der Friede, der kaum errungen worden war, schien bald wieder durch neue Unternehmungen des Königs verdrängt zu werden. Gustaf, der von jeher mit dem Hofe in Versailles in enger Verbindung gestanden hatte, glaubte es Ludwig dem XVI. schuldig zu seyn, ihn aus der Gefangenschaft, worinn er damals in Paris gehalten wurde, zu befreyen und mit dem Degen in der Faust seine ganze vorige Allgewalt wieder herzustellen. Er reißte daher zu Ende des Mai 1791. nach Achen, um in der Nähe von Frankreich zu seyn. -- Allein die Vesthaltung Ludwigs XVI. zu Varennes den 22. Jun. vereitelte für dismal den ganzen Plan.

Schweden fühlte noch die Wunden, welche die drey Feldzüge des Königs gegen die Russen ihm geschlagen hatte; in seinem Innern kochte eine Gährung, die bey jeden günstigen Anlasse aufbraussen konnte. Dennoch bestand Gustaf auf seinen Planen und wollte noch die Thaten aller, die Regenten hießen, überglänzen. Rastlos trieb ihm das heiße Verlangen nach Unsterblichkeit. Durch drey glorreiche Feldzüge gegen die Russen war er eingeweiht zum Heldenruhme; er hatte, wie es scheint seinen kühnen Genius erst selbst ganz erkannt. Eine Nation von 25. Millionen Menschen, die frey zu leben oder zu sterben geschworen hatte, in ihrem vollstem Enthusiasm, wieder unter einen König mit unumschränkter Gewalt zu beugen -- das war der gigantische Plan, den er nun

zuerst ausführen wollte. Und wer mag bestimmen, wie weit er noch mit seiner Bundesgenossinn, Katharina II. gegangen seyn? wo er, der rastlose und thatenvollste aufgehört haben würde? wenn nicht das Schiksal, das mit den Planen der Sterblichen spielt, indeß eine ganz andere Szene bereitet hätte.

Ein gewisser, sein Name wird leider! -- doch um ihn ewig zu verabscheuen -- ewig zu verfluchen -- verewigt; ein gewisser Johann Jakob von Ankerström, aus einem angesehenen, begüterten Hause, der vor dem Fähndrich bey der Garde war und als Hauptmann seinen Abschied genommen hatte, von dem furchtbarsten Schlage von Menschen, kalt, verschlossen, unversöhnlich, war wegen eines Verbrechens, dessen man ihn angeklagt, ins Gefängniß gesezt, aber wieder frey gelassen worden, mit dem Bedeuten, daß solches vom Könige aus Gnade geschehe: er foderte es als Recht und wollte, daß die Sache neuerdings untersucht würde. Man wies ihn ab. Ankerström, lange schon über den Umsturz der alten Verfassung Schwedens insgeheime zürnend, schwur nun, sich, und wie er wähnte, das Vaterland durch Mord des Königs zu rächen. Ihm gesellten sich bald die Grafen Fredirsson, Horn und Adolf Ribbing, auch der Freiherr Thure Bielke, der graue General von Pechlin, der Garde Obristlieutenant von Liliehorn, der Major von Hartmannsdorf, der Adiutant von Ehrenswärd, mehrere andere Misvergnügte vom Adel traten nach und nach in die Verschwörung ein; diese alle wollten durch den Tod des Königs eine Revoluzion, nur Ankerström, von der so schrecklichsten Rachlust angetrieben, wollte nichts als den Tod des Königs. Ihm blieb die Rolle des Mörders.

Der Beschluß folgt.

Getraute.

Den 16. Jun. Hr. Anton Kloß, neuangehender Burger uud Handelsmann, mit Jungfer Maria Theresia Kreszentia Meyrin, von Gredingen. Kath.

17. Jun. Anton Stimpfle, neuangehender Burger und Wirth zum grünen Baum, von Fremdingen, mit Jungfer Maria Kreszentia Hornerin. Kath.

Geborne.

Den 11. Jun. Aloys, des Stadtziegelers Holzer Söhnlein, welches aber sogleich wieder gestorben. Kath.

Den 13. Jun. Maria Kreszentia Antonia, des Thorschreibers Spengler Töchterlein. Kath.

Verstorbene.

Den 9. Jun. Johann Michael Hörner, Metzgermeister, 55. Jahr alt, an der Gliederkrankheit. Ev.

10. Jun. Herr Bernhard Prinz, innerer Rathsbürger und ältester Burgermeister und Lebküchner, Wittwer, 81. Jahr alt, an der Abzehrung. Ev.

14. Jun. Fr. Eva Margaretha Knitlin, Kammerdienerin, Wittwe, 79. Jahr alt, an der Auszehrung. Ev.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	10	20	--	--	--	--
—	Waizen	9	54	--	--	--	--
—	Roggen	9	--	8	30	--	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	36	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	2	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	17	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	13	2
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	22	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	15	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl.	—	7	2

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	4	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	1

Mehl-Tax.		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	2
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	4	2

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	8	--
—	Rindfleisch	7	--
—	Kalbfleisch	5	2
—	Hammel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	5	2
—	Schweinenfleisch	8	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Num. XXVI.

Mittwoch den 25ten Jun. 1794.

Oettingisches Wochenblatt.

Bekanntmachung.

Nach einem hohen, Pfandesherrschaftlichen Befehl solle der Hof zu Oberklingen, nachdeme derselbe unter Vorbehalt des Aufstreichs um 6400. Gulden verkauft worden, öffentlich ausgesteigt werden. Dieses Hofgut bestehet in folgendem;

Einem geraumigen ganz von Stein neu aufgeführten Wohnhaus, grosser Hofraith und Bronnen, einer Scheure, zwei grossen Stallungen und einem Wagenhaus.

1 1/2. Tagwerk Garten ob dem Haus und
2. Tagwerk unter demselben.
8 3/4. Tagwerk Ohmet und
3 3/4. Tagwerk Herbstwiesen, dann
26 1/2. Morgen Holz.

Gibt den Zehenden dem Kloster Maria Maihingen und hat folgende Beschwerden

Steuer auf Georgi und Andreä aus 1400. Gulden

Aus 150. Gulden unablösigen Capitalzinß 7. Gulden 30. kr.

Vor eine Henne 12 kr.

Auf Michälis zur Pfarr Weiltingen Gült 4. Gulden und 1. Henne.

Fruchtgült.

2. Malter Roggen, 3. Malter Dinkel und 3. Malter Haber, Dinkelsbühler Meß.

Gibt gros Handlohn und Todfall, hält einen Herrschaft Hund.

In den Kauf werden zerschiedene Mobilien-Fuhr und Handgeschirr gegeben.

Da nun zu Versteigerung dieses Hofguts Montag der 7te July anberaumt worden ist, so werden die allenfalsige Liebhaber eingeladen, an ermeldten Tag bey hiesigem Oberamt zu erscheinen, wobei zugleich bemerkt wird, daß an dem Kaufschilling nur 1/3tel baar, die übrigen 2/3tel hingegen in sechs unverzinslichen Jahres-Fristen bezahlt werden dörfen.

Weiltingen, den 16ten Jun. 1794.

Herzoglich Würtembergs.
Oberamt allda.

Gustaf des III. Leben.

Beschluß.

Schon einige Tage zuvor, ehe der König nach Gefle abreißte, hatte er sich mit Horn, vom Abenddunkelt begünstigt, bis unter die Fenster des Lustschlosses Haga geschlichen, wo der König sich damals aufhielt. Dieser sas gerade vor dem Fenster im untersten Stokwerke, versunken in Gedanken, unbeweglich still und schien äusserst bleich im Gesichte. Die Mörder, von einer unerklärbarerer Empfindung ergriffen, glaubten, er seye vom Schlage gerührt worden und zogen sich zurücke. Auch in Gefle (wo der lezte Reichstag gehalten wurde) wohin Ankerström mit Ribbing gereißt war, konnten sie ihre Absicht nicht erreichen. Als der König wieder nach Stokholm zurük kam, waren sie unschlüssig, ob sie ihn bey einen einsamen Spaziergange, oder im Gedränge von Menschen, in der Oper, oder auf einem Maskenball; überfallen sollten. Sie bestimmten sich endlich für das Leztere. Aber auch zwey Maskenbälle liesen sich nicht zu ihrem Vorhaben an, bis sie auf den dritten, der in der Nacht vom 16. bis auf den 17. März gehalten werden sollte, auf jeden Fall es zu vollbringen schwuren.

Wenige Stunden vor dem Ball erhielt er einen mit Bleystift geschriebenen französischen Brief ohne Unterschrift, indem er vor der Gefahr, womit sein Leben bedroht sey, gewarnet wurde. Der König, dessen Heldenherz keine Furcht kannte, sagte zu den Umstehenden, indem er ihnen diesen Brief wies: „die Angabe eines Un„genannten verdient keinen Glauben; „er sey ia auf dem Ball mitten unter „seinen Bürgern, wovon er auch nicht „Einen absichtlich beleidiget hätte:" Und so begab er sich dann nach 11. Uhr wirklich auf den Maskenball. Aber kaum war er hier eingetretten, als er sich von einer Menge Masken umringt fühlte. Eine davon (Horn) klopfte ihm auf die Schulter mit den Worten: „Gute Nacht, Maske!" An diesem Zeichen erkannte Ankerström den König, und sogleich fiel der Mordschuß.

Der König, der oberhalb der linken Hüfte, nicht weit vom Rückgrade, getroffen worden war, glaubte sogleich, daß die Wunde tödtlich sey. Doch verlies ihn iene Kraft und kalte Fassung des Geistes nicht. Er allein war in der ganzen Versammlung der Besonnene. Er gab auf der Stelle Befehl, daß die Thore von Stockholm geschlossen würden, indeß alles im Opernhause sich entlarven und seinen Namen aufschreiben mußte.

Den folgenden Tag ordnete Er ei-

ne Regierung an, zu deren Oberhaupt Karl, zu Mitgliedern die Grafen Wachtmeister und Oxenstirne und die Generale von Taube und Armfeld (den gegenwärtig schwarze Thaten durch die Welt verfolgen) von ihm ernannt wurden.

Das erste Geschäft war die Entdeckung des schwarzen Mordkomplots. Der Mörder und seine Mitschuldigen wurden entdeckt und gefangen gesetzt.

Das Volk war wüthend über die Art, wie nichtswürdige Mörder es um seinen König, den bewunderten, geliebten König, zu bestehlen gewagt hatten.

Eben so, wie auf dem Schlachtfelde die Gefahr, verachtete er nun auf seinem heroischen Krankenlager den Schmerz; es schien, als gefiel er sich in dieser neuen Rolle von so ausgezeichneter Art. -- Allein am elften Tage sah man die Zeichen des nahen Todes. Den Tag vor demselben schrieb er noch einen Brief an seine Bundesgenossinn, Katharina II. voll Rührung, worinn Er ihr dringend seinen Sohn empfahl. Am folgenden Morgen unterschrieb er noch den Befehl wegen der Ausrufung seines Sohnes zum König; bald darauf fiel Er in einen Schlummer und --- Seine grosse Seele verließ ihren Körper.

So starb der feine Staatsmann, der Volksfreund, der hinreissende Redner, der Mann voll Kenntnis und Geschmack, der Tonkünstler, Schauspieldichter und Zeichner, der kühnste und thatenvollste Held, der gröste Sieger, Gustaf III. König der Schweden den 29. März 1792. durch die Hand eines Meuchelmörders im sieben und vierzigsten Jahre Seines Alters, im zwey und zwanzigsten seiner Regierung.

Nachfrage.

Unterschriebener hat Jemand Franks medizinische Polizey den dritten Band gelehnt, wer ihn also gegenwärtig besitzt, und vielleicht den wahren Besitzer selbst nicht mehr weis, der beliebe ihn gütigst mir zuzustellen.

Dr. Baur.

Getraute.	Verstorbene.
Den 1. Jul. Hr. Karl Wilhelm Friedrich Hirschmann, Präzeptor der deutschen Schule, mit Jungfer Maria Christina Hublin. Ev.	Den 24. Jun. Maria Walburga Wursterin, Schreinerin, 79. Jahr alt, am Schlagfluß. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	10	40	10	12	--	--
—	Waizen	10	15	10	--	--	--
—	Roggen	8	52	8	40	--	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	--	--	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	2	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	17	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	13	2
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	22	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	15	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl.	—	7	

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	4	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	1

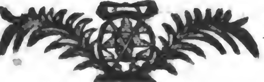
Mehl-Tax.		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	2
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	4	2

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	8	--
—	Rindfleisch	7	--
—	Kalbfleisch	5	2
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	5	2
—	Schweinenfleisch	8	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelaß Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Num. XXVIII.

Mittwoch den 9ten Jul. 1794.

Oettingisches  Wochenblatt.

Bekanntmachung.

Nach einem hohen Pfandesherrschaftlichen Befehl solle der Hof zu Oberklingen, nachdeme derselbe unter Vorbehalt des Aufstreichs um 6400. Gulden verkauft worden, öffentlich ausgesteigt werden. Dieses Hofgut bestehet in folgendem;

Einem geraumigen ganz von Stein neu aufgeführten Wohnhaus, grosser Hofraith und Bronnen, einer Scheure, zwei grossen Stallungen und einem Wagenhaus.

- 1 1/2. Tagwerk Garten ob dem Haus und
- 2. Tagwerk unter demselben.
- 8 3/4. Tagwerk Ohmet und
- 3 3/4. Tagwerk Herbstwiesen, dann
- 40. Morgen Aecker, und
- 26 1/2. Morgen Holz.

Gibt den Zehenden dem Kloster Maria Maihingen und hat folgende Beschwerden

Steuer auf Georgi und Andreä aus 1400. Gulden

Aus 150. Gulden unablösigen Capitalzinß 7. Gulden 30. kr.

Vor eine Henne 12 kr.

Auf Michälis zur Pfarr Weiltingen Gült 4. Gulden und 1. Henne.

Fruchtgült.

2. Malter Roggen, 3. Malter Dinkel und 3. Malter Haber, Dinkelsbühler Meß.

Gibt gros Handlohn und Todfall, hält einen Herrschaft Hund.

In den Kauf werden zerschiedene Mobilien-Fuhr und Handgeschirr gegeben.

Da nun zu Versteigerung dieses Hofguts Montag der 7te July anberaumt worden ist, so werden die allenfalsige Liebhaber eingeladen, an ermeldten Tag bey hiesigem Oberamt zu erscheinen, wobei zugleich bemerkt wird, daß an dem Kaufschilling nur 1/3tel baar, die übrigen 2/3tel hingegen in sechs unverzinslichen Jahres-Fristen bezahlt werden dörfen.

Weiltingen, den 16ten Jun. 1794.

Herzoglich Würtembergs.
Oberamt allda.

Nachricht.

Da sich zu der am 5ten October, vorigen Jahrs von Oberamts wegen öffentlichen subhastirten Wirthschaft mit der darauf hafftenden Bräugerechtigkeit, und übrigen appertinentiis zur goldenen Enten, in einer sehr vortheilhaften Lage in der obern Vorstadt, welche der hiesige Burgerliche Wirth und Gastgeber, Johann Georg Hörner besitzet, bestehend

1.) in einem zweistöckigen von Steinen aufgeführten, geräumigen, wohlgebauten Wirthsschafts-Behausung, in welcher 5. Stuben, 5. Kammern, 2. große Bier- und Weinkeller, nebst 2. Böden befindlich sind,

2) einem zweistöckigen Bräuhaus, mit einem guten Kessel, Kufen, Grand Kühl, Dörr, Brandweinhafen und 3. Böden, so alles von bequemer Einrichtung und guter baulicher Beschaffenheit ist,

3) 2. Städel, wovon einer zimlich groß ist, und unter solchen ein ebenfals großer- und wohlgebauter Braunbierkeller sich befindet, nebst 3. hochgebauten langen Stallungen für Pferd und Rindviehe, wie dann in dem hintern Stall 10. bis 12, in dem mittlern aber wenigstens 6. Pferde Plaz finden, in dem dritten hingegen 13. Stück Rindvieh geräumig gestellt werden können, wozu auch in allen 3. Ställen die nöthige Futterbahren, und Rafen angerichtet sind,

4.) 3. Gärten, nemlich einen Graß- und Baumgarten, ein Wurz- und Kräutelgarten, dann ein besonderer Garten mit einem Durchgang ins Feld, in welchem Sommerszeit die Zechgäste gesezt werden, und der mit einem Kugelplaz versehen ist. Diese sämmtliche Gärten sind mit ganz guten Zäunen, auch theils mit einer Bretterwand, Thüren, und Sperrungen verwahrt, und können zusammen wenigstens 3/4tel Tagwerk betragen,

5.) 3. Tisch Zinn, welches zusammen aus 24. Tellern, 3. Suppen- und 3. flachen Schüsseln bestehet,

6.) bis 25. Eymer am Fäßern zum weisen Bier, von unterschiedlicher Gattung, dann auf 40. Eymer an Fäßern zum braunen Bier, in der Haltung ebenfals unterschieden, ingleichen, ein Gastbett, dann 8. Tisch, und 4. Geländerstühl,

weder in den damals anberaumten

5. Lizitationsterminen, noch hinnach, und bisher kein Kaufsliebhaber gemeldet; So wird solche hierdurch mehrmalen öffentlich feil gebotten, und diejenige welche selbige zu erkaufen Lust haben an denen bestimmten Lezitations-Tägen, nemlich Freitag den 18ten Jul. und Freitag den 8ten Aug. dann Freitag den 29ten Aug. dies laufenden Jahrs bei hiesigen Oberamt Evangel. Antheils zu erscheinen, und ihr Angeboth ad protocollum zu geben, sohin Salva ratificatione einen billigen Kaufs-Abschluß zu erwarten, vorgeladen, wo zugleich auch diejenige, welche etwa an ersagten Hörner Schuldforderungen haben ad liquidandum sub poena præclusi einberufen werden.

Signatum. Oettingen am 27ten Jun. 1794.

Hochfürstl. Oetting-Oetting- und Oetting Spielbergisches Oberamt allda.

Bücheranzeige.

Der Volksfreund, ein Lesebuch für den Bürger und Landmann, 8. Schlesw, 794. 54 kr.

Wernecks Anleitungen zur gemeinnützigen Kenntniß der Holzpflanzen, 8. Frankf. 792. 1 fl. 30 kr.

Winkler, der Blumenfreund, eine praktische, physische, botanische Gartenschrift, 4. Budis. 786. 54 kr.

Nagels Anweisung zur Rechenkunst nach der vortheilhaftesten Art, für für Lehrer und Lernende, die nicht Gelegenheit haben mündlichen Unterricht zu erlangen, 8. Halle 791. 1 fl. 12 kr.

Robertsons vollständiges Werk über die Pferdewissenschaft, 2 Theile, mit schwarzen und gemahlten Kupfern, 8 Breslau, 794. 2 fl.

Der Menschenspiegel, oder praktisches Handbuch für iene, welche die Menschen auf der Stelle aus den Gesichtszügen zu beurtheilen wünschen, 2. Bde. m. K. 8. Prag, 794. 1 fl. 30 kr.

Henne, Anweisung wie man eine grosse Baumschule von Obstbäumen anlegen und gehörig unterhalten soll, 4te Ausgabe, mit 6. gemahlten Kupfern, 8. Halle, 792. 2 fl.

Angenehme Beschäftigungen in der Einsamkeit, oder auserlesene Anekdoten, 8 Bände, 8. Leipzig 794. 5 fl.

Zechins Abhandlungen über das europäische Völker-Krieges- und Friedensrecht, nach systematischer Ordnung entworfen, 8 Halle, 794. 2 fl.

Getraute.

Den 8. Jul. Johann Georg Lützel, Burger und Taglöhner, Wittwer, mit Jgfr. Maria Barbara Königin. Ev.

Verstorbene.

Den 5. Jul. Anna Maria, des Schuhmachers Oettinger Töchterlein, 4. Jahr alt, an der Gliederkrankheit. Ev.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	10	6	9	45	8	40
—	Waitzen	9	45	9	20	9	--
—	Roggen	8	40	8	20	8	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	--	9	24	--	--

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vi rling	Schönmehl	6	2
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	4	2

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	2	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	17	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	13	2
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	22	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	15	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	7	

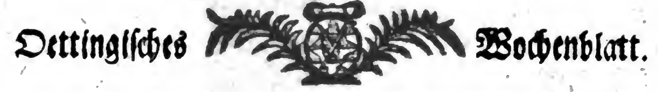
Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	8	--
—	Rindfleisch	7	--
—	Kalbfleisch	5	2
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	5	2
—	Schweinenfleisch	8	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	4	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	1

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Num. XXVIIII.

Mittwoch den 16ten Jul. 1794.

Oettingisches  Wochenblatt.

Nachdeme von einer Hochfürstlichen Schulkommission in diesem Jahre 1794. die Schuljugend auf dem Lande: als zu Ehingen, Hochaltingen, Fremdingen, Gnozheim, Munningen, Schopfloch, nach vorher gegangener öffentlicher Prüfung, mit einer großen Anzahl nützlicher Bücher beschenket worden; so ist (um den Eifer gegen diese Schule, sowohl bey Eltern als Kindern immer mehr und mehr zu entflammen) auch am 5ten dieses laufenden Monats Julius die nämliche Prüfung mit der hiesigen Stadtjugend, in selbsteigner hohen Gegenwart unsers Durchlauchtigsten Fürstrn und gnädigsten Herrn Johann Aloys II. ꝛc. feyerlichst vor sich gegangen.

Morgens um 8. Uhr wurden die Schulkinder nach dem gewöhnlichen Gottesdienste in gehöriger Ordnung in den Saal des obern Schulhauses geführt, eine Klasse nach der andern in ihren Schulübungen geprüfet, und an die besten, fleißigsten und gesittesten Kinder wohlverdiente Preiße ausgetheilet.

Bey dieser Gelegenheit zeichneten sich im Lesen, Schreiben, Rechnen und katechetischer Wissenschaft vorzüglich aus:

In der dritten Klasse:

Aus den Knaben.	Aus den Mädchen.
Aloys Franz Ferdinand Fischer, und Joseph Anton Zwerger.	M. Rosalia Gastin.
* * *	* * *
Ludwig Rieger.	Maria Josepha Mayrin.
	Barbara Jaumännin.

In der zweiten Klasse.

Aus den Knaben.

Xaver Groß, und
Johann Mayer.

* * *

Johann Maisch.
Martin Keller.
Kaspar Schretter.
Karl Cloß.
Anton Kugler.

Aus den Mädchen.

Barbara Wursterin.

* * *

Maria Anna Eberlin.
Josepha Dirrin.
Maria Anna Kaufmännin.
Katharina Buchmayrin.
Franziska Krazerin.
Katharina Lechnerin.

In der ersten Klasse.

Zweyter Kurs.
Aus den Knaben.

Xaver Strober.

* * *

Xaver Holzer.
Michael Wurster.
Anton Jäger.

Erster Kurs.

Franz Joseph Gast.

* * *

Anton Linsenmayr.
Aloys Lechner.
Xaver Eberle.

Zweyter Kurs.
Aus den Mädchen.

Maria Anna Fischerin.

* * *

Josepha Baumhecklin.
Maria Anna Ruiderin.
Theresia Kellerin.

Erster Kurs.

Franziska Gänslerin.

* * *

Maria Anna Michlerin.
Barbara Zwergerin.
Maria Anna Kuglerin.
Josepha Gresin.

Nachricht.

Da sich zu der am 5ten October, vorigen Jahrs von Oberamts wegen öffentlichen subhastirten Wirthschaft mit der darauf hafftenden Bräugerechtigkeit, und übrigen appertinentiis zur goldenen Enten, in einer sehr vortheilhaften Lage in der obern Vorstadt, welche der hiesige Burgerliche Wirth und Gastgeber, Johann Georg Hörner besitzet, bestehend

1.) in einem zweistöckigen von Steinen aufgeführten, geräumigen, wohlgebauten Wirthsschafts-Behausung, in welcher 5. Stuben,

5. Kammern, 2. große Bier- und Weinkeller, nebst 2. Böden befindlich sind,

2.) einem zweistöckigen Bräuhaus, mit einem guten Kessel, Kufen, Grand Kühl, Dörr, Brandweinhafen und 3. Böden, so alles von bequemer Einrichtung und guter baulicher Beschaffenheit ist,

3.) 2. Städel, wovon einer zimlich groß ist, und unter solchen ein ebenfals großer- und wohlgebauter Braunbierkeller sich befindet, nebst 3. hochgebauten langen Stallungen für Pferd und Rindviehe, wie dann in dem hintern Stall 10 bis 12, in dem mittlern aber wenigstens 6. Pferde Plaz finden, in dem dritten hingegen 13. Stück Rindvieh geräumig gestellt werden können, wozu auch in allen 3. Ställen die nöthige Futterbahren, und Rafen angerichtet sind,

4.) 3. Gärten, nemlich einen Graß- und Baumgarten, ein Wurz- und Kräutelgarten, dann ein besonderer Garten mit einem Durchgang ins Feld, in welchem Sommerszeit die Zechgäste gesezt werden, und der mit einem Kugelplaz versehen ist. Diese sämmtliche Gärten sind mit ganz guten Zäunen, auch theils mit einer Bretterwand, Thüren, und Sperrungen verwahrt, und können zusammen wenigstens 3/4tel Tagwerk betragen,

5.) 3. Tisch Zinn, welches zusammen aus 24. Tellern, 3. Suppen- und 3. flachen Schüsseln bestehet,

6.) bis 25. Eymer am Fäßern zum weisen Bier, von unterschiedlicher Gattung, dann auf 40. Eymer an Fäßern zum braunen Bier, in der Haltung ebenals unterschieden, ingleichen, ein Gastbett, dann 8. Tisch, und 4. Geländerstühl,

weder in den damals anberaumten 3. Lizitationsterminen, noch hinnach, und bisher kein Kaufsliebhaber gemeldet; So wird solche hierdurch mehrmalen öffentlich feil gebotten, und diejenige welche selbige zu erkaufen Lust haben an denen bestimmten Lezitations-Tägen, nemlich Freitag den 18ten Jul. und Freitag den 8ten Aug. dann Freitag den 29ten Aug. dies laufenden Jahrs bei hiesigen Oberamt Evangel. Antheils zu erscheinen, und ihr Angeboth ad protocollum zu geben, sohin Salva ratificatione einen billigen Kaufs-Abschluß zu erwarten, vorgeladen, wo zugleich auch diejenige, welche etwa an ersagten Hörner Schuldforderungen haben ad liquidandum sub poena praeclusi einberufen werden.

Signatum. Oettingen am 27ten Jun. 1794

Hochfürstl. Oetting-Oetting- und Oetting Spielbergisches Oberamt alda.

Anzeige.

Da dies Jahr der Jakobi-Markt auf den Freitag fällt, so ist Endesgesetzter gesonnen, den sonst an diesem Tage in seinem Gasthof gehaltenen Tanz auf Sonntag den 27ten dieß zu verlegen, zu welchem Jedermann geziemend eingeladen ist.

J. H. Hermann,
Gastgeber zur goldnen Krone.

Geborne.

Den 11. Jul. Maria Franziska, des Seifensieders Jakob Linsenmeyr Töchterlein. Kath.

Verstorbene.

Den 30. Jun. Margaretha Karolina Rittingerin, ledigen Stands, 32. Jahr alt, an Gichtern. Ev.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	9	20	9	--	8	20
—	Waitzen	9	15	9	--	8	24
—	Roggen	8	20	8	--	7	40
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	12	9	24	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	2	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	17	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	13	2
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	22	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	15	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	7	

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	4	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	1

Mehl-Tax.		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	2
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	4	2

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	8	--
—	Rindfleisch	7	--
—	Kalbfleisch	5	2
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	5	2
—	Schweinenfleisch	8	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelaß Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Num. XXX.

Mittwoch den 23ten Jul. 1794.

Oettingisches Wochenblatt.

Nachricht.

Da dies Jahr der Jakobi-Markt auf den Freitag fällt, so ist Endesgesetzter gesonnen, den sonst an diesem Tage in seinem Gasthof gehaltenen Tanz auf Sonntag den 27ten dies zu verlegen, zu welchem Jedermann geziemend eingeladen ist.

J. H. Hermann,
Gastgeber zur goldnen Krone.

* * *

Verbesserung.

Im vorigen Stück, bey der Anzeige der gehaltenen Normal Prüfung auf der ersten Seite, aus den Mädchen in der dritten Klasse, ist zu lesen, statt Maria Josepha Mayrin,

Maria Josepha Fischer,
und
Barbara Mayrin.

Von der Ziegelbrennerey.

In den Ziegelhütten werden die zum Decken der Dächer brauchbaren Ziegeln und zu Aufführung der Mauern nöthigen Backsteine aus Thon in hierzu schicklichen Gestalten geformt und gebrannt. Schon in den ältesten Zeiten ist die Entdeckung gemacht worden, daß Lehmerde oder Thon durch die Sonne oder das Feuer gehärtet und gleichsam in Steine verwandelt werden könne; und es sind von dieser uralten Erfindung in Asien und Afrika hie und da noch merkwürdige Denkmähler vorhanden. Gute, harte und hellklingende Ziegeln, welche sich im Wasser nicht erweichen und im Froste nicht abblättern, hängen von der guten Beschaffenheit des Thons, von der guten Bearbeitung desselben, und von dem guten Brennen der gebildeten Ziegeln ab. Der Handwerker, welcher sich damit beschäftigt, heißt Ziegler, Ziegelstreicher und Ziegelbrenner.

So nützlich eine Ziegelbrennerei für einen Ort ist, so kann man sie doch nur da anlegen, wo das Hauptmateriale dazu, nemlich Thon oder Ziegelerde in Menge und von besonderer Güte gefunden wird. Dies Materiale muß fetter seyn als der gewöhnliche Lehm, darf aber nicht zu viel Sand oder Eisentheile, und weder Kalk noch Mergel enthalten. Ueberhaupt liefert die Natur den Thon selten rein, sondern mehrentheils mit fremdartigen Theilen vermischt. Je reiner die Thonarten sind, desto seltner finden sie sich, desto kostbarer sind sie, und zu desto vollkommnerer Waaren werden sie angewendet.

Zu Ziegeln rc. bei welchen es nicht auf Feinheit des Korns, sondern nur auf Festigkeit, Dauerhaftigkeit und Wolfeilheit ankommt, erwählt man einen gemeinen, unreinen, grauen oder bläulichen Thon. Doch kann man auch gelblichen und bläulichen Lehm brauchen. Ist der Ziegelthon zu fett oder lang, d. h. zu zähe, so brennt er sich nicht hart genug und schrumpft zu sehr im Feuer ein; ist er hingegen zu mager, so läßt er sich nicht gut kneten oder bilden. Beides aber kann durch Beimischung von Sand, Lehm und andern Thonarten verbessert werden. Ist er zu fett, so setzt man Sand zu, nnd ist er zu mager, fetten Thon. Zu viel Kalktheile im Ziegelthon verursachen, daß er sich nicht fest brennt, bald nachher verwittert, Wasser einsaugt und Risse bekommt; zu viel Eisentheile machen ihn flüssig, beide aber sind in geringen Antheil unschädlich. Enthält er aber viel kleine Kiese, oder auch kleine Stücken Holz, so ist er zu guten Ziegeln untauglich. Der Ziegelthon wird entweder blos in der Oberfläche der Erde gegraben, wo er Lagen- oder Nesterweise liegt, und dieser ist mehrentheils sehr unrein, oder er wird aus der Tiefe der Erde bergmännisch gewonnen, als z. B. zu Hilsbach in der Pfalz und zu Gentilly in Frankreich, oder man sammelt ihn wie z. B. in Holland, mit Baggeroder Schlammnetzen aus Flüssen, welche er verschlämmt.

Der Ziegelthon wird vor Winters ausgegraben, und bleibt alsdann die kalte Jahrszeit über der Luft, dem Schnee, Regen und Frost ausgesetzt frei liegen oder verwittert. Dadurch verliert er von seiner natürlichen Festigkeit und Dichtigkeit, und läßt sich nachher leichter durch Wasser erweichen. Im Frühjahr wird er alsdann in einer mit Bohlen ausgeschälten Grube eingesumpft, d. h. mit Wasser so lange übergossen, bis er davon ganz gesättigt und durchgehends schmierig geworden ist, und keine Erdklöße mehr zu spüren sind. Aus der Grube schaft man diese Erde auf ein Lager von Brettern oder in einen

hölzernen Kasten, wo man, wenn es nöthig ist, Lehm oder Sand darunter mengt, und sie aufs beste durcharbeitet. Dies geschieht durch Treten von Menschen oder Ochsen, mit Hacken und Schaufeln, mit einem starken eisernen Säbel, oder mit einen scharfen und mit Eisenblech beschlagenen Schlagholze, und es werden dabei alle Steine und Klöße ausgeworfen. In Holland und Schweden hat man zu dieser Arbeit eigene Thon- oder Kleinmühlen, wo der Thon von mehrern an einer Welle befindlichen Messern durchgearbeitet wird. Aus diesem also bereitetem Thone werden in der Ziegelhütte die Dach- und Mauer- so wie auch die Pflasterziegeln gestrichen. Auf einem viereckig-länglichen Leder (andere thun dies auch auf einem bloßen Brette), welches auf einen Pulpet blos oben mit einem Nagel befestigt ist, wird, nachdem dies vorher mit Sand bestreut worden, die eiserne oder hölzerne, vorher allzeit in Wasser eingetauchte Form gesetzt, welche blos in einem viereckigen Rahme besteht, dessen innerer Raum und Höhe nur etwas weniges die gesetzlich bestimmte Größe und Dicke der Ziegel oder des Backsteins übertrift. Der Ziegelstreicher knetet den Thon mit den Händen in die Form hinein, ie fester, desto besser, und streicht mit den Händen, oder besser mit dem Streichholz, dreimal drüber hin, bildet mit den Händen an den Dachziegeln die Nase, klappt das Leder mit der Form auf ein kleines mit Sand bestreutes Brett, nimmt die Form ab, und setzt also die Arbeit so schnell fort, daß er in einem Tage 800. bis 1400. Dach- oder Maurerziegeln zu bereiten im Stande ist.

Auf diese beschriebene Art werden die Backsteine, die verschiedene Arten von Dachziegeln, die Keilsteine, die Fliesen und die Gesimssteine gestrichen, wozu der Ziegelstreicher lauter verschiedene Formen hat. Diese nun gebildeten Ziegeln werden, um ihnen die mehrsten Feuchtigkeiten allmählig zu entziehen, d. h sie windtrocken zu macheu, auf Latten gelegt. Zu dieser Absicht hat die Ziegelhütte oder Ziegelscheure mehrere Boden über einander, und auf denselben so viel Gerüste von Latten, als der Raum verstattet, auch hin und wieder Zuglöcher, um solche nach Gefallen öfnen oder verstopfen zu können. Hier liegt iede Ziegel auf ihrem Brette, und die Mauerziegeln werden nach einigen Tagen auf die schmale Kante gesetzt. Bei starkem Winde werden die Laden von der Seite, auf welche der Wind stößt, zugemacht, und die Sonne darf sie hier nicht bescheinen.

Der Beschluß folgt.

Geborne.

Den 15. Jul. Joseph Anton, des gewesnen Hofgärtners Haag Söhnlein. Kath.

17. Jul. Ignaz Jakob, des Bändelhändlers Schober Söhnlein. Kath.

Verstorbene.

Den 19 Jul. Anna Dorothea Linsin, Schuhmacherin, 63. Jahr alt, an der Auszehrung. Ev.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	9	45	8	50	8	20
—	Waizen	9	15	9	--	8	40
—	Roggen	8	--	7	45	7	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	12	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	2	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	17	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	13	2
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	22	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	15	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	7	

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	4	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	1

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	2
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	4	2

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	5	2
—	Hammel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	5	2
—	Schweinenfleisch	8	-

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Num. XXXI.

Mittwoch den 30ten Jul. 1794.

Oettingisches  Wochenblatt.

Nachricht.

Oettingen.

Auf dem heutig, als den 25. Jul. 1794. dahier abgehaltenen gewöhnlichen Jakobi-Jahrmarkt, und zugleich diesjährig 5ten Horn-Viehemarkt, sind fremde Ochsen und Stiere angekommen,

86. Stück.

Hievon wurden verkauft

20. Stück Ochsen und 6. Stier.

Dem geehrten Publiko wird nachrichtlich mitgetheilt, daß sich auch Kaufsliebhabere um Kühe gemeldet haben, um sich bey nächstfolgend hiesigen Bartholomäi-Jahrmarkt, wo zugleich der 6te Horn-Viehemarkt abgehalten wird, hienach benehmen zu können.

* * *

Ankündigung.

Mit Anfang des Monats Augusts wird im Verlag des Unterzeichneten fertig werden:

„Oekonomisches Handbuch für Frauenzimmer, erster Band, welcher das allgemein beliebte Kochbuch der Frau Löfflerin enthält, oder unter dem besondern Titel:

„Neues Kochbuch, oder geprüfte Anweisung zur schmackhaften Zubereitung der Speisen, des Backwerks, der Confekturen, des Gefrornen und Eingemachten. Zweite durchaus verbesserte und vermehrte Auflage. 8.

Die äusserst günstige Aufnahme der ersten Ausgabe hat die Frau Ver-

fasserin sowohl als den Verleger aufgemuntert, auf diese neue Ausgabe eine ganz besondere Aufmerksamkeit zu wenden, um ihr wo möglich den höchsten Grad der Vollkommenheit und Brauchbarkeit zu geben. Augenschein und nähere Vergleichung werden seiner Zeit von der beträchtlichen Vermehrung sowohl, als den vielen angebrachten Verbesserungen überzeugen. Ungeachtet ich unmittelbar nach der Erscheinung wegen der verstärkten Bogenzahl hier kein Exemplar mehr anders, als zu 1 fl. 45 kr. geben werde, so sollen doch alle Liebhaber, welche noch zuvor darauf pränumeriren werden, das Buch in dem bisherigen Preis zu 1 fl. 30 kr. erhalten. Der Termin der Pränumeration dauert nicht länger als bis den 15ten kommenden Monats August, nachher wird keine Bestellung mehr angenommen. In Oettingen beliebe man sich an Herausgeber dieses zu wenden.

Stuttgard im Junius 1794.

Joh. Fried. Steinkopf.

Vortheilhafte grüne Futtervermehrung, neben dem überzeigend allgemein nützlichen Kleebau, bey dem zahlreich gesegneten Viehstand, in dem Fürstl. Oetting-Spielbergischen Lande.

Anweisung, das Brachfeld statt einer Wiesen zu benutzen, und zwar ohne den mindesten Aufwand an Saamen, Ackerlohn, Dünger, und worinn immer die Bau- und Saatkosten bestehen können, welches vielleicht manchen Landwirth das wichtigste seyn mag, ohne geringste Vermehrung der Geschäfte, und mit Verlegung eines Theils derselben, in eine viel müssigere Zeit.

Das ganze Geschäft besteht darinn: der mit Sommerfrucht angebaut gewesene Acker wird noch vor Winters gestürzt, den Winter hindurch mit Dung überzogen, im folgenden Monat Merz gewendet, zu Ende des Aprils, oder zu Anfang des Mayen gerührt, und gleich mit Anfang des Junii zur Saat geackert, 8. bis 14 Tag darauf mit Korn, wie gewöhnlich, aber doch etwas dünner gesäet, wodurch man dann in kurzer Zeit dem Auge die schönsten Wiesen darstellet, welche allen Gefahren der Nässe und Dürre Trotz bietet.

Zu Ende des Augusts, oder zu Anfang des Septembers wird die grüne Saat, noch ehe sie anfangt zu schoßen, oder Stengel zu treiben, abgemäht, oder mit der Sichel abgegraßt, und man erhält dadurch eben zu der Zeit, wo das Viehe mit der schwersten Arbeit beladen, und das neue Heu selbem nicht zuträglich ist, das schönste, gesundeste und nahmhafteste Futter.

Uebrigens gehet alles nach der Gewohnheit: man hat seine Brache, und benutzt sie doch als Wiesen.

Der Getraidbau leidet auch nicht im mindesten darunter, sondern gewinnt nach gemachter Ueberzeugung dabey: dann das abgemähte Korn bestockt sich vor Winters weit besser, als das im spaten Herbst gesäete, besonders wenn es mit Gips und Aschen überstreut wird: kann der Kälte viel kräftiger widerstehen, und gibt im folgenden Jahre eine viel ergiebigere Aerndte, als dasienige, welches der Frühfrost noch im Milchsaft übereilt, und tödtet: indeme derselbe seine zarten Saftrohre zerspringet.

Es wird also bey dem Graße-Korn die Ursache so vieler Mißiahre in der Winterfrucht ganz vermieden; der Landwirth hat dabey den besondern Vortheil, daß seine Bestellzeit schon im Brachmonat vollendet ist; er hat also, wie fein von Aerndtegeschäften abgemattetes Anspanvieh, vielmehr Zeit, die noch übrigen Feldfrüchten mit Rath und Gemächlichkeit zu behandeln und in die Scheure zu bringen. Er darf auch nicht zur Unzeit daß Saatkorn ausdreschen; ia er bekommt im künftigen Jahre eine viel frühere Aerndte.

Kurz die Vortheile welche diese Behandlungsart gewähret, sind von der grösten Erheblichkeit.

Das was hier gesagt worden, ist nicht etwa nur so im Kopf ausgedacht, sondern durch die Erfahrung selbst bestättiget.

Es kann auch ein ieder willkührlich für sich die Probe anfangs im Kleinen machen, um sich also völlig davon zu überzeugen.

Diesen groß nutzbaren Vortheile, haben die teutsche Hilfsvölker aus Amerika mitgebracht, und seit dem Jahrgang 1785. wurden auch in Franken schon viele Probversuche, mit aller Zufriedenheit und wirklicher Fortsezung gemacht.

Getraute.

Den 23. Jul. Joseph Kölbel, neuangehender Burger und Mauveregesell, von Megesheim, mit Maria Katharina Gradin, Wittwe Kath.

Geborne.

Den 22. Jul. Joseph Jakob, des Hochfürstl. Auersbergs. Bedientens Raguschan Söhnlein, welches aber sogleich wieder verstorben. Kath.

27. Jul. Louise Friderika Katharina, des Hrn. Kantors und Præceptor 1mæ Classis, Töchterlein. Ev.

Verstorbene.

Den 22. Jul. Johann Anton, des Pfeifenmachers König Söhnlein, 2. Jahr alt, an gehindertem Ausbruch der Zähne. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	9	--	8	20	8	--
—	Waizen	9	--	8	24	8	--
—	Roggen	7	30	7	20	7	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	12	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	2	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	17	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	13	2
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	22	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	15	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	7	

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	4	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	1

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	2
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	4	2

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	5	2
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	5	2
—	Schweinenfleisch	8	-

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelaß Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Num. XXXII.

Mittwoch den 6ten Aug. 1794.

Oettingisches  Wochenblatt.

Ankündigung.

Mit Anfang des Monats Augusts wird im Verlag des Unterzeichneten fertig werden:

„Oekonomisches Handbuch für Frauenzimmer, erster Band, welcher das allgemein beliebte Kochbuch der Frau Löflerin enthält, oder unter dem besondern Titel:

„Neues Kochbuch, oder geprüfte Anweisung zur schmackhaften Zubereitung der Speisen, des Backwerks, der Confekturen, des Gefrornen und Eingemachten. Zweite durchaus verbesserte und vermehrte Auflage. 8.

Die äusserst günstige Aufnahme der ersten Ausgabe hat die Frau Verfasserin sowohl als den Verleger aufgemuntert, auf diese neue Ausgabe eine ganz besondere Aufmerksamkeit zu wenden, um ihr wo möglich den höchsten Grad der Vollkommenheit und Brauchbarkeit zu geben. Augenschein und nähere Vergleichung werden seiner Zeit von der beträchtlichen Vermehrung sowohl, als den vielen angebrachten Verbesserungen überzeugen. Ungeachtet ich unmittelbar nach der Erscheinung wegen der verstärkten Bogenzahl hier kein Exemplar mehr anders, als zu 1 fl. 45 kr. geben werde, so sollen doch alle Liebhaber, welche noch zuvor darauf pränumeriren werden, das Buch in dem bisherigen Preis zu 1 fl. 30 kr. erhalten. Der Termin der Pränumeration dauert nicht länger als bis den 15ten kommenden Monats August, nachher wird keine Bestellung mehr angenommen. In Oettingen beliebe man sich an Herausgeber dieses zu wenden.

Stuttgard im Junius 1794.

Joh. Fried. Steinkopf.

Beschluß

der in Nro. XXX. abgebrochenen Materie:

Von der Ziegelbrennerey.

So bald ein hinlänglicher Vorrath von Ziegeln da und windtrocken ist, so werden sie gebrannt. Dies geschieht am gewöhnlichsten und vortheilhaftesten in Ziegelöfen, seltner in Meilern (Feldöfen). Durch das Brennen verliert der Thon zwar sein Fettiges im Anfühlen und seine Zähigkeit, behält aber die Bildung, die man ihm gegeben hat, verliert sein wässriges und wird steinhart.

Die Ziegelöfen sind entweder aus Wellerwänden aufgeführt, oder aus Backsteinen gebaut, oben entweder offen oder gewölbt, und im Ganzen so wie die Kalköfen eingerichtet. Die Grösse derselben ist verschieden, zuweilen nur auf 12000, oft aber auch auf einige 100,000. Ziegeln eingerichtet, und hiernach sind sie auch ein- zwei- oder drei-schürig. So viel Schür- oder Feuerlöcher, so viel verschiedene Räume zu Feuerstätten werden in dem Ofen beim Einschichten der Ziegeln gelassen.

Der Ziegelbrenner setzt den ganzen innern Raum des feuerfesten Ofens mit getrockneten Ziegeln aus, doch so, daß in der Mitte zwischen den Bänken des Ofens ein gewölbter Gang bleibt und die Flamme ungehindert den ganzen Brand durchstreichen kann. Er muß deßhalb zwischen 2. und 2. Ziegeln einigen Raum lassen, und diese selbst schief stellen. Die Dachziegeln, welche wegen ihrer Dünnheit die wenigste Hitze erfordern, werden in ben obersten Lagen mitten in dem Ofen aufgestellt. Anfangs werden, zur Verhütung des Zerspringens, durch ein gelindes, sogenanntes Schmauchfeuer die gröbern noch anklebenden Feuchtigkeiten abgetrieben. Während demselben steigt ein dicker und feuchter Rauch aus dem Ofen. Sobald sich dieser in einen gewöhnlichen verwandelt, wird das Feuer nach und nach bis zu dem Grade der Hitze verstärket, die zum völligen Ausbrennen der Ziegeln nöthig ist, und brennt Tag und Nacht. Zeigt sich aus der Mündung des Ofens eine weiße Flamme, so sind die Ziegeln hinlänglich gebrannt.

Es werden also alle Zug- und Mundlöcher verstopft, so daß nach und nach gar keine freie Luft mehr zu den Ziegeln kömmt, und das Feuer verlöscht völlig, so wie der Ofen abkühlt. Nach 3. bis 4. Tagen bricht man den Ofen, doch nicht mit einemmale, auf, und untersucht, ob die Ziegelsteine durchaus kalt sind.

Ist dies, so trägt man aus, d. h. man schaft den ganzen Brand Ziegeln aus dem Ofen heraus, stellt oder legt jede Art der Steine zusammen und verkauft sie so.

Das Klingen der Ziegeln hält man für das sicherste Kennzeichen, daß sie gut ausgebrannt sind. Man kann aber auch eine wiegen, sie alsdann ins Wasser legen oder tauchen, und sehen ob ihr Gewicht dadurch zugenommen und sie also Wasser in sich gezogen hat, und nicht hinlänglich gebrannt ist. Gröstentheils werden die Ziegeln in Deutschland zu wenig gebrannt, und die Erfahrung lehrt, daß ein starkes Feuer von kurzer Zeit bessere Ziegeln gewahrt, als ein schwächeres anhaltendes. Wenn Kochsalz auf die Ziegeln geworfen, oder noch besser vor dem Brennen pulverisirter ungelöschter Kalk auf ihre Oberfläche gestreut wird, so gibt ihnen das eine dauerhaufte und wohlfeile Art von Glasur, und durch in den Ofen geworfene Bündel grünes Erlenholz erhalten sie eine eisengraue Farbe.

Man heizt gewöhnlich mit Fichtenholz, weil dies ein schnellloderndes und helles Feuer gibt. In Ermanglung desselben bedient man sich auch des Torfs und der Steinkohlen.

Vom Maulbeerbaum.

Morus der Maulbeerbaum ist zweierlei Geschlechts, mit weis und schwarzen Beeren, aber ziemlich unterschieden. Dann die schwarze tragen nicht allein schönere, grössere, schmackhaftere Beere als die weissen, sondern die Blätter seyn auch viel grösser, härter und räuher als jene. Dieser Baum liebt die Wärme, und kann keine Kälte leiden: schlägt auch im Frühling nicht eher aus, als bis die völlige Wärme im Boden ist, welches man an seinem Trieb siehet. Er will einen kalchicht, kiesicht und hitzigen Boden haben, und geräth nicht in feuchten und kalten, weil seine Wurzeln nicht tief im Boden stehen. Er lässet sich nicht gerne pflanzen, und wächset nicht schnell in die Höh, wird entweder durch Wurzelsprossen, die man, so sie keine Wurzel haben, zuvor im Boden einschneidet, oder durch Anhenklinge vermehrt, und wegen besorglicher Kälte nie im Herbst sondern im Frühling versetzet. Die Blätter von weissen Maulbeerbäumen sind der Seidenwürmer ihre beste Nahrung, von schwarzen aber essen sie nicht, oder crepiren davon.

Getraute.

Den 5. Aug. Eberhard Oettinger, Burger und Schuhmachermeister, Wittwer, mit Jgfr. Magdalena Euphrosina Viktorin. Ev.

Geborne.

Den 28. Jul. Rosina Regina, des Zeuchmachers Georg Sommers Töchterlein. Ev.

2. Aug. Joseph Ignaz, des Hrn. Regierungskanzellists Bauer, Söhnlein. Kath.

Verstorbene.

Den 2. Aug. Fr. Maria Johanna Barbara Kolbin, Chorregentin, Wittwe, 73. Jahr alt, an der Wassersucht. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	9	--	8	40	8	--
—	Waizen	9	--	8	45	8	--
—	Roggen	7	24	7	--	6	15
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	--	9	36	--	--

Mehl-Tax.		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	--
—	Mittelmehl	4	2
—	Nachmehl	3	2
—	Roggenmehl	4	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	14	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	23	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	14	2
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	24	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	16	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	8	

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	5	2
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	5	2
—	Schweinenfleisch	8	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	4	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	1

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelaß. Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Num. XXXIII.

Mittwoch den 13ten Aug. 1794.



Oettingisches Wochenblatt.

Bei der Anzeige der Brandschäden von 1793. und den Beyträgen zu denselbigen.

Es ist schon traurig und niederschlagend, wenn einzelne Personen in einer Stunde durch die Flammen, ihres Erwerbs, ihres Fleißes, ihrer Nahrung und überhaupt ihres Wohlstandes beraubt werden, und in Armuth oder auch nur in eine sorgenvollere und wenig glücklichere Lage gerathen; und noch weit trauriger muß es seyn, wenn ein ganzes Dorf oder mehrere Familien sich auf einmal ihres Wohlstandes beraubt sehen.

Traurig für den, den das Unglück trift; nun ist er vom Wohlstand in Armuth herabgesunken; und iede Erinnerung an sein voriges zufriedenes und glückliches Leben, an sein reichlicheres Auskommen verdoppelt das Elend. Die Früchte seiner Arbeit und Mühe, seiner Sorge und seines Schweißes, seines Laufens und seines Rennens sind dahin; er lebte, sorgte, arbeitete und sparte für seine Familie, und nun ist er selbst ein Bettler, arm sind nun die Seinigen. Gleich ienem, der nicht arbeitete, nichts erwarb, sammelt er vor den Thüren, und bleibt, was er so plötzlich wurde -- arm. Armer, unglücklicher Arbeiter!

Traurig ist's für den, der den Unglücklichen kennt; nicht allein der besorgliche Gedanke: auch eine einzige Stunde könnte dich in die Lage dieses Unglücklichen bringen, sondern auch das Unglück seines Bekannten, Freundes ꝛc. erfüllt ihn mit Wehmuth, und entlockt ihm Thränen des Mitleids. Er weis, wie dieser fleißig arbeitete, ehrlich erwarb, väterlich für die Seinen sorgte; und nun muß er seinen und seiner Familie Wohlstand zerrüttet, alle in Armuth sehen. Er wäre wohl bereit seinem armen Freund zu helfen und zu retten, aber er ist unvermögend, ihn so reichlich zu unterstützen, um dem Unglücklichen sein Elend weniger fühlend zu machen.

Lasset uns ganz, wenn es ja möglich ist, in die Lage solcher Unglücklichen versetzen; und wenn wir den rechtschaffenen Mann, der sich durch lange Arbeit, vielem Schweiße, großen Sorgen, Aufopfernng seiner Bequemlichkeiten und Vergnügens zum Wohlstande hinaufgeschwungen hat, und nun auf einmal zum Bettler herabgesunken ist, erblicken, so werden wir nicht nur sein Elend, sondern auch unsern veränderlichen Wohlstand beweinen.

Glückliches Land, in welchem Armuth und Elend vermindert, Wohlstand erhalten, und der ehrliche Arbeiter seines Erwerbs gesichert ist.

Glücklich-Unglücklicher! vergiß, daß dich Flammen in Unglück und Armuth stürzten. Deine Mitbürger suchen dein Elend zu vermindern. Es ist nicht um deinen Erwerb, um den Wohlstand deiner Familie geschehen. Sie, deine Mitbürger, schwuren zusammen: Nie komme der redliche Arbeiter, der sorgende Vater unverschuldet an Bettelstab; vereinigt wollen wir ihn retten!

Glücklicher und beglückender Geber! -- Glücklich, denn du kannst dich freuen einen ehrlichen Manne, eine unglückliche Familie gerettet, versorgt, tausend Thränen getrocknet zu haben; glücklich, Seegenswünsche steigen von einer glücklichgewordenen Familie zum Allbeglücker für dich empor; glücklich, auch du hast den gerechtesten Anspruch, wenn dich Flammen in Armuth stürzen, auf ihre Hilfe und Errettung; du lebst, wenn Blitze funkeln und Flammen wüthen, ruhig, denn du hast Mitbürger, die dich nicht verlassen am Tage der Noth! -- aber auch beglückender Geber! du verminderst Armuth und Elend, trocknest Thränen , und -- Kindes-Kinder fühlen noch deine Gabe, freuen sich deiner Hilfe!

O glückliches Land, in welchem der Vermögliche so beruhigt leben, der Mitleidige so beglücken, der Unglückliche so glücklich werden und sich freuen kann!

Glückliches Oettingen! So beglückte dich Aloys der Zweite! -- Aloys der Beglückende! Schon 17. Familien, die in 2. Jahren durch Flammen verunglückten, erhielten durch Seine weiße Vorsorge 7077 fl. zu ihrer Erholung. Welche Beglückung für sie, und welche starke Ermunterung für Seine Unterthanen, Ihn als ihren Vater zu verehren, und die zu segnen, welche sich dieser Anstalt annehmen!

Nachricht.

Nachdeme auf Verlangen der Polizei-Direktion, bey der Kaiserl. und Reichs Armee dem in dem Hauptquartier befindlichen Herrn Oberst und Kreis-General-Quartiermeister von Mylius der Auftrag ertheilt worden, die Ortsobrigkeitliche Pässe derjenigen Kreis-Unterthanen, welche zur Kaisl. und Reichs-Armee handeln wollen, durchgehends zur Hand zu nehmen, und wenn sie von ihm ächt erfunden worden, den Vorzeigern dagegen einen gedruckten Freypaß, unter seinen, des Herrn Obersten Namens-Unterschrift auszustellen;

Als wird diese ergangene neue Polizeianordnung zu dem Ende andurch bekannt gemacht, damit diejenigen Unterthanen, welche sich in dieser Absicht Pässe von ihrer Ortsobrigkeit ausstellen lassen, sich hiernach achten, und mit ihren dergleichen Pässen zur Rekognoszirung derselben, und Ausfertigung obenerwehnten Freypasses, sich an gedachten Herrn Obersten und Kreis-General-Quartiermeister von Mylius in dem Hauptquartier wenden sollen.

Publicatum. Oettingen am 6ten August 1794.

Hochfürstl. Oetting-Oetting- und Oetting Spielbergische Regierungs Kanzlei.

Anzeige.

Auf gnädigsten Befehl Einer Hochfürstl. Hochpreißlichen Regierung allhier, wird des obäcirten disseitigen Unterthanens Johann Leonhard Burkert zu Obermegersheim, besitzende Söldenbehausung, nebst dazu gehörigen Stadel, und dabey befindlichen Gärten 1/4. Tagwerk haltend, worein 1 1/2 Morgen Acker an drey Stücken gehörig sind, so allzusammen in jeden Veränderungsfall zum 15ten Gulden handlöhnig ist, und nebst 2 fl. 13 kr. 4 hlr. jährlichen Herbst-Zinns, von 250 fl. Steuermaße die Ordinari- und unbestimmte Extrasteuren zu reichen hat, hiermit an den Meistbietenden öffentlich feil gebotten, und haben sich Kaufsliebhaber an den präfigirten 3. peremtorischen Lizitationsterminen, nemlich Mittwoch den 13. und Mittwoch den 27ten August, dann Mittwoch den 11ten Sept. vor disseitigen Oberamt zu melden, ihr Angebott ad Protocollum zu geben, und sofort salva ratificatione einen billigen Kaufs-Abschluß zu erwarten. Wobey auch zugleich alle diejenige welche an besagten Burkert rechtliche Forderungen haben ad liquidandum sub poena praeclusi citirt werden.

Signatum. Oettingen am 1ten Aug. 1794.

Hochfürstl. Oetting-Oetting und Oetting Spielbergisches Oberamt allda.

Geborne.

Den 5. Aug. Maria Josepha, des Hrn. Hoftrompeters Kugler Töchterlein. Kath.

7. Aug. Johann Eberhard, des Webermeisters Jakob Schallenmüller Söhnlein. Ev.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preise.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	9	--	8	50	8	--
—	Waizen	9	--	8	45	8	24
—	Roggen	7	30	7	10	6	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	--	9	--	--	--

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	--
—	Mittelmehl	4	2
—	Nachmehl	3	2
—	Roggenmehl	4	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	14	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	23	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	14	2
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	24	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	16	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	8	

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	5	2
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	5	2
—	Schweinenfleisch	8	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	4	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	1

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelaß. Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

(Nebst anderthalb Bogen Beylage.)

Num. XXXIIII.

Mittwoch den 20ten Aug. 1794.



Oettingisches Wochenblatt.

Beförderungen.

Serenissimus haben den bisherigen Herrn Regierungssekretär und Oberamts-Assessor, **Franz Aloys Wengner** am 28ten verfloßenen Monats Julii, den Karakter eines Oberamts-Raths;

dem bisherigen Herrn Regierungs-Advokaten, **Joseph Aloys Meiringer** aber am 29ten gedachten Monats Julii, den Karakter eines Prozeß-Raths gnädigst zu ertheilen geruhet.

Die Kinder auf der Insel.

Aus einem rohen wüsten Felsenlande, das sich in unermeßbaren Meeren empor hebt, hat der weiße Vater (so nannte ihn die Geschichte) ein schönes fruchtbares Eiland hervorgebracht.

Bewohnet dieses Eiland, sagte er meine Kinder! Um euertwillen hab ich es angelegt und gepflanzet. Ihr sehet mich nicht immer. Drüben auf dem festen Lande fern von der Insel, ist mein Aufenthalt. Aber ungesehen weis ich, was ihr redet und thut; wohl euch, wann ihr meiner eingedenk seyd. Bebauet diese Gefielde, und genieset die Früchte eurer Arbeit. Säet, pflanzet, pfleget die Früchte und Blumen, die ich hervorgebracht. Die einfältigern lassen sich leiten von den erfahrnern! ich lieb euch alle. Seyd meiner eingedenk. Das sagte der Vater, und war izt nicht mehr zu sehen. Drüben auf dem vesten Lande hatt er ein großes herrliches Königreich voll glückseliger Unterthanen. An der Herrlichkeit des Königreichs sollten einst seine Kinder Theil nehmen; aber erst dann, wann sie viel auf der Insel erfahren, und die Tage der Erziehung erfüllt hätten. Von dem vesten

königlichen Lande war die Insel weit entlegen; aber der Vater war gesinnet, sie einst zu sich hinüber zu nehmen; er hatte ihnen eine Stadt bereitet.

Mit allem versehen, was sie nähren, ergözen, unterrichten und nützlich beschäftigen konnte, sollten sie auf der Hofnungsinsel (so nennt er sie) sich bilden lernen nach ihres Vaters Sinn. Eines soll das andere stets erinnern an das, was auf dem vesten Lande auf sie warte. Dem einen hätt er Weisheit gegeben, daß es die andern leiten soll. Kraft und Thätigkeit andern, viel nützliches zu thun. Worte der Weisheit hat er früh in ihren Mund gelegt, und als sie noch stammelten, zu ihnen gesprochen: „siehe hie bin ich, ihr seyd mein, ich liebe meine Kinder."

Aber daß er einst sie hinüber auf das veste Land nehmen wolle, und durch wen -- davon hatte er nichts ausdrücklich gesagt.

Der Vater war izt nicht mehr zu sehen. -- Den Kindern klang's noch in den Ohren, was er beim Abschied gesprochen; noch schwebte sein Bild vor ihren Augen, wann sie wieder die Triften besuchten, wo sie ihn hatten wandeln sehen. Kein Thal auf der Insel, kein Hügel und kein einsamer Hain, und keine Quell im Thale, vom Hain und Hügel beschattet, wo sie nicht Spuren seiner Fußstapfen, und seiner Hände Werk gesehen hätten. Bäume, von Ihm gepflanzt, die ihre Hütte beschatteten und Früchte trugen zu ihrer Zeit; von Ihm beblümten Wiesen und Gärten. Hier sangen die Vögel den Gesang, den Er sie gelehret; dort floß zwischen Blumen ein lieblicher Bach, dem Er sein Bette gegraben, und verlohr sich im Thale; dem Meer um die Insel her, hat Er Schranken gesetzt, wo sich der Stolz seiner Wellen legte. Wo du ständst und giengst, sähst du, was seine Hand gemacht, als er die Insel zur Wohnung seiner Kinder bildete. Wie ein waldigter Garten war sie von Ferne zu sehen wo Schatten, wechselnd mit Sonneplätzen, das Aug ergözten, und zu festlichen Freuden einluden. Für die Hitze des Tages hatt er Schattenhaine, Ruhbänke für den Wandrer gesetzt. Kühlende Grotten hat er in Felsen gegraben, von den Hügeln herab mit weiser Hand die Ströme geleitet, daß sie das Land wässerten. Doch auch manches zum Nutzen, zur Lust, überließ er der Arbeit seiner Kinder daß sie nicht schlummernd die Tage des Insellebens, und träg die Zeit der Jugend durchlebten. Tag und Nächte vergiengen. Die Kinder wuchsen empor. Brüder helfen den Brüdern, Schwestern den Schwestern, die Insel anzubauen und zu thun, was der

Vater sie thun geheissen. So lange sie so seiner Worte eingedenk waren, und einander halfen, wars Freud. bey der Arbeit, zu denken: „der Vater wisse von ihnen, Er liebe sie, und sie würden Ihn wiedersehen."

Tag und Nächte vergiengen, und der Vater war nicht zu sehen. Allgemach vergaßen die Kinder was Er sie Gutes gelehret und beym Abschied ihnen nachgerufen. Nur die Aeltesten noch entsannen sich der Worte; sie sagten es ihren jüngern Geschwistern; aber die jüngern Geschwister wurden bald müde, sich belehren zu laßen; dann schwiegen die Aeltern. Da war niemand mehr, der fragte, niemand, der's erzählte, wer die schönen Blumen gepflanzet, wer um die Insel her einen Damm bevestigt, daß das Meer nicht über die Ufer stieg, und wer alle die schönen Blumen erzogen, die izt emporgewachsen ihre Hütten beschatteten, und Früchte gaben zu ihrer Zeit, und wer aus den Quellen die Bäche geleitet habe.

So wie sie des guten Vaters vergaßen, vergaßen sie auch bald, daß sie Brüder und Schwestern wären. Der Vater hatte sie zur Eintracht ermahnet. Bald wollten die ältern Geschwistern, bald die jüngern Herrschaft üben. Er hatte sie ermahnet mit einander zu theilen was sie Gutes fänden, daß keines hungre, keines dürste. Sie wollen, jedes für sich, die Früchte der Insel geniessen, und eines verbarg vor dem andern, was es Schönes und Nützliches fand.

Und izt standen auf, die sagten, der Vater wisse nicht, was auf der Insel vorgehe. Wie könnte Ers wissen? Siehe, die Meere trennen uns und ihn, daß Er uns nicht siehet. Und säh er noch hinüber, was früg Er uns nach? -- Drüben in seinem Reiche sitzt Er auf seinem Throne, des armen Eilandes vergeßend, und daß nie sein Fuß wieder betretten wird. Vergeßen hat Er, die darauf wohnen.

Andere schalten die Insel, sie sey nicht so schön und fruchtbar wie sie wünschten. Wozu so viel Sand am Gestade? Da hätten mir müssen Blumen wachsen wie auf den Auen. Wozu diese nakten, öden Klippen, an welche die Welle sich unaufhörlich schlägt? Die Welle dürfte sich stiller schlagen, so wären nicht Klippen nöthig, zu brechen ihre Wuth. Noch sind die Berge nicht hoch genug, daß man vor ihrem Spitze könnte hinübersehen auf das veste Land. Das wäre doch wünschenswerth, um der Aussicht willen. Des Rauschens der Wasser ist kein Ende. Man hört sein eigen Wort nicht. Und warum hat Er nicht eine Brücke gebauet, auf deren wir so gemächlich könnten hinüber kommen auf das veste Land?

Der Beschluß folgt.

Geborne.

Den 12. Aug. Maria Magdalena, des Herrschaftl. Vorreithers Jaumann Töchterlein. Kath.

16. Aug. Georg Xaver, des Traubenwirthschaft Beständners Förch Söhnlein. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	9	40	9	--	8	30
—	Waizen	9	22	9	--	8	24
—	Roggen	7	--	6	50	6	30
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	9	--	8	-	-	--

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	--
—	Mittelmehl	4	2
—	Nachmehl	3	2
—	Roggenmehl	4	--

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	14	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	23	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	14	2
Ein 3 Kr. Reibsemmel	—	24	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	16	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	8	

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	5	2
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	5	2
—	Schweinenfleisch	8	--

Bier-Tax.		kr	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	4	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	1

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Num. XXXV.

Mittwoch den 27ten Aug. 1794.

Oettingisches Wochenblatt.

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern der Brandversicherungs-Gesellschaft in der Residenz-Stadt Oettingen wird hiermit zur Wissenschaft gebracht, daß die Entschädigungs-Beyträge der Brandschäden für das Jahr 1793. bis künftigen Montag als den ersten September Vormittags von 9. bis 12. Uhr, und Nachmittags von 2. bis 4. Uhr angenommen werden sollen, womit zugleich ein iedes Mitglied seinen Schein mitzubringen, und von iedem 100. fl. Einlage 4. Kreuzer 3. Pfennig zu bezahlen hat.

Oettingen am 26. August 1794.

Brandversicherungs Deputation.

Eine Bemerkung.

Die Residenzstadt Oettingen hat am vergangenen Sonntag als den 24. Aug. zu Früh zwischen 3. und 4. Uhr in diesem Jahrhundert die sechste Feuersbrunst erlitten, die um deswillen merkwürdig ist, weil das Haus des dahiesigen Burgers und Rothgerbers, Johannes Hörner in der mittlern Vorstadt zwischen zwei ihm sehr nah angebauten Gebäuden, nemlich einem Stadel, in welchem bei zweitausend fichtene Wellen, und viele Klaftern dergleichen Holz, nebst vielem Heu und Frucht, lagen, und einem Nagelschmidts Haus heraus brannte, ohne diesen Gebäuden einen sonderlichen Schaden zuzufügen: Denn wäre dieser Stadel vom Feuer ergriffen worden, so wäre bey allen den guten Lösch-Anstalten und Anordnungen, welche Serenissimus gröstentheils in Höchsteigner Person selbst dirigirten, die ganze Seite dieser Vorstadt wahrscheinlicher Weise, ohne Rettung gewesen.

Vielleicht ist es den Lesern dieses Wochenblatts nicht unangenehm, wenn Ihnen hier die sechs Feuersbrünste, welche unsere Stadt in dem laufenden Sekulo gehabt, nennbar gemacht werden:

1) Am 20. Sept. 1706. brannte ein Metzgershaus gleich an der St. Sebastianskirche ab, wobey dieses besonders merkwürdig ist, daß ein in diesem Hause gestandenes Marienbild ganz unversehrt geblieben seyn solle.

2) Am 10. August 1718. brannte das Haus des Italieners, Adors, der kleine Welschlein genannt, in der Manggasse weg, wo iezo der Kaminfeger Bonzano wohnt.

3) Am 18. Merz 1741. zu Nachts, das Haus des Burger und Bäckens, Johannes Reuther, welcher Brandplaz bis 1751. leer liegen geblieben, wo alsdenn Jakob Reisner einen Stadel hingebaut hat.

4) Am 9. Sept. 1756. zu Früh um 7 Uhr brannte dem obern Schmidt, Joseph Mayer sein Stadel ab.

5) Am 27. April 1764. Nachts nach 9 Uhr brannten 2. Städel ab, welche ohnweit dem untern Baad stunden, dem Burger und Metzger Stephan Müller, und dem Juden Elias Koppel zugehörten. Und

6) Am 24. Aug. 1794. das Haus des Johannes Hörners. Siehe oben.

Eingesandt von einem hiesigen Bürger, C. P.

Die Kinder auf der Insel.

Beschluß.

Von den Bewohnern der Insel wurde von Zeit zu Zeit einer weg geraft; plötzlich; daß man nicht wußte wo er hin kam. Um Mitternacht, wann sie ruhig schliefen, ländete ein Schiff an der Insel. Dies nahm mit sich weg, wen der Schiffer haben wollte, ohne daß am Morgen von ihn und dem Schiffe mehr etwas zu sehen war. Keiner wußte wann das Schiff ihn abholen, oder wo es ihn hinführen würde.

Wenn am Morgen der Freund den Freund, und der Bruder die Schwester suchte und nicht fand, dann hieß es: „ihn hat das nächtliche Schiff geraubet!!! Dann traurten Freund und Gespielen, und fragten sich weinend, wo der Bruder, die Schwester hingekommen? Ob in eine entlegnere Insel, noch ferner von des Vaters Reich? Ob in die schönern Gefielde hinüber, wo nach alter Sage des Vaters Königsstadt sey? Nein sprachen andere, sie sind nicht mehr! Sie hat das nächtliche Schiff tief in die Fluthen versenkt, und wird auch uns versenken.

Dis schien hart und unwahr den andern. Sollte der Vater uns so sehr vergessen haben? Möchte das Schiff nicht vielmehr gesandt seyn, hinüber

zu holen, die ihm gefallen, und von der Insel wegzunehmen und anders wohin zu bringen, die ihm nicht gefallen? -- Oft sassen sie einsam am Ufer, wann sich das Meer in der Abendsonne malt, und göldne Wolken gleich Sonnebestralten Bergen, am Horizonte sich wölbten; wenn dann alles still um sie her, und selbst das Meer in schlummernder Ruhe war, dann besprachen sie sich über ihre Brüder und Schwestern, die das Schiff in der Nacht hinwegnahm, und über ihr eigen Schicksal. Was wird aus uns Inselbewohnern werden? Was hat der Vater vor mit uns? O daß er wieder käm, oder einen Boten sendte, daß wir wüßten, was wir denken sollten von den unsern, die nicht mehr hier sind. Ob jenseit der unabsehbaren Meere ein Land sey, wo sie in stiller Ruhe die Liebe des Vaters geniessen? Wohl ihnen, und mehr als wohl, wenn das nächtliche Schiff aus diesem Lande weg, sie in ein Land versezte, wo wir sie wieder finden! -- Tage des Wiedersehens, wo kein rauschendes Meer, wo keine Insel vom vesten Lande uns trennt, wann geht iener göldene Morgen über unsere Berge herauf, und malt sich in den Fluthen! -- Aber dann trübt ein finsterer Gedanke die Aussicht wieder. Gibt es ein Land des Wiedersehens? Hat es iemals Einer, so weit er mit seinem Nachen hin aus aufs hohe Meer fuhr, auch nur vom weitem erblickt? -- Und wer ist von ienen zurückgekommen, die das Schiff in der Nacht wegnahm, der uns gesagt hätte: Es ist wahr, was ihr von einem Seegenslande ienseit Fluthen glaubet?

Unter solchen Gesprächen überfiel sie die Nacht. -- Wenn dann frühe die Sonn aus den Fluthen hervorstieg, war schon etwa ein muntrer Jüngling, der gestern dem Gespräche zugehört, auf einen der höchsten Hügel gestiegen, um mit geschärftem Blicke das weite Meer zu überschauen, ob er ienseit desselben Land erblicke? Aber ihn trogen die Morgenwolken, geröthet von der Sonne, daß er glaubte Land zu sehen, wo keines war. Kurz war die Freude, nicht unedel. War es schon nur ein Versuch, wie weit sein Auge reiche, so lohnt ihn doch die stille Morgenstunde mit ihrem unnennbaren Reize, daß er dann munterer herab an seine Geschäfte gieng, und einst noch den Tag zu erleben hoffte, wo er klar und richtig sehen würde, was er iezt nur noch im täuschenden Schimmer sah.

Tag und Nächte vergiengen, der Vater war nicht zu sehen; und vom Lande ienseit des Meers kam keine Botschaft auf die Insel herüber; und von denen, die das nächtliche Schiff wegnahm: war keine Nachricht zu hören; des Vaters war izt allgemach vergessen; aber das nächtliche Raubschiff blieb der Schreken derer, die auf der

Insel wohnten. Denn was sie auch immer für Anstalt machten, sie konnten's nicht verhindern, daß es nicht bald früher, bald später, bald hier, bald dort, an einer der Küsten lân-det und ie den sichersten plözlich wegnahm.

Geborne.

Den 18. Aug. Johann Friedrich, des Hrn. Stadtmusikanten Hermann Söhnlein, welches aber sogleich wieder gestorben. Ev.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	10	--	9	--	8	30
—	Waizen	9	20	9	--	8	30
—	Roggen	7	15	7	--	6	30
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	8	48	7	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	14	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	23	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	14	2
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	24	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	16	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	8	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	1

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	--
—	Mittelmehl	4	2
—	Nachmehl	3	2
—	Roggenmehl	4	--

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hammel u. Schaafl.	5	--
—	Lammfleisch	--	--
—	Schweinenfleisch	8	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Num. XXXVI.

Mittwoch den 3ten Sept. 1794.

Oettingisches Wochenblatt.

Von Gottes Gnaden

Maximilian Christoph, Bischoff zu Costanz, des Heil. Röm. Reichs Fürst, Herr der Reichenau und Oehningen, des hohen Johanniter-Ordens zu Maltha Groß-Creuz und Protektor ꝛc.

Ludwig Eugen, Herzog zu Wirtemberg und Teck ꝛc.

Um in der gegenwärtigen gefahrvollen Krisis den von Hochfürstl. Kreisausschreibamts wegen getroffenen, bereits durch das Patent vom 17ten dieß bekannt gemachten Verfügungen noch mehreren Nachdruck, und den Hoch- und Löblichen Ständen über die wegen Aufstellung und Ausrüstung ihres Kreis-Landmilizkontingents zu ergreifende Masregeln, eine nähere Auskunft und Anleitung zu geben, findet man sich veranlaßt, jenem Patent hiemit noch folgendes zu mehrerer Erläuterung beyzufügen, und zwar:

1) ist bereits der provisorisch ernannte Kreis-Landmilizkommandant Oberst von Seeger angewiesen worden, nicht nur die Defensionslinien, sondern auch sämtliche Kreislande zu bereisen, die Anstalten wegen Aufstellung, Organisation und Feldausrüstung der Kreis-Landmiliz in den verschiedenen Kreisvierteln zu untersuchen, und möglichst zu betreiben, auch für die Eintheilung derselben in Kompagnien und Bataillons nach Masgab des Ordinari-Deputations-Gutachtens vom 11. Merz, und der sich ergebenden Lokalität, so wie für die Versehung derselben mit tüchtigen Ober- und Unteroffiziers, die bestmögliche Vorsorge zu tragen.

Und gleichwie man sich

2) von Seiten des Hochfürstl. Kreisausschreibamts versieht, daß sich sämtliche Hoch- und Löbl. Stände beeifern werden, bey Vollführung dieses so höchstdringenden Auftrags, ermeldtem Oberst von Seeger auf alle in ihren Kräften stehende Art an Handen zu gehen: also werden dieselbe zugleich

aufgefordert, sämtliche in Kreis-Pension stehende und in ihrem Gebiet sich aufhaltende Ober- und Unteroffiziers, auch invalidirte Gemeine, um ihre Erklärung zu veranlassen, ob sie in gegenwärtigem dringenden Fall dem Kreis bey der Landmiliz Dienste zu thun bereit und im Stande seyen? und sie solchenfalls entweder selbst bey ihrem Kontingent anzustellen, oder dem provisorischen Landmilizkommandanten zu weiterer Vorkehr die Namen derselben anzeigen zu lassen, wie dann auch Se. Herzogliche Durchlaucht zu Wirtemberg geneigt sind, von ihren Offiziers einige auf Verlangen den daran noch Mangel habenden Ständen zu gleichem Endzweck abzugeben;

3) haben diejenige Stände, welche in der Nähe der Defensionslinien liegen, für Anschaffung des nöthigen Vorraths für die Landmiliz, und Anlegung der Magazine gegen verhältnißmäßige Entschädigung zu sorgen, und behält man sich vor, auf den Fall wirklichen Ausrückens das weitere deßhalb an dieselbe gelangen zu lassen;

4) bleibt zwar den Konkurrenten zu den Kompagnien und Bataillons überlassen, wie sie ihre Mannschaft equipiren wollen; da jedoch dabey auf eine Gleichförmigkeit, wenigstens in Ansehung ganzer Kompagnien oder Bataillons, der Bedacht genommen werden muß: so ist dem Generalkommandanten der Landmiliz aufgegeben worden, bey Gelegenheit seiner Visitationsreise es dahin einzuleiten, daß darüber zwischen den Bataillons- und Kompagnie-Konkurrenten eine Uibereinkunft erzielt werde. Eben so ist

5) derselbe angewiesen worden, bei dieser Gelegenheit für die Bewaffnung der Kontingenter, wo es hiezu an den Erfordernissen fehlen sollte, dahin Sorge zu tragen, daß den daran Mangel leidenden von denjenigen ihrer Mitstände, die etwa einiges Gewehr entbehren könnten, damit gegen Bezahlung, oder sonstige Vergütung ausgeholfen werde, wie dann zu dem Ende

6) sämtliche Hoch- und Löbl. Stände hiemit erinnert werden, ermeldtem Oberst von Seeger ihren entbehrlichen Vorrath an Gewehr und Munition, so wie an sonstigen Kriegsbedürfnissen, besonders auch an Wagenwerk, zu entdecken, und überhaupt demselben in seinen Aufträgen mit aller derjenigen Willfährigkeit entgegen zu kommen, welche man von ihrem Patriotismus und Eifer für die Rettung des bedrohten Vaterlandes, in dem gegenwärtigen höchstbedenklichen Zeitpunkt, mit Zuversicht erwarten darf.

Sign. den 24. Jul. 1794.

(L.S.) Maximilian Christoph, Bischoff zu Costanz.

(L.S.) Ludwig Eugen, Herzog zu Wirtemberg.

Wir Maximilian Christoph, 2c. 2c.
Wir Ludwig Eugen, 2c. 2c.

Je mehr bei den unerwarteten Fortschritten der französischen Waffen, die Besorgnis eines feindlichen Versuchs auf die schwäbischen Kreislande zunimmt; desto dringender wird auch die Pflicht sämtlicher Hoch- und Löblicher Stände und ihrer Unterthanen, alle ihre Kräfte anzustrengen, um den für die Vertheidigung des Kraises beschlossenen Maasregeln von allen Seiten vollkommene und schleunige Genüge zu leisten.

Gleichwie nun aber in dieser Hinsicht besonders der wegen Vermehrung der regulären Truppen unterm 12. Febr. laufenden Jahrs ergangene, von der allgemeinen Kreis-Versammlung bestättigte Schluß des engern Konvents von dem größten Theil der Stände noch unerfüllt geblieben ist, ia sogar manche noch mit ihrem ordentlichen Kontingent nach dem dreyfachen Fuß zurückstehen, auch die bereits auf Kosten der säumigen Stände angeordnete Werbungen einen für den Drang der Umstände allzulangsamen Erfolg haben; Also werden hiemit sämtliche Hoch- und Löbl. Stände zufolge eines über diesen Gegenstand eingekommenen dringenden Ansuchens des Herrn Reichs-Feldmarschalls, Herzogs von Sachsen Teschen Königliche Hoheit, von Hochfürstlichen Kreis-Ausschreibamtswegen nachdrüklich aufgefordert, die wirksamste Mittel zu ergreifen, um in der gegenwärtigen gefahrvollen Lage des Vaterlandes, ihre Kontingenter auf das schleunigste, und zwar nach Maasgab des vorliegenden Kreisschlusses auf vier und ein halb Simpla herzustellen und zu vermehren, auch zu diesem Ende in Ermanglung anderer Auskunftsmittel die iunge Mannschaft von ihren Unterthanen auszuheben, und wird auf diesen Fall das Hochfürstliche Kreis-Ausschreibamt denselben mit der hiezu etwa erforderlichen Assistenz an Handen zu gehen sich nicht entziehen. Sign. den 3. Aug. 1794.

(L.S.) Maximilian Christoph, Bischoff zu Costanz.

(L.S.) Ludwig Eugen, Herzog zu Wirtemberg.

Nachricht. Nachdeme sich zu der sub hasta stehenden Handelsmann Bedtnerischen Behausung dahier in der Hofgasse gelegen, welche in zwei zusammen gekauften ein Viertels- dann einer halben Behausung bestehet, und mit jährl. 4. fl. ordin. - dann den ungemessenen Extrasteuren, wie auch der Rathhaussteuer onerirt ist, ein Käufer gemeldet, welcher für solche, samt den im Laden noch vorhandenen Spezerei- und andern Waaren, auch Waagen und Gewichten ein Angebott von 1700 fl. baar Geld geschlagen. Als wird ein solches zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, mit dem Anhang, daß, wer

Lust hat, und dieses Angebott zu erhöhen gedenket, sich künftigen Mittwoch den 10 Sept. als den ersten und lezten Termin bei Oberamt A. C. melden, sein Angebott zu Protokoll geben, und sonach den Abschluß gegwärtigen könne. Oettingen am 30 Aug. 1794.

Hochfürstl. O. O. u. Oet. Spielbergs. Oberamt allda.

Geborne.

Den 30. Aug. Georg Christoph, des Zeuchmacher Georg Oeffner Söhnlein. Ev.

Eod. Konrad Immanuel, des Hrn. Gastwirth Kuchers Söhnlein. Ev.

Verstorbene.

Den 24. Aug. Johann Melchior Höhenberger, Schneidermeister, 28. Jahr alt, an der Auszehrung. Ev.

30. Aug. Maria Anna Kieferin, Soldatin, 54 Jahr alt, an der Wassersucht. Kath.

Eod. Franz Joseph Mielich, Webergesell, 27. Jahr alt, an der Lungenentzündung. Kath.

Eod. Joseph Anton, des gewes. Hofgärtners Haag Söhnlein, 7. Wochen alt, an der Auszehrung. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	9	30	9	--	8	40
—	Waizen	9	20	9	--	8	20
—	Roggen	7	18	7	--	6	36
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	8	12	7	48	--	--

Mehl-Tax.		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	--
—	Mittelmehl	4	2
—	Nachmehl	3	2
—	Roggenmehl	4	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	14	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	23	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	14	2
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	24	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	16	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	8	--

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	5	--
—	Lammfleisch	5	--
—	Schweinenfleisch	8	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	1

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelaß Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Num. XXXVII.

Mittwoch den 10ten Sept. 1794.

Oettingisches Wochenblatt.

Anzeige.

Die unterzeichnete Buch- und Kalender-Handlung hat das Vergnügen, einem verehrten Publikum einen neuen Taschenkalender zum Nutzen und Vergnügen auf das Jahr 1795. in 32. anzukündigen. Ausser den gewöhnlichen Kalendergegenständen enthält derselbe kleine Gedichte, angenehme gesellschaftliche Pfänderspiele, witzige Strafen um die Pfänder einzulösen, Räthsel, schöne Stammbuchstellen, um die man oft so verlegen ist, und die Augsburgische Spörrordnung. Um diesem Kalender mehr Interesse und Zierde zu geben, werden die 12. illuminirten Monat-Kupfer entweder zwölf Soldaten oder zwölf der neuesten Modetrachten vorstellen, je nachdem es verlangt wird. Mit fortlaufenden Zahlen werden sie alle Jahre fortgesetzt, so daß man nach und nach eine vollständige Vorstellung aller Regimenter von verschiedenen Staaten, oder der neuesten Veränderungen im Reiche der Mode erhält.

Für dießmal empfangen die Freunde des so ehrenwerthen Soldatenstandes die getreuesten Abbildungen von 5. Kaiserl. Königl. 5. Königl. Preußischen, und 2. französ. National-Soldaten. Wer aber friedlichere Gegenstände liebt, empfängt 12. der elegantesten Anzüge, die die Göttin der Mode erst kürzlich zur Welt gebracht hat. Druck, Stich, Illumination rc. haben wir so veranstaltet, daß wir diesem Kalender eine längere Dauer, als so manchem seiner Brüder, zu versprechen wagen, besonders da ein beygelegtes Blättchen von der Entstehung der Regimenter, dem Orte wo der Stab liegt rc. nähere Auskunft gibt.

Der Preis ist schön gebunden 15. Kreuzer.

Augsburg im August 1794.

J. A. Brinhaußerischer Buch- und Kalender-Verlag.

In Oettingen und dessen Gegend nimmt Ausgeber dieser Blätter Bestellungen darauf an.

Vortheilhafte Vermehrung des grünen Futters.

Schon einigemal enthielten unsere Blätter Ermunterungen, den Kleebau häufiger zu betreiben, und Belehrungen den Klee auf eine vortheilhaftere Weiße zu benutzen. Man sieht es auch mit Vergnügen, daß der Landmann aus Erfahrung immer mehr überzeugt wird, welche eine vortrefliche Sache es um den Klee ist. Und vielleicht würde es dem Landmann weit unangenehmer seyn, wenn man ihm den Anbau desselbigen untersagte, als unangenehm es ihm war, als man ihn anfänglich dazu ermunterte. Allein, so gut und vortheilhaft auch der Klee ist, so muß man doch nicht glauben, als könnte man es nicht weiter mit der grünen Fütterung bringen. Erfahrungen, die man in andern Ländern gemacht hat, fodern uns auf, auch solche zu unserm Vortheile zu benutzen. Einer meiner Freunde, der sich mit der Oekonomie beschäftigt, weis nicht Worte genug zu finden, um die Luzerne und die Esparsette anzupreißen.

Wir bauen in unserm Lande zwar schon vieles Klee; allein, ein Theil des Sommers verstreicht, ehe wir ihn benutzen können. Es wäre daher zu wünschen, ein Gewächse zu haben, das uns schon zu Ende des Aprils, oder Anfangs des Mai, grünes Futter lieferte. Und da findet sich kein besseres Mittel, als man pflanze die Luzerne, die schon zu Ende des Märzens und Anfang des Aprils zu wachsen anfängt, da also sonst gewis nichts zu haben ist. Sie hat auch noch diesen Vorzug, daß sie so lange im Felde dauert, als nur nicht starke Fröste kommen, und man folglich auch recht spät grün Futter daran haben kann. Welchem Landmann sollte es nicht gefallen, wenn er sie alle 3 bis 4 Wochen, und wohl das ganze Jahr hindurch 5, bis 6mal abmähen kann. Auch frißt das Vieh die Luzerne fast noch lieber als den Klee, weil sie süßer und nahrhafter als derselbige ist; die Milch der Kühe wird davon auch ausserordentlich fett. Aber der gröste Nutzen davon ist: daß man Hafer und Heu sehr sparen kann, und in dieser Absicht mus man sie besonders hoch halten. Vorzüglich gibt man sie den Pferden. Wenn sie iung ist, läßt man sie schon mähen und auf dem Schnittstuhl schneiden, und mit Häckerling vermischen; wird sie länger, dann steckt man sie auf die Raffe. Hiebey erspart man allen Hafer und alles übrige Kornfutter, und die Pferde bleiben dennoch bey vollen Kräften und können ohne allen Hafer dennoch die schwersten Arbeiten verrichten.

Je besser, tiefer, trockener, lockerer und fetter der Boden ist, desto besser geräth die Luzerne. Gewöhn-

lich säet man auf einem Morgen 7. bis 8. Pfund. Sie wird öfters 20. Zoll hoch, ia oft höher, ehe sie blühet. Man muß sich indessen hüten, daß man sie abmähet, ehe sie blühet, sonst wird sie zu hart und holzig. Man macht sie auch zu Heu, welches bey ihn noch leichter als bey dem Klee geschehen kann, weil er leichter trocknet und dürre wird.

Nicht weniger vortheilhaft als die Luzerne ist die Esparsette. Man darf hiezu die schlechtesten Aecker nehmen, die mager, trocken und steinig sind, und lehmigen Boden haben. Und wie viele Aecker und Wiesen gibt es nicht, die durch diese Esparsette ausserordentlich fruchtbar könnten gemacht werden? Und diese Nahrung ist sehr gesund und nahrhaft. Wenn man sie grün füttert, so sehe man nur darauf, daß die Stängel wenigstens zur Hälfte schon in der Blüthe stehen; will man sie aber zu Heu machen, so lasse man sie früher abmähen, damit sie desto eher wieder wachsen können. Für die Pferde ist das ein recht herrliches Futter, und wenn man sie dann füttert, wenn sie bald ausgeblüht, und sich schon Saamenkörner an die Stängel angesetzt haben, so füttern sie besser als Hafer. Will man sich einen Saamen ziehen, so pflegt man es erst im 4ten Jahre zu thun, damit den Pflanzen, wenn sie noch zu iung sind, nicht zu viel Saft entzogen werde. Deswegen läßt man die Esparsette erst so alt werden, und dann kann sie 15 bis 20 Jahre stehen und reichliche Früchte bringen. Die abfallenden Blätter düngen von Jahr zu Jahr selbst den Acker und verbessern das Feld, so, daß darin nachmals eine lange Zeit die fetteste Frucht ungedingt gebauet werden kann. Die Luzerne säet man gewöhnlich im Anfange des Mais, wann noch Winterfeuchtigkeit im Boden ist und keine Nachtfröste mehr zu besorgen sind; die Esparsette hingegen im Anfange des Junius.

Sicheres Mittel gegen die Wanzen.

Wie mancher geht nach einem dutzend angenehme Ruh! in seine Unruhe. Eine einzige Wanze macht nicht nur einen großen Strich durch diese Gratulationen, sondern verpflanzt auch öfters dahin Berge, wo sonst die schönste Ebene zu sehen war. Wer nun solche Plagteufel zu seinen Gesellschaftern hat, und ihrer gerne entledigt seyn möchte, dem gebe ich folgendes, zwar nicht neues, doch ganz gewiß sicheres Mittel dagegen: Man räuchere die Bettlade oder überhaupt denienigen Ort, wo sich Wanzen befinden, mit Tobackrauch, wiederhole es nur etlichemal, und man wird finden daß sie in kurzer Zeit, in 2. bis 4. Tagen gänzlich ausgerottet sind.

Getraute.

Den 9. Sept. Leonhardt Mayer, neuangehender Burger und Büttnermeister, mit Jgfr. Anna Maria Elisabetha Wildtin. Ev.

Eod. Balthas Hirsch, neuangehender Burger und Klein-Uhrmacher von Ellwang, mit Katharina Schumännin, Wittwe. Kath.

Geborne.

Den 1. Sept. Maria Josepha, des Hofbedientens Engelhard Töchterlein, welches aber nach 6. Tagen an Gichtern wieder gestorben. Kath.

2. Sept. Maria Anna, des Pfeifenmachers König Töchterlein. Kath.

7. Sept. Johann Michael, des Metzgermeisters Gottfried Hörner Söhnlein. Ev.

31. Aug. Dem Abraham Joseph ein Töchterlein.

Verstorbene.

Den 3. Sept. Johann Leonhardt Mittinger, Burger und Glasermeister, 45. Jahr alt, an der Wassersucht. Ev.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	9	45	9	20	8	40
—	Waizen	9	45	9	--	8	48
—	Roggen	7	20	7	12	7	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	8	24	8	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	14	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	23	--
Ein schwarz Kr Laiblein	—	14	2
Ein 3 Kr Reibsemmel	—	24	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	16	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	8	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	1

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	--
—	Mittelmehl	4	2
—	Nachmehl	3	2
—	Roggenmehl	4	--

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	5	--
—	Lammfleisch	5	--
—	Schweinenfleisch	8	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelaß Unschlitt	12	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Num. XXXVIII.

Mittwoch den 17ten Sept. 1794.

Oettingisches Wochenblatt.

Nachricht.

Freytag am 19ten dieses Monats werden auf eingekommenen Hochfürstl. Renntkammer Befehl
20. Malter Roggen
an den Meistbietenden versteigert, welches zu dem Ende bekannt gemacht wird, damit sich die Liebhabere am gedachten Termin zu gewöhnlicher Vormittagszeit, bey hiesigem Oberamt einfinden können.

Signatum. Mönchsroth am 13ten Sept. 1794

Hochfürstl Oetting-Oetting und Oetting Spielbergisches Oberamt dahier.

Anzeige.

Der in zweien auf einander folgenden Jahren in unserm Verlage herausgegebene Kalender für die Jugend soll zu seiner Zeit für das nächstkommende Jahr wieder erscheinen; und es sey uns erlaubt, ihn mit dieser Ankündigung dem verehrlichen Publikum, das denselben bisher gütig aufgenommen hat, zu einer gleichen geneigten Aufnahme abermals bestens zu empfehlen.

Die innere Einrichtung dieses Kalenders muß, seinem Endzwecke nach, zwar immer die nemliche bleiben; und es werden also auch diesesmal verschiedene Gegenstände des nützlichen und angenehmen Wissens aus der Naturgeschichte, Naturlehre und Geographie mit Anekdoten aus der Geschichte, lehrreichen Erzählungen für Kinder u. gl. abwechseln, und die im vergangenen Jahre aus Mangel des Raums zurückgebliebene kurze Lebensbeschreibung eines berühmten Mannes diesesmal nachgeholt, auch kleine Gedichte, Räthsel und Sylbenspiele nicht vergessen werden. In Ansehung der Erklärung von Kalendergegenständen aber und der allgemeinen Betrachtungen über das Weltgebäude werden wir die Abänderung treffen, daß iene an schicklichen Stellen mit wenigen Worten dem Kalender selbst einverleibt, aus diesem aber nur ein

speziellee Gegenstand zur kurzen Betrachtung ausgehoben werde. Die zur Erläuterung der Gegenstände nöthigen und illuminirten Kupfer, so wie auch die Musiknoten zu einem Liede werden auch dießmal nicht fehlen, und mit allem Fleiße besorgt werden.

Format, Einband, Bogenzahl und der bekannte Preis zu 40. Kr. bleiben wie bisher; man wird sich aber besonders bestreben, den Kalender dießmal früher zu liefern, als im vorigen Jahre, verschiedener Ursachen wegen, nicht wohl geschehen konnte; und wir erbitten uns deßwegen von unsern auswärtigen Freunden baldige Bestellung: so wie wir auch die Namen der Kinder und jungen Leute, für welche unterzeichnet wird, und welche wir abermals in die zweite Kolonne des Kalenders setzen werden, uns in Zeiten zuzuschicken bitten.

Diejenigen, welche die Güte haben wollen, Subskribenten zu sammeln, erhalten das eilfte Exemplar zur Erkenntlichkeit frei. Aber auch die Zuschriften, mit denen wir beehrt zu werden hoffen, müßen wir uns frankirt erbitten.

Einer gütigen Aufnahme sey übrigens dieser Jugendkalender nochmals und aufs beste empfohlen.

Augsburg im August 1794.

J. A. Brinhaußerischer
Buch- und Kalender-Verlag.

Verleger dieser Blätter nimmt Bestellungen darauf an.

Ländlich sittlich.

Die Weiber und Kinder der Tartarn reiten auf Ochsen und Kühen; de Männer hingegen auf Kamelen.

Die Tartarn beten einen hölzernen mit Butter und Milch beschmierten Löwen an; geht es ihnen aber nicht nach Wunsche, so prügeln sie ihn tapfer durch.

Die Ostiaken tragen an ihrem Winterpelz d e Haare einwärts, und am Sommerpelz auswärts. -- Sie stechen sich mit Nadeln auf ihre Hände und Füße allerhand Figuren; beschmieren sie mit Ruß und blaufärbenden Kräutern -- und waschen sich nie.

Die Tungusen essen alles, selbst Fleisch von todten Mäusen krepirten Thieren, ihr Trank ist Küh- und Pferdmilch.

Bey den Japanern raucht alles Taback; Alt und jung, Männer und Weiber. Das sonderbarste aber ist, daß sie den Rauch durch die Nasenlöcher herauslassen. -- Der vornehme Stand der Frauenzimmer wird hier durch die Menge der Unterkleider, die sie tragen, beurtheilt.

Auf den Diebs-Inseln führen die Weiber das Regiment über die Männer. -- So gibt es doch auch ein Plätzchen in der Welt, wo die guten Weiber gute Herren sind.

Die Einwohner von Carolinen sind große Liebhaber von Pflanzen. In

die Löcher ihrer Ohren stecken sie, statt unsrer Ohrringe, wohlriechende Kräuter. Der erste Unterricht der Knaben besteht nicht im Lesen und Schreiben, sondern darinn, daß man Gartenfrüchte, Wurzeln, wohlriechende Kräuter u. dgl. kennen lehrt. Die Mädchen hingegen lernen die Pflanzen zum häuslichen Gebrauche pflanzen und zubereiten. -- Statt der Hand, küssen sie den Fuß.

Die Vornehmen bey den Molucken lassen ihre Zähne mit Gold belegen. -- Die Moluckischen Jungfern und Weiber tragen ungeheuer große Hüte von 7 bis 8 Fuß im Umfange. -- Ihre Weiber gehen niemals aus, sondern bleiben immer in ihren Häusern verschlossen.

In Sumatra lassen die Vornehmen ihre Nägel am vordern und kleinen Finger und Zehen, welche sie unbedeckt tragen, wachsen. -- Die Mädchen färben hier aus Eitelkeit ihre Zähne schwarz.

Der König der Tunkineser leidet am wenigsten unter allen Königen Hunger, denn es wird ihm täglich siebenmahl, und jedesmahl in 120. Schüsseln aufgetischt. Zu allem brauchen sie Zucker.

Der König von Cacongo darf durchaus keine ausländische Waare anrühren. -- Bey einem jeden Prozes, den er entscheidet muß er trinken; aber niemand darf ihn trinken sehen.

Wenn die Süd-Neger sittlich bey Tisch seyn wollen, so fahren sie alle zugleich mit den Händen in die Schüssel. -- Die Männer melken die Kühe, und die Weiber haben die Aufsicht über das Getraide.

In Ceylon übertüncht man die Mauern mit Kühmist, um sie vor dem Regen zu schützen.

Die Peguaner glauben nicht eine, sondern mehrere Gottheiten. Besonders halten sie sieben für die Vornehmsten. Fünfe davon hätten schon einmal auf Erden Körper angenommen, und den Menschen das Gute gelehrt, die zwei andern würden noch einmal glückliche Zeiten bringen. -- Diese bilden sich auch ein, die erste und mächtigste Nation in der Welt zu seyn; daher nennen sie auch alle Ausländer hölzerne Leute, und verzeihen ihnen alle Vergehungen gegen ihre Gesetze, indem sie selbige großmüthig ihrer Dummheit zuschreiben.

In Hindostan wird kein Fleisch gegessen, weil die Einwohner glauben, die Seelen der Verstorbenen wanderten in die Thiere. -- Ueber den Tod einer Fliege betrüben sie sich ausserordentlich. -- Die gröste Beschimpfung ist, daß sie ihre Schuhe ausziehen, hineinspucken, und einander um den Kopf werfen.

Der Armenier glaubt, das wesentlichste Zeichen eines Christen wäre, wenn er sein Haupthaar in der Gestalt einer Krone, beschnitten hätte.

Geborne.

Den 12. Sept. Maria Barbara, des Taglöhners Biller Töchterlein. Kath.

15. Sept. Euphrosina, des Taglöhners Schönamsgruber Töchterlein. Ev.

Verstorbene.

Den 12. Sept. Fr. Christina Barbara Kucherin, Ganswirthin, 29. Jahr alt, am kalten Brand. Ev.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	9	30	9	20	9	--
—	Waitzen	9	50	9	24	8	30
—	Roggen	7	30	7	15	6	30
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	8	12	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	14	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	23	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	14	2
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	24	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	16	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	8	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	1

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	--
—	Mittelmehl	4	2
—	Nachmehl	3	2
—	Roggenmehl	4	--

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch.	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	5	
—	Lammfleisch	5	--
—	Schweinenfleisch	8	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelaß Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Num. XXXVIIII.

Mittwoch den 24ten Sept. 1794.

Oettingisches Wochenblatt.

Mittel gegen die Feld-Mäuse.

(Aus dem schwäbischen Merkur.)

Die ungeheure Zahl von Feldmäusen, welche heuer unsere Felder in Schwaben und Vorder Oestreich verheerten, veranlaßte folgende öffentliche Bekanntmachung aus Doneschingen:

„Ein furchtbares Heer der Feldmäuse verbreitete eine geraume Zeit her auf den mit Getraide besäeten Feldern in der Landgrafschaft Baar beträchtliche Verwüstungen. Diese schädliche Thiere verheerten sogar die Wiesen, und thaten dem Graswuchs durch ihre Höhlen ausserordentlich grosen Schaden. Man fürchtet nicht ohne Grund, daß diese Mäuse, wenn die Hauptärndte vorbei ist, die neubesäeten Felder überfallen, und im Voraus die Aerndte des zukünftigen Jahres verderben werden. Diese Furcht hat um so mehr Wahrscheinlichkeit, wenn man bedenket, daß ein Paar Feldmäuse, wenn man nur auf iede Brut 4. rechnet, sich binnen einem Jahre auf 172. vermehren; besonders wenn die trockene Witterung ihr Fortkommen noch lange begünstiget. Einige Naturforscher behaupten sogar, daß eine Feldmaus iedesmal 10. bis 12. Junge zur Welt bringe.“

„Nicht nur besäeten Feldern und Wiesen, sondern auch den Gärten, Waldungen, ia sogar der Holzsaat thun sie den grösten Schaden. Sie schleppen eine ungeheure Menge von Eicheln, Haselnüssen, Buchekern und Getraide zusammen in Wohnungen. Sie tragen alle frischgesäeten Eicheln hinweg, und scharren diese bis auf das lezte Stück aus. Nach den richtigsten Beobachtungen thun sie der Holzsaat grössern Schaden als alle Vögel und übrigen Thiere zusammen genommen, thun können. Die iungen Stämme der Obst- und Wald-

bäume benagen sie, daß sie verderben müssen."

"Es mag also wohl der Mühe lohnen, dem Landmann solche Mittel vorzuschlagen, durch welche diese so höchst schädliche Feldmäuse vertilget, und ihren ferneren Verwüstungen vorgebeuget werden kann."

"Die wohlthätige Natur schuf zur Vermindrung der Feldmäuse natürliche Feinde; wir Menschen aber verkehren die Ordnung der Natur, vertilgen die Feinde der Mäuse, und geben durch dieses fehlerhafte Verfahren der nachtheiligen Vermehrung derselben selbst grossen Vorschub. Diese natürliche Feinde sind: Verschiedene Raubvögel, Füchse, Iltisse, Feldmarder, Wieseln, Kazen. Die grossen Feldmäuse verzehren sogar die kleinen, und wenn im Winter die Nahrung seltner wird, fressen die kleinen Feldmäuse einander selbst auf. Daher kömmt es, daß oft unzählbare Heerden in kurzer Zeit verschwinden, ohne daß man merket, wie und wodurch dies geschehen konnte. Bei nasser Witterung, die sie nicht vertragen können, sterben die Mäuse zu vielen tausenden. Es sollten daher alle iene zur empfindlichsten Strafe gezogen werden, die ihre Gewinnsucht zu befriedigen, ein Thier tödten, welches von der Natur selbst zur Vertilgung der Feldmäuse bestimmt wurde. Diese Vorsicht würde für die Zukunft in iedem Betracht nüzlicher seyn, als alle künstliche, sehr oft mit Gefahr verbundene Mittel, die man von Zeit zu Zeit zur Verminderung der Feldmäuse anwendete."

"Die getödteten natürlichen Feinde der Feldmäuse lassen sich nicht mehr ins Leben zurückrufen; daher ist es nothwendig, daß Landvolk auch mit andern Mitteln gegen die Feldmäuse bekannt zu machen, welche wir dem Fleisse thätiger Oekonomen zu verdanken haben. Die vorzüglichsten dieser Mittel, und die Behutsamkeits Regeln, mit welchen sie angewendet werden müssen, will ich in der Folge anführen; iede Gemeinde wähle sich dann aus der Zahl derselben iene, welche für ihre Lage und Verhältnisse die anwendbarsten sind."

"Herr Baron v. Hüpsch hat uns einen ökonomischen Vorschlag gegen die schädlichen Ackermäuse in einem Schreiben von 2. Bögen zu Cölln 1767. gedruckt mitgetheilt. Er empfiehlt vorzüglich das Schierlingskraut (Cicuta.)"

"Der Herr Baron will, man solle Tags vorher auf dem Felde alle Löcher zutretten; andern Tags hienach nimmt man eine verhältnißmäsige Quantität Hasel oder Welschnüsse, und öfnet die Schale. Man nimmt auch Waizen, andere Getraidsamen oder Erdfrüchte. -- Diese oder die Nußkerne kocht man anderthalb Stunden lang im Wasser, in welches man vorher eine gute Handvoll Schier-

lingeKraut hineingethan. Diese so gekochten Getraidsamen oder Nußkerne nimmt man zu sich, geht ins Feld, und wo man frischgemachte Löcher findet, da steckt man diese Leckerbissen tief hinein, damit kein anderes diese giftige Speise geniese, und davon so wie die Mäuse, krepiren. Aber mit diesem Mittel müssen die Nachbarn, zu gleicher Zeit beschäftiget seyn."

„Dieses Mittel bestättigen die Fränkischen ökonomischen Nachrichten, 3ter Jahrgang 1767. Seite 176. und die Berl. Samml. IV. 471. und 472."

„Aus Beckers Noth- und Hülfsbüchlein, einem gemeinnützigen Volksbuche, daß dem Bürger und Landmann nicht genug empfohlen werden kann, hebe ich folgende Stelle aus.

„Es ist nothwendig, wenn man im Herbste viele Feldmäuse bemerket, daß ganze Ortschaften eine solche Jagd wider sie anstellen, als wider die Heuschrecken. Kein Acker darf alsdann nach dem Ruhren (der dritten Fahre, Pflugart) noch gedüngt werden, weil die Mäuse in den warmen Nestern, die ihnen der frische Mist gibt, leichter überwintern. Die Kleefelder dörfen nicht mit Mist überstreut werden. Die Stoppelfelder müssen so schnell als möglich gestürzt werden, und hinter iedem Pfluge muß eine Person mit dem Besen hergehen, und die herausspringenden Mäuse todtschlagen. Dabei kann man Hunde mitnehmen, die entwischten zu fangen. Hier und da muß man Bögen von Weiden und Haselgerten aufstecken, auf welche die Raubvögel sezen, und den Mäusen auflauren können. Nach der Saat muß das Feld, Acker für Acker zu Zeiten besichtiget, und wo sich Mausflecken finden, wieder solche Bögen gesteckt, und die Löcher zugestampft werden. Auch gräbt man irdene glasurene Töpfe oder Häfen, von 3. bis 4. Maas, welche auf einen Drittel mit Wasser gefüllt sind, bis ein Querfinger tief über den Rand in die Erde, und gießt alle 3. Tage frisches Wasser hinein. In solchen Töpfen fangen sich alle Nächte 4. bis 6. Mäuse, wenn es viele gibt.

„Büffon und Gatterer sagen: das sicherste Mittel die Feldmäuse zu fangen, seie, im ganzen Bezirke des Feldes alle 10. Schritte eine Schlinge zu legen."

„Schreber und Andere lassen über die von Mäusen durchlöcherten Felder die Schweine treiben, damit sie solche herauswühlen, sie fressen, und die Löcher zutreten. Mit gutem Erfolge bediente man sich folgender Mittel: Tobackskraut wird im Wasser gesotten und damit die Felder besprengt. Desgleichen wird Theer und Vogelleim vermenget und die Aufenthaltörter der Mäuse beschmiert. Die auf die Felder ausgestreute Aschen sollen die Feldmäuse vorzüglich verabscheuen."

Getraute

Den 23. Sept. Johann Nepomuck Reis, neuangehender Burger und Büttnermeister, mit Jungfer Margaretha Wernbergerin von Dürrwangen. Kath.

Eod. Martin Fäller, neuangehender Stadtamtknecht, von Hilgertshausen, mit Barbara Gschreyin. Kath.

Geborne.

Den 17. Sept. Melchior Wilhelm, des Schuhmachers Georg Seiß, Söhnlein, welches aber nach 24. Stunden an Gichtern wieder gestorben. Ev.

18. Sept. Georg Christoph, des Christoph Egers Söhnlein. Ev.

Verstorbene.

Den 14. Sept. Anna Margaretha Steinmeyrin, Weberin, Wittwe, 59. Jahr alt, am bösen Hals. Ev.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	10	--	9	30	9	--
—	Waizen	10	--	9	40	9	--
—	Roggen	8	--	7	30	7	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	9	--	8	24	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	8	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	20	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	14	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	22	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	15	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	7	2

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	1

Mehl-Tax.		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	1
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	4	1

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hämel u. Schaafl.	5	--
—	Lammfleisch	5	--
—	Schweinenfleisch	8	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Num. XL.

Mittwoch den 1ten Oktob. 1794.

Oettingisches Wochenblatt.

Nachricht.

Nachdeme Ihro die Princese Crescence Durchlaucht, das im Hochstift zu Thorn in den Niederlanden, zurückgelassene Mobiliar hieher bringen lassen, und den davon gemachten Ausschuß, der in silbernen Lavor, Koffee- und Milchgeschirr, Leuchter, Speiß- und Deseur-Bestecken, Credenz- und Chocolade-Tafeln, dann Tafel- und Koffee-Service von Porzellain, Tisch- und Bettwasch, Betten und Matrazen, Sessel- und Canapee-Bolstern, nebst mehr andern Sachen bestehet, durch öffentliche Versteigerung zu verdusern gedenken; So wird hiezu von Endesbenannten, Donnerstag der 2te Oktober anberaumt, wozu sich Kaufsliebhabere an diesen und folgende Tage, vom Morgens 9 bis 12 Uhr, und Nachmittag von 2. bis 5. Uhr, in hiesiger Residenz auf dem obern Gang neben dem grossen Saal, einfinden können.

Oettingen den 27. Sept. 1794.

Wallenfels.

Wohlmeinender Nachtrag zum Mittel gegen die Feldmäuse.

Bey dem traurigen Andenken des vorlezt großschädlichen Mausbisses im Oettingischen, oder in dem Ries, sind einige Dorfsgemeinden auf den rühmlichen Gedanken verfallen, und haben auch solchen standhaft ausgeführt, denen Mäusen Abbruch zu thun, und diesen das Winterquartier nach Möglichkeit zu entziehen, nemlich die gute Einverständniß der Gemeindsleuten, haben die Ackerraine, welche sonst die Aecker von einander abscheiden, getheilt, und gepflügt, statt dieser ein Steinmarkung eingeführt.

Damit aber denen Gutsbesitzern die sonstige Steiner-Gerichtskösten nicht allzuhart ausgefallen, so wurde beliebt, dem Steinergericht nicht Stein für Stein, sondern ein billig mäsiges Taggeld zu bezahlen. Durch diese Beliebung haben sich nicht nur die sehr leicht ausgefallene Steiner-Gebühren, baldest von selbst bezahlt,

sondern noch nebenbey wurde die Ackerfeldung für die Hinkunft vergrößert. Bey Ausführung des obig rühmlichen Gedankens in Abschaffung der Raine, und Sezung der Marksteine, ist noch weiters die Abhebung der Grabenaufschläge an Wiesen und Ackerfeldung, wohin sich bey naßkalter Witterung die Mäuse flüchten, und vor dem frühzeitigen Umkommen retten, eingetretten, statt dieser Aufschläge wurden die Gräben etwas tiefer und breiter geschnitten, um dem schädlichen Viehe-Eintritt abzuhalten.

Nota: Ein Oettingischer Landes-Patriot empfiehlt obig rühmliche Unternehmung ienen Gemeinden, wo die Ackerraine ꝛc. noch wirklich bestehen, zur Ueberdenkung.

Anzeige.

Auf öfteres Begehren der Zurückgabe des dritten Bandes von Franks medizinischer Polizei habe ich noch einmal den gegenwärtigen Besitzer davon, den ich wohl kenne, gehorsamst bitten wollen, Verlegern dieser Blätter, sub vel sine nomine den Band zu übersenden, um mir dabei die Verlegenheit zu ersparen, den Namen öffentlich bekannt zu machen.

Oettingen den 29. Sept. 1794.

Dr. Baur.

An die Deutschen.

Auf zum Schutz der Vatererde!
Auf! sie trank schon deutsches Blut!
Auf, und zürnt! am deutschen Heerde
Schwelgt der Fremden Uebermuth!
Auf! an euern hundert Strömen, Brüder!
Ewig grünt sonst euer Ruhm nicht wieder.

Laßt im Felde ruh'n die Pflüge,
Zäumt das Roß für's Vaterland!
Doppelt lohnen nach dem Siege
Erd' und Arbeit eurer Hand.
Weg auch Ihr vom Friedensfleiß', Ihr Städter!
Besser ziemt Euch nun das Schwerdt der Väter.

Zahllos sind sie aufgestanden,
Schwellend, wie die See, zum Streit:
Und die Ungerechten fanden
Euch zum Kampfe nicht bereit!
Zu den Waffen! schützt der Väter Ehre!
Auf! von Gotthardt, bis zum fernen Meere!

Seyd ihr Enkel jener Krieger,
Die der Tod nie weichend fand?
Die das Schicksal, dieser Sieger
Aller Dinge, kaum bestand!
Die zu Schlachten, wie zu Festen, eilten,
Und den Erdball sich als Beute theilten.

Lag seit grauer Vorzeit Jahren
Aller Erdenvölker Los.
Nicht auf deutscher Streiter Schaaren,
Wenn das Blut der Schlachten floß?
Schmückte nicht noch stets der Kriegesehre
Schönster Kranz des Vaterlandes Heere?

Auf, Germannen! seyd der Tage
Roßbachs oder Höchstedts werth,
Und die oft Besiegten schlage
Euer tadelloses Schwerdt!
Eilt, Ihr Brüder! eilt, von Schmach und Ketten
Euer nie bezwungenes Land zu retten.

Neigt Ihr euer Ohr den Lügen
Einer falschen Freyheit dar!
Darf ein Irrlicht Euch betrügen,
Das der gift'ge Sumpf gebar?
Brüder! folgt ihm nicht! es wird verschwinden,
Und im Sumpf die Mitternacht Euch finden.

Wißt, der Freyheit Glück ist nimmer
Waffenscheuer Menschen Glut,
Und sie haßt des Todes Schimmer
Nicht so sehr als feigen Muth:
Nur wo Blut fleußt, nur wo Lorbeeren grünen,
Läßt die Huld der Göttinn sich verdienen.

Wird fürs Vaterland zu sterben
Jede deutsche Seele glüh'n,
Werden, wie vor dem Verderben
Eure Feinde vor Euch flieh'n.
Dann wird auch -- nur dann in Euern Gauen
Sich die Göttinn ihren Tempel bauen.

Heinsberg.



Geborne.

Den 26. Sept. Christina Dorothea, des Taglöhners Haag Töchterlein. Ev.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	10	30	9	--	9	30
—	Waizen	10	20	9	50	9	--
—	Roggen	8	50	8	20	8	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	9	--	8	48	--	--

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	1
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	4	1

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5		--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	20	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	14	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	22	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	15	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	7	2

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	5	--
—	Lammfleisch	5	--
—	Schweinenfleisch	8	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	1

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelaß. Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Num. XLI.

Mittwoch den 8ten Oktob. 1794.

Oettingisches Wochenblatt.

Anzeige.

Dem hiesig verehrlichen Publikum wird andurch bekannt gemacht, daß die kostbare, und durch unzählige Proben bewährte Lebens-Essenz, welche bisher bey der verwittibten Handelsmännin Frau Mögelin allhier zu haben gewesen, nunmehr in dem Gürtler Engemännischen Hause verkauft wird.

Von der Leinsaat.

Man säet den Lein am liebsten auf einen Boden, der aus Lehm und verfaulter Pflanzenerde besteht, brach gelegen hat, von Quecken gut gereinigt und wohl umgearbeitet worden ist; und gemeiniglich kurz vor Pfingsten. Allenfalls geräth er auch auf Sandland, das mit schwerer Erde gut gemischt ist; blos sandigter Boden ist ihm zu mager. An den meisten Orten säet man ihn zu zwei verschiednenmalen, um frühen und späten; an einigen Orten gar zu dreienmalen, um frühen, mittlern und späten Flachs zu bekommen. Diese mehrfache Aussaat geschieht gewöhnlich 14. Tage auseinander und hat den Zweck, wenigstens eine Aussaat gegen das Mißrathen zu sichern. Im Hannöverschen besäet man den Morgen mit 4. Himten einheimischen oder 3 1/2 Himten Liefländischen Leins, denn letzterer muß dünner gesäet werden; auf Petronellentag d. i. den 31 Mai. In Gärten früher, wenn keine Nachtfröste die Sache ändern. Hat man den Saamen in dem gedüngten Acker untergeeggt; so wird derselbe in den ersten Tagen unter der Erde milchigt, und dann ist es ihm nachtheilig, wenn er vor dem Keimschusse von heftigem Regen ausgemilcht, d. h. seine Milch weggewaschen wird. Dahingegen gewinnt der Keim bei einem gelinden Regen.

Große Hitze nach der Egge dörrt den Lehmboden aus und verursacht eine harte Rinde, unter welcher der zarte Keim erstickt. Am besten befindet er sich auf den iederzeit abhängigen Ufern eines Flusses. Ist der Acker nicht naß, so wird er nach der Egge erst noch gewalzt.

Das Ausiäten ist die erste Flachsarbeit, und man nimmt sie vor, sobald der Flachs 2. bis 3. Zoll hoch aufgeschossen ist. Das ausgezogene Unkraut wirft man in die Furchen. Unter diesem ist ihm die, sich um den jungen Lein schlingende Windseide, Vogelwicken nächst der Nässe am nachtheiligsten. Die vom Jäten niedergebogenen Leinstengel richten sich von selbst bald wieder in die Höhe. Sind keine Nachtfröste mehr zu besorgen, so säet man ihn denn so früh als möglich, ehe die Sonne noch alle Winterfeuchtigkeit völlig ausgetrocknet hat.

Nach Ablauf einiger Jahre muß man neuen Leinsaamen aus Kur- oder Liefland kommen lassen. Gegenden, die wegen des Flachsbaues berühmt sind, und unter andern Sorten auch den sogenannten Paternoster-Flachs liefern; weil sie der Leinsaame, wie viele andre Pflanzen, in einerlei Erde bald ausartet, und der Leinsaame auf einem kälteren, lehmigern Boden, in einem wärmern, sandichteren Erdreich, dickere Stengel, folglich größere Saftröhren und vollkommnere Saamenköpfe ansetzt. Dieser fremde Saame führt auch den Namen des rheinischen, und kommt in Fässern zu uns. Er gibt einen vorzüglich langen und feinen Flachs.

Ein andres Mittel, die Güte des Saamens zu befördern, ist: wenn man die Mitte der Leinbeete besonders raufen läßt; weil die Mitte früher reift und völligern Saamen bringt, als die Furchenseiten. Außerdem säet man den zum Saamen bestimmten Lein auch dünner aus, und läßt ihn zur völligen Reife länger stehen. Dies ist ein Mittel gegen das Ausarten, welches gewöhnlich nicht beobachtet wird, weil es den Flachspflanzern immer zunächst um die Stengel zu thun ist, welche Schaden leiden, wenn man das Samengehäuse recht reif werden läßt. Der Lein kömmt auch auf solchen Stellen am besten fort, wo seit 10. bis 20. Jahren kein Lein gestanden. Das Oeligte des Leinsaamens raubt dem Acker auf lange Zeit seine Fettigkeiten. Ebnen sind dem Lein zuträglicher als Berge und Höhen. Ueberhaupt wählt man die besten und fruchtbarsten Aecker, die etwa im nächstvergangenen Herbst Kartoffeln oder Rüben getragen haben. Man muß ihnen gleich nach der Aerndte, Ende Septembers oder Anfange Oc-

tobers die erste Furche gegeben haben, nachdem man sie mit kurzem Dünger vom heissesten Mist (von Tauben, Hünern. z. B.) gedüngt hat. Die andre Furche gibt man im Februar oder März, wenn der Boden durch den harten Winterfröst mürbe geworden ist.

Zuletzt wird der Acker zur Saatzeit zugerichtet, welches am besten zu Anfange Aprils geschieht. Der Acker muß recht milde gearbeitet und wohl zugeegget werden, daß ganz und gar keine Klöße zurückbleiben, sondern er so fein und eben als ein Gartenbeet werde. In einigen Gegenden gräbt man den Acker. Dies ist zwar mühsamer, aber der Acker wird mürber und der Flachs besser. Zur Erzeugung eines feinen und langen Flachses wird viel Saamen erfordert, fast noch einmal so viel, als Getraide.

* * *

Das beste Mittel wider die Erdflöh.

Man findet in den ökonomischen Schriften eine Menge Gegenmittel gegen die Verwüstungen dieser schädlichen, hüpfenden Käferchen, allein keines schlägt besser an als trockner Staub und Asche. Asche ist zu kostbar, daher nimmt man lieber Staub. Wenn man diesen nach dem Regen über die zarten Rüben- Lein- und Krautpflanzen aus einem Säetuche säet, so wird man die Erdflöhe wenigstens 2. Tage davon abhalten können, denn sie berühren nicht nur die mit Staub befallenen Pflanzen nicht leicht, sondern wenn dieser auf ihren Körper fällt, werfen sie sich auf die Erde, bleiben oft da liegen und sterben, und wenn man mit Aussäung des Staubes fortfährt, so vertreibt man sie bald ganz. Man hat dieses Mittel durch die Bemerkung entdeckt daß in staub- und sandreichen Gegenden die Enden der Rüben- und Leinäcker, die an den Landstraßen lagen, wo der Wind den Staub auf dieselben trieb, von diesen schädlichen Insekten frei blieben. Sobald man daher Erdflöhe auf dem zarten Pflänzchen bemerkt, kann man mit Zuversicht alle Morgen nach dem Thau, trocknen Staub, den man aus Wegen und Straßen nehmen, und über dieselben dick hinstreuen muß. Diese Arbeit hat man höchstens 8. Tage nöthig, denn unterdessen werden die Pflänzchen so stark, daß ihnen diese Erdflöhe so leicht nicht mehr schaden können. Durch die wenige Zeit, die man auf dies Vertilgungsmittel wendet, gewinnt man ungemein viel.

Getraute.

Den 7. Okt. Joseph Meyer, Schneidermeister, Wittwer, mit Sibilla Breybeckin. Kath.

Geborne.

Den 30. Sept. Michael Lorenz, des Webermeisters Stimpfle Söhnlein Kath.

Verstorbene.

Den 3. Okt. Fr. Christina Barbara Treschin, Chirurgin, 70. Jahr alt, am Schlagfluß. Ev.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	10	4	9	20	8	45
—	Waitzen	9	50	9	30	9	--
—	Roggen	8	30	8	20	8	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	--	9	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5		--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	20	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	14	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	22	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	15	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	7	2

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	1

Mehl-Tax.		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	1
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	4	1

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	5	--
—	Lammfleisch	5	--
—	Schweinenfleisch	8	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Num. XLII.

Mittwoch den 15ten Oktob. 1794.

Oettingisches Wochenblatt.

Beförderung.

Serenissimus haben dem bisherigen Fähnrich unter Ihrem Kreiß-Infanterie-Kontingent, Herrn Johann Friederich Cammerer die dortselbst vakant gewordene Ober-Lieutenantsstelle gnädigst zu übertragen geruhet.

. . .

Anzeige.

Bei Hofbuchbinder Gruner allhier sind folgende gebunden und ungebundene Bücher um beigesezte Preiße zu haben:

Sydenham opera medica. Tom. I. II. geb. 4. fl. 30 kr.

Van Swieten Commentaria in Hermanni Boerhaave aphorismos de cognoscendis et curandis morbis, Lugd. Batav. Tom. I. II. III. geb. 10 fl.

Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauch praktischer Aerzte, 12. Th. geb. 19. fl.

Teichmeyeri institutiones medicinae legalis vel forensis, gebunden 1 fl. 12 kr.

Archenholz, Geschichte des 7jährigen Kriegs, 2. Theile 1 fl.

Schillers Geschichte des 30jährigen Kriegs, 2. Th. 54 kr.

Posselts Geschichte. Karl XII. 1 fl. 12 kr.

" " " Gustav III. 1. fl.

Revolutionsgallerie der französischen Republik 30 kr.

Berliner Briefsteller für Kaufleute 1792. 40 kr.

" " " für das gemeine Leben zum Gebrauch für deutsche Schulen 92. 40 kr.

Meidingers französ. Grammatik 1 fl.

Seilers Lesebuch für den Bürger und Landmann 28 kr.

Rochows Kinderfreund zum Gebrauch in Landschulen 20 kr.

Uiber die bürgerliche Verbesserung der Weiber 48 kr.

Hallos glücklicher Abend 2 Th. 48 kr.

Stunden für die Ewigkeit gelebt, 2. Th. 1 fl.
Graf Donnamar, 3. Th. 1 fl. 30 kr.
Leopoldine von Fr. Schulz 2 Th. 48 kr.
Veit Webers Holzschnitte 45 kr.
Lauretta Pisana 2 Th. 1 fl. 24 kr.
Neues Gesangbuch für die evangelis. Gemeinde der Reichsstadt Augsburg, auf schön Papier mit großem Druck 54 kr.
Eben dieses Buch mit klarem Druck 44 kr.
Diese Bücher sind auch schön gebunden im billigen Preiß zu haben.

Vaterrechte.

Es scheinet, als ob verschiedne Völker die Kinder so lange nicht für Menschen gehalten, als sie unfähig waren, für sich selbst zu bestehen; indem sie den Vätern eine vollkommene Gewalt über Leben und Tod derselben gegeben haben; da doch übrigens der Todschlag bey ihnen verbotten war. Bey den Griechen konnte man ein neugebohrnes Kind aussetzen, und dasselbe verhungern lassen. Dieses scheinet auch bey den Römern und Persern erlaubt gewesen zu seyn. In Sparta war es eine Pflicht eines ieden Bürgers, ein kränkliches oder übelgebildetes Kind auszusetzen, damit der Staat aus lauter wohlgewachsenen, starken Männern bestände. So grausam dieses im Anfang scheinet, so wird diese Vorstellung doch gemildert; wenn man bedenkt, daß die Anzahl der kränklichen Kinder sich desto mehr muß gemindert haben, ie kleiner die Anzahl kränklicher Aeltern gewesen. Bey den Kindern Israel mußte eine Mißgeburt, gleich nach der Geburt erwürget werden. Merkwürdig ist, daß in Rom, demienigen Staate, wo die väterliche Gewalt beynahe ohne Schranken war, dessen ohngeachtet die Liebe zwischen Vater und Kindern immer sehr groß gewesen; und die Beyspiele sehr selten sind, da ein Vater sich aller seiner Rechte bedienet hat. Obgleich man es billig auf die Empfindungen sollte können ankommen lassen, welche der Anblick eines armen, hülflosen, unschuldigen Geschöpfs, dem man selbst einmal gleich gewesen, in iedem Vater erregen müßte; so haben doch wohl eingerichtete Staaten sich selten völlig darauf verlassen. Denn gewöhnlich sind hier die Kinder dem Staate zugehörig, und der Vater hat nur so viel Recht, als der Staat demselben abtretten will. Wenn es wahr ist, daß die Macht eines Landes auf der Anzahl gesunder und wohlerzogener Einwohner beruhet, so ist es nothwendig, daß das Land selbst für die Erhaltung der Kinder sorge.

Aufnahme unter ein Volk.

Der Mensch wird frey gebohren, das ist, er ist keinem andern Menschen unterworfen, als in wie weit er sich demselben, wenn er in die Jahre der Uiberlegung kommt, unterwerfen will. Den Aeltern aber hat die Natur so lange, beynahe unumschränkt, unterworfen, bis sie erzogen sind; oder, was eben so viel heisset, bis sie Vernunft gebrauchen, und sich selbst ernähren können. So bald der Mensch in die Jünglingsiahre tritt, so fangen die eigentlichen moralischen Verbindungen an. Gleich alsdann sollte er auch bey sich genau untersuchen, ob er in eine der unzähligen menschlichen Gesellschaften treten wolle, und ob nicht vorzüglich in dieienige, unter deren Schutz er gebohren und erzogen worden. Der Nutzen solcher Uiberlegungen, könnte auf vielerleyweise gezeiget werden. Zwar sind die meisten Menschen von ihrer Kindheit an, an ihren Geburtsort so geheftet, daß sie ihren ganzen Karakter verleugnen müßten, wenn sie mit Hinterlassung alles desienigen, was nicht ihres, sondern des Landes ist, das Land ihrer Väter verlassen wollten.

In den republikanischen Staaten bestehet die Aufnahme eines Menschen zu einem Bürger darin, daß er sich in der Rolle der Bürgerschaft einschreiben läßt, und den Landsgemeinen und Versammlungen des Volks beywohnet. Weil in solchen Ländern ieder Bürger zugleich ein Soldat ist, so muß er sich ganz bewafnet zeigen, und seine Geschicklichkeit nach dem Ziele zu schiessen, beweisen. Bey den Römern legte der junge Mensch ein besonderes Kleid an, welches das Kleid aller Bürger war, und das männliche hieß; und so ward er auf eine feierliche Weise auf den Marktplatz geführt.

In monarchischen Staaten wird aus dieser Sache weniger gemacht, indem man glaubt der Menschen sicherer zu seyn. Wo aber eine ordentliche Aufnahme statt findet, da endiget sich dieselbe immer mit einem Eide, den der Aufzunehmende der Obrigkeit schwören muß.

Merkwürdig ist es, daß das weibliche Geschlecht, dessen Glieder eben so gut moralische Geschöpfe, und in einem Staate eben so nothwendig sind, wie die des männlichen, dennoch nirgends auch nur einige Versprechungen gegen den Staat zu leisten hat; oder sich durch irgend eine äusserliche Handlung zur Gesellschaft bekennen darf.

Nachricht.

Der in Nro. XXXVII. dieser Blätter angekündigte Taschenkalender wovon einer mit 12. illuminirten Modetrachten, der andere mit 12. Soldaten gezieret ist, ist nun das Stück von jeder Gattung zu 16 kr. sauber gebunden bei Verlegern dieser Blätter zu haben.

Geborne.

Den 8. Okt. Karl Friedrich, des Gärtnermeisters Andreas Beyhl Söhnlein. Ev.

Den 10. Okt. Kreszentia Walburga Theresia, des Hofbedientens Dunkelberger Töchterlein. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	10	--	9	30	8	15
—	Waizen	9	45	9	--	8	20
—	Roggen	8	24	8	--	7	28
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	9	48	9	--	--	--

Mehl-Tax.		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	1
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	4	1

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5		--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	20	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	14	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	22	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	15	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	7	2

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	5	--
—	Lammfleisch	5	--
—	Schweinenfleisch	8	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	1

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelaß Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Num. XLIII.

Mittwoch den 22ten Oktob. 1794.

Oettingisches  Wochenblatt.

Von der Religion der alten Deutschen.

Nichts muß einem Deutschen in der Geschichte angenehmer und theurer seyn, als die Geschichte seiner eigenen Vorfahren; ich will daher in diesem und den folgenden Blättern einiges liefern, das zu ihrer Geschichte und genauern Kenntnis gehört. Zuerst also etwas von ihrer Religion.

Da sich die Deutschen mit keinen Wissenschaften beschäftigten, so können wir allerdings nicht erwarten, daß sie uns von sich selbsten Nachricht geben sollten; alles, was wir von ihnen wissen, haben wir theils römischen, theils griechischen Geschichtschreibern zu verdanken. Diese berichten uns, daß sie Sonne, Mond, das Feuer, die Erde u. dgl. anbetheten. Diese Art der Abgötterey scheint auch die früheste und verzeihlichste zu seyn; die Menschen empfanden den wohlthätigen Einfluß derselben, und diese Empfindung machte sie geneigt, sie zu verehren.

Die alten Deutschen verehrten die Sonne. Es konnte ihnen in ihrem frostigen und waldichten Gegenden nichts angenehmer seyn, als wenn sich die Sonne nach langen Winter-Nächten wieder näherte. Die Schönheit und der maiestätische Glanz dieses Gestirns, welches, da es den Augen den Zutritt verwehrt, der Einbildungskraft um so herrlicher scheinet, mußten ohnehin den Begriff davon erhöhen.

Der Mond that ihnen nicht nur allein bey dem langen Winter große Dienste, sondern auch bey ihrer Jagd der die Nacht ohnehin günstiger ist als der Tag, und bey ihren langen Reisen durch die großen Waldungen und Gehölze. Aus Verehrung und Hochachtung für ihn fiengen sie nichts

cher von Wichtigkeit an, als wenn der Mond neu oder voll war. Sie glaubten die Schlacht wäre verlohren, die sie vor dem Neumond anfiengen.

Das Feuer, das sie gegen die Kälte schützte und noch in manchem Betracht nützlich war, verehrten sie in dem Bilde der Sonne und des Vulkans. Diese Verehrung des Feuers haben die an der Grenze Pohlens wohnende Deutsche bis ums Jahr 1220 beybehalten.

Die Erde verehrten sie unter dem Namen Hertha; und sie wurde als eine Göttinn vorgestellt, die von zwo Kühen gezogen, mit einem Kleide bedecket und von einem Priester begleitet wurde. Diese Verehrung ist verzeihlich. Die Erde nährte sie und ihr Vieh; es ist daher kein Wunder, daß das Gefühl der Dankbarkeit bey ihnen rege ward, und daß sie sich auch für das künftige suchten ihrer Wohlthaten zu versichern.

Ferner nahmen sie zwey göttliche Wesen an, ein gutes, welches sie Belbuck oder den weisen Gott nannten, und von dem alles Gute herkäme; ein böses, welches sie Zernebok oder den schwarzen Gott betitelten und welchem sie alles Böße zuschrieben.

Sie verehrten, weil der Donner auch dazu gemacht zu seyn scheint, die Seele und Einbildungskraft von Grund aus zu erschüttern, auch einen Gott des Donners, den sie Thorus oder Taran nannten, und von welchem auch der Donnerstag seinen Namen erhielt. Von diesen Gott sollen sich auch die Thüringer nennen, nämlich von Thor, ihrem Gott, und Jug, welches Nachkommen heißt, und daß also ihr Name so viel bedeute, als Kinder Gottes.

Den Sater (Saturn) ehrten sie als den Gott der Luft und der Zeiten. Er wurde als ein alter Mann, der auf einem Fische stund und ein Rad und einen Eymer hielt, abgebildet; das Rad sollte die Einigkeit des Volks, der Eymer den Überfluß anzeigen.

Ein so kriegerisches Volk wie die alten Deutschen waren, mußte auch seine Kriegsgötter haben, die seine Unternehmungen begünstigten und gegen seine Feinde ihm beystunden. Unter diesen war ihr berühmtester, der Gott Othin oder Wodan. Die Sachsen mußten diesen Othin, als sie unter Karl dem Großen, den christlichen Glauben annahmen, öffentlich abschwören. Als der Irrländer Columbanus mit seinem Bekehrungsgeschäfte in die Schweiz kam, opferten sie daselbst diesen Gott eine Kufe

Bier. Von ihm hat der Mittwoch, der noch bey den Belgiern Woensdag oder Wodanstag genannt wird, seinen Namen. Den Mars ehrten sie als den Regenten des Kriegs. -- Den Herkules riefen sie dann besonders an, wenn sie eine Schlacht liefern wollten. In der Grafschaft Catzenelenbogen findet man noch einen Altar und Säule des Herkules.

Der mächtige Trieb zur Fortpflanzung ihrer Art, den die Natur in Menschen und Thiere gelegt hat, hatte ebenfalls bey den Deutschen seine Göttinn unter den Namen Freya, von welcher der Freytag seinen Namen führt.

Die Aurinia hatte ihre Wohnung in dem Harzwalde und wurde daselbst verehret.

Die Velleda gelangte dadurch zu einem großen Ansehen, weil sie den Deutschen Glück, den Römern, ihren Feinden hingegen Unglück verkündigte.

Noch hatten unter ihren Göttinnen einen Plaz: Die Ganna, die Tansana in Westphalen, die Trigla in Brandenburg.

Ueberdies hatten sie noch andern Mannspersonen göttliche Ehre erwiesen, z. B.

Dem Tuisko oder Tuisko verehrten sie als ihren Stammvater, der mit einem Thierfell bekleidet, und mit einem Scepter in der Hand abgebildet wird.] Von ihm hat der Dienstag seinen Namen (Tuisdag, engländisch Tuesdag.

Dem Mannus, als den Sohn Tuiskons, wovon der Manndag seinen Namen führen soll.

Dem Arminius oder Herrman, als einem tapfern Helden, der oftmals siegte, niemals aber überwunden wurde. Ihm zu Ehren wurde die bekannte Irmen-Säule aufgerichtet.

Dem Flinz, der wie ein todter Körper gemahlt wurde mit einem Löwen, von dem sie glaubten, daß er sie wieder vom Tode erwecken würde.

(Die Fortsetzung folgt.)

* * *

Nachricht.

Der in Nro. XXXVII. dieser Blätter angekündigte Taschenkalender wovon einer mit 12. illuminirten Modetrachten, der andere mit 12. Soldaten gezieret ist, ist nun das Stück von jeder Gattung zu 16 kr. sauber gebunden bei Verlegern dieser Blätter zu haben.

Getraute.

Den 21. Okt. Andreas Heinrich Zink, Metzgermeister, Wittwer, mit Jgfr. Anna Barbara Güthnerin. Ev.

Geborne.

Den 19. Okt. Aloys Ferdinand, des Hrn. Lebzelters Gast Söhnlein. Kath.

Verstorbene.

Den 14 Okt. Michael Lorenz, des Webermeisters Stimpfle Söhnlein, 14 Tag alt, an Gichtern. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Vicktualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	10	--	9	20	8	25
—	Waitzen	10	--	9	30	9	--
—	Roggen	8	24	8	--	7	45
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	--	9	48	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5		--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	20	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	14	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	22	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	15	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	7	2

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	1

Mehl-Tax		kr.	pf
1 Vierling	Schönmehl	6	1
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	4	1

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	6	3
—	Hamel u. Schaafl.	5	--
—	Lammfleisch	5	--
—	Schweinenfleisch	8	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelaß. Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Num. XLIIII.

Mittwoch den 29ten Oktob. 1794.

Oettingisches  Wochenblatt.

Anzeige.

Bei Hofbuchbinder Gruner allhier sind folgende gebunden und ungebundene Bücher um beigesezte Preiße zu haben:

Bürgers Gedichte, 1. u. 2. Theil 1 fl.
Kotzebue Kinder meiner Laune 30 kr.
Langbeins Schwänke 1. u. 2. B. 48 kr.
Spies der alte Ueberall und Nirgends, 4 Th. 1 fl. 24.
Der Baurendoktor für Menschen und Vieh 36 kr.
Moldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien 1. und 2. Th. 1 fl.
Die 2. königl. Martyrer Karl I. König von England und Ludwig XVI. König von Frankreich, 1 fl. 30 kr.
Annalen Frankreichs 1. und 2. Th. 1 fl. 30 kr.
Theodors glückl. Morgen, 1 fl. 54 kr.
Kampe väterlicher Rath für meine Töchter, 36 kr.
" " Robinson der jüngere 36 kr.
" " Theophron 1. und 2. Th. 36 kr.
Schleukerts Deutschland 24 kr.
Scherflein zur Menschenkunde 30 kr.
Archenholz Krieg in der Vendee 20 kr.
Geographisches Handlexikon von Europa, 1 fl. 36 kr.
Knigge Umgang mit Menschen, 48 kr.
Albrechts neue Biographien d. Selbstmörder, 4. Th. 1 fl. 12 kr.
Blutszenen vom 10. Aug. und 2. Sept. 1792. in Paris, 24 kr.

Nachricht.

Einem hiesig hochgeehrten Publikum machet Unterzeichneter bekannt, daß er, Kinder im Zeichnen der Figuren, Landschaften, Blumen, u. dgl. gegen mäßige Belohnung zu unterweisen, und auch Kindern vom Stande in ihren Häusern behörigen Unterricht zu geben sich erbiethe.

Oettingen am 27. Okt. 1794.

Salomon Samuel, Hofschutzjud, und Mahler, bey dem Schreinermeister Seger in der untern Vorstadt wohnhaft.

Von
der Religion
der alten Deutschen.
Fortsetzung.

Auch Thieren erzeigten sie göttliche Ehre. Besonders stunden die weissen Pferde, welche sie auf öffentliche Kosten in den Wäldern unterhielten, und welche keine Arbeit verrichten durften, bey ihnen in grossem Ansehen. Sie wurden an einen heiligen Wagen gespannt, und von den Königen, Priestern und Vornehmsten im Staate begleitet, welche auf ihr Wiehern und Schäumen merkten und aus demselbigen weissagten, welche Weissagung für gewis und untrüglich von allen gehalten wurde. Die Böhmen erzeigten dem Esel, göttliche Ehre.

Diese ihre Götter verehrten sie nicht in Tempeln, sondern in Wäldern; denn sie glaubten, es wäre unanständig für die Maiestät der Götter, sie in Mauern einschliesen zu wollen. Geheiligte Haine oder Wälder waren es, in welchen sie ihre Götter verehrten, ihre Heiligthümer und Kriegszeichen aufbehielten und ihr Opfer verrichteten. Diese Haine wurden in gröster Ehre gehalten, denn selbst den Bäumen erzeigten sie göttliche Ehre, indem sie glaubten, daß Wälder und Bäume das gröste Geschenk wären, welches ihnen die Götter gaben, und wovon sie ihre erste Nahrung hätten. Die Christen verwandelten hernach diese Haine in Gott geheiligte Orte, und bauten Kirchen und Klöster dahin. Der Zulauf des Volks blieb wie zuvor, nur daß der Gegenstand der Verehrung geändert war, wovon das Wallfahrten, das nichts anders bedeutet, als eine Fahrt in den Wald, den Namen hat.

Ihren Götterdienst verrichteten theils Priester theils Priesterinnen. Von den ersten findet man dreyerley Gattungen: die Druiden, die Vates und die Barden.

Die Druiden wurden aus den Vornehmsten erwählet und stunden in einem grossen Ansehen. Sie waren Vorsteher über die Haine und Opfer, und verwalteten das Amt des obersten Richters. Wer ihren Befehlen nicht nachkam, kam in den Bann und durfte zu keinem Opfer; keiner durfte mit ihm umgehen und er konnte auch keines Rechts und keiner Ehre theilhaftig werden. Diese Druiden waren auch die Lehrer der Jugend, und ihren Unterricht ertheilten sie in Höhlen und abgesonderten Wäldern: Uibrigens waren sie frey von allen Kriegsdiensten und andern bürgerlichen Abgaben.

Die Vates stunden ebenfalls in einem nicht geringen Ansehen, denn alles war ihnen gehorsam und unterthan: Ihr Amt bestund in Verrichtung des Gottesdienst, im Weissagen aus den Opfern, und in Erklarung der Naturlehre.

Die Barden legten sich auf Historie, Dichtkunst und Musik; sie brachten die Thaten ihrer Vorfahrer in Gedichte, welche sie absangen, und eine Musik dazu machten.

Die Priesterinnen waren von zweyerley Art; einige, die zu Haus, andere, die im Felde das Priestramt verrichteten. Die erstern, welche sich durch Weissagen zu den Göttinnen empor geschwungen haben, kamen schon oben vor und hießen: Velleda, Aurinia und Gahna.

Wenn die Deutschen ins Felde zogen, so nahmen sie Priesterinnen mit, die sie Alraunen oder Alrunnen nanntens und welche in ihrer damaligen Sprache so viel heißt, als heilige oder weissagende Frauen. Sie waren weiß gekleidet und giengen mit bloßen Füßen. Diese verkündigten der Armee, ob sie schlagen sollte oder nicht, und wie die Schlacht ablaufen würde. Heut zu Tage ist ihr Name zu einem Schimpfwort geworden, indem man z. B. in Wedingen denjenigen Alraun zu nennen pflegt der sich eigensinnig und grob gegen andere beträgt.

Ausser den Religionslehren, die man aus der Beschreibung ihrer Götter ersieht, glaubten sie auch ein zukünftiges Leben. Und dieser Glaube an ein anderes Leben hatte bey ihnen den nemlichen Einfluß auf ihre Begräbniszeremonien, als er fast bey allen Völkern gehabt und noch hat. Das künftige Leben war ganz nach ihrem kriegerischen Charakter und Geschmack abgemessen; sie hoften noch dort zu streiten und zu siegen. Dem Todten wurden daher seine Waffen mitgegeben. Man verbrannte sein Pferd und seine Hunde, auch öfters seine Knechte mit ihm, um sich ihrer noch in der andern Welt zu bedienen. Als bey den Deutschen durch die Römer das Geld eingeführt war, so gaben sie den Todten auch Geld mit, daß sie keinen Mangel haben möchten. Weil nun dieses Geld in den folgenden Zeiten bey den Kohlen des Leichenbrandes gefunden wurde, so hat sich der Aberglaube verbreitet, daß, wo Kohlen in der Erde angetroffen würden, auch Schätze vorhanden seyn mußten.

(Die Fortsetzung fogt.)

Geborne.

Den 23. Okt. Elisabetha Katharina, des Beckenmeisters Tobias Sohnle Töchterlein. Ev.

25. Okt. Karl Friederich, des Nagelschmidts Leonhardt Ballenberger Söhnlein. Ev.

Verstorbene.

Den 22. Okt. Joseph Beizer, Metzgerknecht von Hochaltingen, 30. Jahr alt, am Kopfapostem. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	10	50	10	--	9	20
—	Waitzen	10	18	9	30	9	--
—	Roggen	8	40	8	20	8	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	--	9	36	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	1	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	20	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	14	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	22	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	15	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	7	2

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	1

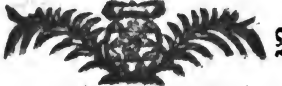
Mehl-Tax.		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	1
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	4	1

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	5	--
—	Lammfleisch	5	--
—	Schweinenfleisch	8	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelaß Unschlitt	12	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Num. XLV.

Mittwoch den 5ten Nov. 1794.

Oettingisches  Wochenblatt.

Von
der Religion
der alten Deutschen.
Fortsetzung.

Die alten Deutschen brachten auch Opfer ihren Göttern dar, welche theils aus Menschen, theils aus Thieren bestunden. Ersteres war ihr liebstes, weil sie glaubten, es wäre das angenehmste für die Götter. Zu Menschen Opfern nahmen sie Gefangene, Missethäter, und in deren Ermanglung auch unschuldige Personen, deren Seelen durchs Opfer Gott geheiligt wurden. Das Opfer wurde folgender Weise verrichtet. Sie errichteten einen großen Haufen Heu, darauf legten sie Holz, und der Mensch, der zum Opfer bestimmt war, wurde in die Arme eines Gözenbildes, das aus Reisern zusammen geflochten war, gelegt, und so verbrannt. Nun endigten sie ihren Gottesdienst mit Schmausen und Lustbarkeiten.

Ihre Feste waren folgende:
Das erste feierten sie der Hertha (der Erde). Diese Göttinn kam bisweilen zu gewissen Völkern. Die, bey welchen sie ihren Besuch machte, stellten ein großes Freudenfest an; man hörte nun nichts mehr von Waffen und Krieg, Friede und Ruhe herrschte in ihren Hütten.

Den 22ten März stellten sie dem Pergubrius ein Fest an, welchen sie für den Gott der Feldfrüchte hielten. Ein gleiches thaten sie dem Burchl, welcher Speise und Trank in seiner Gewalt hatte. Ein Waidelot (Priester) bethete zum Pergubrius, erzählte seinen Ruhm und seine Thaten als Regent über Felder und Wälder. Hierauf flehte er zum Donner Gott, daß er zur rechter Zeit Regen und Sonnenschein verleihen, und den Zernebock mit allen schadenden Göttern die ihm unterwürfig waren, wegtreiben

sollte. Endlich nannte er alle Götter nach der Ordnung her und bath sie, daß sie das ihre thun, und zur Ernde Glück verleihen möchten. So oft der Priester einen dieser Götter angerufen hatte, so oft trank er eine Schale mit Bier aus und warf sie über den Kopf. Diesem Beyspiele folgten die übrigen nach und sangen noch dem Pergubrius zu Ehren ein Loblied. Die übrige Zeit brachten sie mit Fressen, Sauffen und Tanzen zu.

Im August hielten sie vor der Ernde ein Fest, welches der Anfang der Ernde hieß. Wenn nun eine reiche Ernde vorhanden war, so ermahnte ein Waidelot das Volk zur Dankbarkeit gegen die Götter, damit dieselbigen ihr Feld in die Zukunft noch reichlicher seegnen mögten. Gab es aber Miswachs, so riefen sie alle Götter an, dem Volke in Zukunft gnädig zu seyn, und ihnen nur das tägliche Brod zu geben. Unterdessen beweinte das Volk seine Sünden, womit sie die Götter zum Zorn gereizet hätten, und versprachen Besserung für die Zukunft. Nun brachten sie wieder ihre Opfer, die aus Korn, Bier u. dgl. bestunden, und hielten eine Mahlzeit. War die Mahlzeit zu Ende, so fieng einer von ihnen, dem es aufgetragen war, unter besondere Zeremonien die Ernde an, und trug unter Begleitung die erste Garbe nach Hauße: Den andern Tag haben die Hausgenossen desjenigen, der die Ernde angefangen hatte, zuerst geschnitten, und erst itzt durfte alles Hand an die Ernde legen.

Im September feierten sie dem Thorus oder Donnergott ein Fest, am Ende der Ernde. Es kamen alle zusammen, setzten einen Tisch in die Mitte, den sie erst mit Heu bedeckten, und dann Brod und Bier auf denselbigen sezten. Ein Waidelot brachte hierauf etliche Stücke Vieh von beyderley Geschlecht, als einen Eber und Sau, einen Hahnen nebst der Henne. Nun bethete er über das Vieh und schlug zuletzt dasselbige auf den Kopf. Alles Volk lief hierauf auf das Vieh zu, schlug auf dasselbige los und bethete dabey: Dieses opfern wir dir, o Gott, und sagen dir Dank, daß du uns das verwichene Jahr gesund erhalten und reichlich gegeben; wir bitten dich, daß du auch ins künftige solches thun mögest. Nach verrichtetem Opfer, ehe sie anfiengen zu schwelgen, schnitten sie alle etliche Stücklein von dem Opfer ab und warfen es in alle Winkel des Hauses mit folgenden Worten: nimm o Gott, dieses Opfer wohl auf und iß dasselbige mit Freuden. Nun ward alles lustig und schmaußte so lange, als es noch Bier gab.

Im Dezember hielten sie der Göttin Freia ein Fest, welches sieben Ta-

ge dauerte und Juel hieß. Und dies war ihr eigentliches Neuiahrfest, von welchem sie das Jahr anfiengen, und an dem sie ihre Götter um ein glückliches Jahr baten, auch Neuiahrsgaben austheilten. An diesem Tage opferten sie ein gemästetes Schwein, welches sie für ein Heiligthum gehalten und Juel-Schwein geheissen hatten. Bey diesem Feste schwelgten sie ausserordentlich um den Uiberfluß in dem künftigen Jahre zu erkennen zu geben.

Weil sie den Mond göttlich verehrten, so feierten sie ihm alle Neumonden ein Fest. Sie kamen mit Opfern und Hörnern von Auerochsen zu Trinkgefässen zusammen, und soffen so lange, daß sie selbst den Mond nicht mehr sehen konnten.

Könige und Fürsten, denen daran gelegen war, daß diese kriegerischen Völker ihre Wildheit auszogen, und andere fromme Männer hatten die Unterweisung der Deutschen öfters, aber ohne Vortheil versucht. Aber im 8. Jahrhundert unterzog sich der Benediktiner Mönch Winfried, der aus einem vornehmen Geschlechte in England abstammte, und nachher den Namen Bonifazius erhielt, diesem Geschäfte mit grösserem Glücke. Unterstüzt vom Pabst Gregorius II. und vom Karl Martell, dem Groshofmeister der Franken, fieng er vom Jahre 719. an, mehrere Gemeinden zu stiften. Sein Geschäfte gieng so gut von statten, daß nach und nach mehrere Bißthümer gestiftet, und er wegen seiner Verdiensten 746. Erzbischoff von Maynz und Primas in Deutschland und den Niederlanden wurde. Er, der die Deutschen aus ihrem Heidenthum heraus ries, verdient auch ganz gewis den Namen, den man ihm nachher beylegte, der Deutschen Apostel.

Der h. Gallus war es, der sich dadurch Verdienst erwarb, daß er die Schweizer und Schwaben zum Christenthum bekehrte. Da er sich da, wo iezt St. Gallen steht, aufhielt, so lies ein nachfolgender Abbt diesen Ort St. Gallen nennen.

(Die Fortsetzung fogt.)

* * *

Bücheranzeige.

Perotti cornucopiae nebst den alten Grammatikern, Venetiis 1513. bey Aldus. Dies rare Werk ist ganz komplet um billigen Preis beym Verleger dieser Blätter zu haben.

Geborne.

Den 28. Okt. Maria Elisabetha Franziska, des Webermeisters Xaveri Schmid Töchterlein. Kath.

29. Okt. Justina Katharina, des Rothgerbermeisters Mack Töchterlein. Ev.

1. Nov. Christiana Elisabetha, des Kupferschmidts Bartholomä Töchterlein. Ev.

Verstorbene.

Den 2. Nov. Maria Regina Meyrin, Schlossermeisterin, 23. Jahr alt, an der Abzehrung. Kath.

Eod. Karl Friedrich, des Nagelschmidts Johann Ballenberger, Söhnlein, 10. Tag alt, an Gichtern. Ev.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	11	--	10	40	10	--
—	Waizen	10	36	10	--	--	--
—	Roggen	9	6	8	50	8	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	24	9	36	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	5	2	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	0	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	14	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	22	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	15	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	7	2

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	1

Mehl-Tax.		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	6	1
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	4	1

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	6	—
—	Hamel u. Schaafl.	5	—
—	Lammfleisch	5	—
—	Schweinenfleisch	8	—

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Num. XLVI.

Mittwoch den 12ten Nov. 1794.

Oettingisches Wochenblatt.

Verruf.

Die von Dominikus Adam, gewesten Kurfürstl. Lehen- und Bürgerlichen Baader seelig nachgelassene Erben Franziska und Josepha Adam gedenken aus freyer Hand das ihnen erblich angefallene Kurfürstliche Lehen, unter Magistratischer Jurisdiktion stehende Baad bestehend in Haus- und Real-Baadgerechtigkeit, wozu jährlich aus den Kurfürstl. Waldungen 10. Klafter Holz, gegen gering zu prästirende Abgaben verreicht und ausgefolgt werden, samt 5/4tel Tagwerk Holzwiesen an den Meistbietenden zu verkaufen.

Zu diesem Ende wird auf der Adamischen Relikten gestelltes Gesuch ihr Vorhaben Kaufsliebhabern, insonderheit aber erfahrnen Chirurgen öffentlich bekannt gemacht, und zu Lizitir- und Verkauffung des Adamischen Haus- und Lehen-Baadgerechtigkeit, wovon zum Kurfürstl. Wohllöblichen Pfleggericht allhier, von jedem Hundert Kaufschilling 10. fl. pro Laudemio Respee Relevio bezahlt werden müßen, der 26te November laufenden Jahrs angesezt.

Es können also Kaufsliebhabe dieses Baadhauß und Zugehör vorläufig besichtigen, und an obbestimmten Tag auf hiesigem Rathhaus erscheinen, ihre Kaufsangeboth ad Protocollum einlegen, und den Kaufsabschluß gewärtigen.

Wemding den 22. Okt. 1794.

Burgermeister und Rath allda.
C. J. Mich. Lettenbauer,
Amtsburgermeister.
Lizentiat Nöst,
Kurfürstl. Rath und Stadt-Sindikus.

* * *

Bei Hofbuchbinder Gruner allhier sind folgende Bücher um beigesezte billige Preiße zu haben:

Sander, über die Vorsehung 36 kr.
Archenholz, England und Italien, 5. Theile 2 fl. 48 kr.
„ „ kleine histor. Schriften 36 kr.

Zollikofers Predigten, über die Würde des Menschen 1r. und 2r. Theil, 1 fl. 30 kr.
Villaume praktische Logik, für junge Leute, die nicht studieren wollen 26 kr
" " vom Ursprung und Absichten des Uibels, 3 Thle 1 fl. 36 kr.
Hölty Gedichte 26 kr.
Klinkhards, Ideen zur Philosophie der Gesetzgebung 32 kr.
Hermes Handbuch der Religion, 1r. und 2r. Theil 2 fl.
Oberon, ein Gedicht in 14. Gesängen, 36 kr.
Beschreibung der Blutszenen des 10. Aug. 2. Sept. 1792 in Paris 14 kr.
Die Jakobiner 14 kr.
Anweisung den Kindern das A. B. C. gründlich und leicht beizubringen 12 kr
Der verrathene Amor, oder Wörterbuch für Liebende 1 fl.
Bemerkungen eines Emigranten, über die französische Revolution, und den gegenwärtigen Krieg 24 kr.
Taschenbuch für Freunde des Gesangs 30 kr.
Frankreichs Zustand im Mai 1794. 24 kr.
Nachricht von dem Leben und Tode Marats und seiner Mörderin Charlotte Corday, nebst Marats Portrait und einer Karrikatur 24 kr.
Portrait der Charlotte Corday, nach einem Pariser Original gestochen, von Hrn. Ketterlinus 30 kr.
Diese Bücher sind auch schön gebunden besonders zu haben.

Fortsetzung.
Von den Deutschen.

Charakter der Deutschen, ihre Sitten, Wissenschaften, Künste und Handlungen.

So wie die alten Römer die Deutschen beschreiben, so waren sie eine kriegerische, und von dem Geist der Freiheit und Unabhängigkeit beseelte Nation. Alles athmete Krieg bey ihnen. Alsdann fieng der Mensch erst gleichsam zu leben an, und wurde als ein Theil des Volkes und Mitgliede des Staates betrachtet, da er das erstemal die Waffen in die Hände bekam, welches allemal mit grosser Feyerlichkeit und in der Versammlung des Volkes geschahe. Wenn er sie einmal hatte, ließ er sie nie von sich; zu Hauße und auf dem Felde führte ein ieder seine Waffen mit sich. Mit diesen giengen sie zu Tische, zu öffentlichen Gastmahlen, in die Versammlungen des Volkes, vor Gericht, und legte sich mit schlafen, *) damit er sich auch allenfalls nach dem Tode wehren, oder darinne üben konnte, bekam er sie mit in das Grab. Kurz bey den Deutschen machten die

*) Diesen Gebrauch, auch selbst im Frieden bewaffnet zu gehen, theilten die Deutschen in der Folge auch denen von ihnen eroberten Provinzen mit, wo er sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat.

Waffen den Mann; eine Lanze und ein Mann waren gleichbedeutende Worte. Kein Schwur war bey ihnen heiliger, als der Schwur bey ihren Waffen.

Dieser kriegerische Geist verbreitete sich über alle ihre Handlungen. Ihre Schauspiele und Ergötzungen waren kriegerisch; ihre Zeremonien waren kriegerisch, selbst diejenigen, die bey Handlungen gebraucht wurden, wo nichts als sanfte Empfindungen rege gemacht werden sollten z. B. bey Hochzeiten. Ihre Religion, ja selbst der Himmel, den sie nach dem Tode hoften, war kriegerisch. Ihre Weiber waren so kriegerisch, daß sie mit ins Feld giengen und sich auch in dem hitzigsten Treffen so nahe an ihre Männer stellten, daß sie ihnen zurufen und Muth einflösen konnten. Selbst ein Römer sagt von ihnen: Die Deutschen werden in den Waffen gebohren, erzogen, und ihre einzige Sorge geht auf die Waffen, das übrige vernachläßigen sie.

Ihr kriegerischer Geist ermunterte sie auch zur Jagd, und die vielen und großen Wälder, welche ehemals Deutschland zählte, waren hinreichend nicht nur ihre Neigung zu befriedigen, sondern sie wurden auch dadurch reichlich belohnt, daß sie Fleisch zur Nahrung, und Thierfelle zur Bedeckung erhielten.

Nachdeme sie sich immer stärker vermehrten, so lehrte sie auch die Noth den Ackerbau treiben, welcher die letzte Stuffe zu dem gesellschaftlichen Leben ist; indem aus dem Schoße des Ackerbaues, alle Künste, die Verfeinerung der Sitten, die Aufklärung des Verstandes, das Eigenthum und die darauf gegründete bürgerliche Verfassung, die jezige Bevölkerung endlich selbsten hervorgestiegen ist. Doch wandten sie anfangs sehr wenig Fleiß auf den Ackerbau.

Von der Freyheit und Zwanglosigkeit, in der sie auflebten, war die erste Folge der Müßiggang. Der Mensch arbeitet nicht, wenn er nicht gezwungen wird. Die Arbeit fällt daher allezeit auf den Schwächern zurück. Ein Römer sagt von ihnen: Je stärker und kriegerischer ein Deutscher ist, desto weniger arbeitet er. Die Haussorge und Bestellung der Felder überläßt er den Weibern, Alten und Schwächsten aus dem ganzen Hause. Er für sich bringt die Zeit mit Nichtsthun, Schlafen, Essen, Trinken und Jagen zu. Der Ackerbau war also gleichsam eine schimpfliche Arbeit. Und dies Vorurtheil hat sich bey den Deutschen bis in die spätesten Zeiten erhalten.

(Die Fortsezung fogt.)

Getraute.

Den 10. Nov. Anton Reicherzer, bürgerlicher Zieler, Wittwer, mit Jgfr. Bernhardina Kolberin von Monheim. Kath.

Geborne.

Den 8. Nov. Katharina, des Schuhmachermeisters Remlinger Töchterlein. Ev.

9. Nov. Christina Barbara, des Beckenmeisters Reuther Töchterlein. Ev.

Eod. Martin Wolfgang, des Schuhmachermeisters Groll Söhnlein. Kath.

Verstorbene.

Den 9. Nov. Martin Bruckner, Herrschaftl. Kutscher, 68. Jahr alt, an der Entkräftung. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	11	-	10	40	10	--
—	Waizen	10	52	10	24	10	--
—	Roggen	9	--	8	45	8	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	24	9	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qu.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	24	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	12	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	12	2 1ſ.
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	21	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	14	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	7	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	1

Mehl-Tax.		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	7	--
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	5	--

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	5	--
—	Lammfleisch	5	--
—	Schweinenfleisch	8	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelaß. Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Num. XLVII.

Mittwoch den 19ten Nov. 1794.

Oettingisches Wochenblatt.

Von den Deutschen.

Charakter der Deutschen, ihre Sitten, Wissenschaften, Künste und Handlungen.

Beschluß.

Eben dieser Müssiggang und die aus ihm entstandene Langweile führte hernach den Deutschen zu seinen Gastmalen, wo es oft blutige Köpfe absetzte; aber auch Berathschlagungen über die wichtigsten Sachen gehalten wurde; zu seinen Spielen, wo oft die Freyheit, wenn sonst nichts mehr übrig war, auf den lezten Wurf gesetzt wurde; und zum Trunk, womit Täge und Nächte zuzubringen keine Schande war.

Nichts war in ihren Sitten lobenswürdiger als die Strenge in der Beobachtung der ehelichen Treue. Bei einem so zahlreichen Volke waren Ehebrüche äusserst selten, und wenn einer begangen wurde, folgte die Strafe auf der Stelle. Der beleidigte Ehemann vollstreckte sie selbst, schnitt dem untreuen Weibe die Haare ab, sties sie in Gegenwart der Anverwandten zum Hause hinaus, und schlug sie in der ganzen Gegend herum. Hierinn war keine Nachsicht zu hoffen und weder Gestalt, Alter, noch Vermögen konnten ihr einen zweiten Mann verschaffen.

Wissenschaften, Künste und feinen Geschmack darf man freilich bey einer Nation, wie die Deutsche war, nicht erwarten. Natürlich guter und gesunder Menschenverstand war alles, was sie besaßen. Demohngeachtet hatten sie schon in den ältesten Zeiten ihre Poesie und Musik. Ihre Dichter hießen Barden. Ihr Geschäfte war, das Andenken der Helden zu verewigen und ihre Zeitgenossen zu gleichen Thaten anzufeuern, zu welchem Ende sie auch mit in den Krieg folgten. Ihre Gesänge waren zu-

gleich ihre Jahrbücher und die Schule der Nation.

Ihre Kleidung war simpel und einfach; ein Thierfell machte ihren ganzen Putz aus. Doch haben sich die dem Rhein am nächsten wohnenden dem Wohlstand in der Kleidung sehr bald genähert. Anstatt der Thierhäute, wobey fast der ganze Vordertheil des Leibes unbedeckt blieb, fiengen sie an, ordentliche Kleider zu tragen; nicht aber lange und weite, sondern solche, die hart anlagen, den Umriß von allen Gliedern zeigten, und folglich zum Streit die bequemsten waren.

Die Deutschen erwarben sich übrigens von Freunden und Feinden das Lob, die treuesten Völker auf Erden zu seyn; römische Kaiser und Feldherren hatten zu ihrer Sicherheit am liebsten Deutsche um sich. Ihr gefälliges, freundschaftliches und freigebiges Betragen, priesen alle, die sie kannten und mit ihnen in Verbindung standen,

Schlenkerts Schilderung ist kurz, aber treffend: Freiheit und Unabhängigkeit, Muth und Tapferkeit, Keuschheit und Treue, Großmuth und Menschlichkeit -- diese Tugenden sind es, die den Karakter des alten deutschen Biedermanns bezeichnen. Seine Neigung zum Spiel, seinen Hang zur Trunkenheit, seine Grausamkeit gegen die Feinde, seine tiefe Unwissenheit, seinen finstern Aberglauben abgerechnet erscheint uns dieser Karakter in einer Reinigkeit und Würde, deren sich seine gebildeten Enkel kaum rühmen können.

Vom Reif.

Wenn die Luft und Oberfläche der Körper bis zum Gefrierpunkt erkältet sind; so gefrieren die Dünste, welche sich aus der Luft niederschlagen und überziehen die Flächen mit kleinen Eiskörnern, welche den Namen Reif führen und eigentlich nichts anders als ein geforner Thau sind. Diese Art des Reifs zeigt sich besonders zu Ende des Herbstes und Winters, wenn die Nächte lang und kalt genug sind, um der Erde und den Körpern einen großen Theil der den Tag über angenommenen Wärme zu entziehen. Dann sieht man des Morgens die Pflanzen, Zweige der Bäume, Dächer der Gebäude 2c. anstatt des Thaues mit Reif überzogen. Auch sind diejenigen Flächen am stärksten bereift, auf die sonst der Thau am häufigsten fällt.

Eine andre Art entsteht in der Luft selbst, wenn sie bis zum Gefrierpunkt

erkältet ist und durch die in ihr schwebenden gefrornen Dunsttheilchen mit einer Menge feiner glänzenden Pünktchen erfüllt scheint. Dieser Reif entspringt aus Nebeln, welche besonders im Winter und in kalten Himmelsstrichen sehr häufig sind, und deren Eistheilchen sich an die der Luft ausgesetzten Flächen, besonders auf der Windseite in großer Menge anhängen. Beide Arten Reif sollen in Absicht ihrer Entstehung sich dadurch unterscheiden, daß die leztre nur entstehen kann, wenn die Luft bis zum Eispunkte erkaltet ist, da hingegen die erstere oder der gefrorne Thau auch bei gelinderen Temperaturen der Luft Statt findet, wenn nur die Flächen der Körper hinlänglich erkaltet sind.

Auf ähnliche Art entsteht auch das uneigentliche sogenannte Ausschlagen der Kälte an Wänden, Stubenfenstern, Eisen, Steinen und mehrern Körpern, bei einfallendem Thauwetter nach starkem Froste. Die Luft wird weit schneller erwärmt, als alle diese Körper; daher schlägt sich die in ihr schwebende Feuchtigkeit an den kalten Flächen nieder und gefriert an denselben, wenn sie bis zum Eispunkte erkältet sind, ehe sie sich zu Tropfen vereinigen kann. Dadurch wird die kalte Fläche mit einer schneeähnlichen Rinde von feinen Eistheilchen überzogen. Diese Theile kommen nicht, wie der Name des Ausschlagens andeutet, aus den Körpern heraus; sondern hängen sich vielmehr von außenher, an seine Fläche. Wenn es von aussen kalt ist, und sich im Zimmer viele Personen aufhalten, welche stark dünsten, so gefrieren die Dünste an den kalten Fensterscheiben von innen. Wenn aber nach langem Froste Thauwetter einfällt; so hängt sich das Eis an die Scheiben in kalten Gewölbern ꝛc. von außen.

Getraute.

Den 18. Nov. Joseph Röthinger, Herrschaftl. Reitknecht, mit Jgfr. Barbara Werschingin. Kath.

Geborne.

Den 13. Nov. Johann Leonhardt, des Schlossermeister Waigel Söhnlein. Ev.

Verstorbene.

Den 13. Nov. Joseph Lindel, Schneidermeister, 36. Jahr alt, am Wundfieber. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	10	25	10	--	--	--
—	Waizen	10	40	10	20	9	--
—	Roggen	9	5	8	30	8	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	--	9	36	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	24	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	12	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	12	2 1/2
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	21	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	14	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	7	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	1

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	7	--
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	5	--

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	5	--
—	Lammfleisch	5	--
—	Schweinenfleisch	8	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelaß Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Num. XLVIII.

Mittwoch den 26ten Nov. 1794.



Oettingisches Wochenblatt.

Nachrichten.

Da der hiesige Glasermeister Stephan Pflüger in eine solche Schuldenlast verfallen, daß die Formirung eines Concursprozesses unvermeidlich, solcher auch vermög ergangenen Hochfürstlichen Regierungs-Reskript d. d. 12. et præs. 19. curr. mens obrigkeitlich erkannt, zugleich aber hiesigem Oberamt aufgetragen worden, des Ganthierers bisher besessene, das beständige Handlohn gebende, Söldenbehausung, samt angebauten Stadel und Garten, dann 4. Morgen Ackers, und 3/4tel Tagwerk Wiesen, so in dieses Haus vererbet, aber das Handlohn zum 10ten Gulden reichen; Ferner

ein halbes Zinnslehen, in 3 1/2. Morgen Acker im Stöckfeld bestehend, ingleichen an eigenen Grundstücken, nemlich

1. Tagwerk Fronnen- Schaaf- und Schranken-Wiesen,

1/2. Morgen Acker aus dem Schüblischen Lehen, in dem Lettenfeld Handlohn frey,

1/4 Morgen Acker im obern Sägfeld,

öffentlich aufzustecken, und an den Meistbietenden zu verkaufen;

Als wird solches hiedurch zu Jedermanns Nachricht dergestalt kund gethan, daß Der- oder Diejenige, welche solche subhastirte Stücke zu erkaufen gedenken, auf Mittwoch den 10ten künftigen Monats Dezember vor hiesigem Oberamte erscheinen, ihres Vermögens halber sich legitimiren, und sodann gewärtigen sollen, praevia licitatione et ratificatione das Haus nebst sämtlichen Gütern an den Meistbietenden abgegeben werden wird.

Zugleich werden sämtlich Pflügerische Glaubiger edictaliter und peremtorie dermasen citirt, daß sie am darauffolgenden Donnerstag den 11ten Dezember ad liquidandum, et super prioritate certandum sub pœna præclusi, entweder in Person, oder durch einen genugsam Bevoll-

mächtigten gleichmäßig sich dahier einfinden, und ihre Obligationen und Handschriften, welche mit dergleichen versehen, originaliter produciren sollen.

Signatum. Mönchsroth am 21ten Nov. 1794.

Hochfürstl Oetting-Oetting und Oetting Spielbergisches Oberamt dahier.

* * *

Dem Unter Müller, Anton Maurer in Deiningen, ist in der abgewichenen Nacht ein ganz schwarzer Hengst im 4ten Jahr, mit einer Schnabelblasse, welche auf der Stirne gegen 2. Zoll breit, und gegen den Mund zu sich fast ganz verliert, und welcher noch das besondere Kennzeichen hat, daß er am hintern linken Fuß unterm Fessel einige wenige weiße Haare hat, die man nicht bemerkt, wenn man nicht besonders darnach siehet, diebischer Weise entwendet worden.

Der Entdecker dieses Pferdes wird also ersucht, gegen eine verhältnißmäßige Erkenntlichkeit hievon die Anzeige bey hiesigem Oberamt zu machen.

Wallerstein den 24. Nov. 1794.

Hochfürstliches Oberamt allda.

von Müller.

* * *

Bei Verlegern dieser Blätter ist zu haben: Der vierte Jahrgang von ganz neu ausgesuchten Texten, für die Oettingischen evangelischen Gemeinden, worüber an den Fest-Sonn- und Feyertagen, vom Advent 1794. bis dahin 1795. gepredigt wird, kostet 3 kr.

* * *

Auch sind Neujahrswünsche in schön illuminirten Landschaften auf verschiedene Farben Attlas gedruckt, das Stück zu 15. Kr. und 12. Kr. zu haben.

Geschlechts-Register der Grafen von Oettingen.

Uebersetzt aus Wagneri descriptionibus genealogicis.

Daß das Geschlecht der Grafen von Oettingen, sowohl wegen ihres alten Herkommens und ihres Landes, als auch durch Verheiratungen dem Geschlechte der Fürsten des Reichs gleich seye, beweißt die Geschichte und bestättigt die Erfahrung. Schon

vor dreyhundert Jahren suchten die Fürsten die Schwägerschaft desselben, wie folgende Tabelle die Schwägerschaft mit den Durchlauchtigsten Häusern Brandenburg, Pfalz, Würtemberg, Baden, Leuchtenberg, Münsterberg rc. hinlänglich vor Augen legt. Der Kürze wegen will ich mit dem berühmten Grafen, der vor 300. Jahren lebte und 1370. starb, den Anfang machen. Es ist derselbige

Ludwig, Graf von Oettingen, der Gemahl, der Imagina, einer Tochter Heinrichs, Grafens von Schaumburg, welche 1377. starb; mit dieser erzeugte er, ausser sechs Töchtern; der Margaretha, welche 1434. starb; der Elisabeth, welche an Albert Landgrafen von Leuchtenberg verheirathet war und 1406. gestorben ist; der Anna, Aebtissin zu Kirchheim; der Adelheid, Nonne zu Kirchheim; der Adelheid die Zweite, welche an einen Herrn von Padua verheirathet war und 1389. starb, und endlich der Margareth, verheirathet an Berthold, Grafen von Eberstein, noch drey Söhne

1) Friedrich, welcher 1383. zum Bischoff von Eichstädt erwählt wurde und den 21. Sept. 1415. gestorben ist.

2.) Ludwig, den Bartigen, welcher 1440. den 28. Oktober starb, starb. Er war der Gemahl 1.) der Beatrix, einer Gräfinn von Helffenstein, 2.) der Anna, einer Gräfinn von Werdenberg. Er zeugte ausser der Beatriz, welche 1391. starb; der Anna, welche an den Markgrafen von Baden den 9. Nov. 1436. verheyrathet war und 1442. gestorben ist; der Magdalena, Aebtissinn zu Kirchheim, noch 2. Söhne

a. Wilhelm, welcher 1406. den 4 Okt auf der Jagd von einem Hirschen beschädigt wurde und starb.

b. Ludwig, der 1422. starb.

3.) Friedrich, der 1433. starb. Er war der Gemahl 1.) der Aletha, Herzogin zu Cararia; 2.) der Euphemia, einer Tochter Bulkons, Herzog von Münsterberg welche 1411. starb, mit welcher er ausser 4. Töchtern, der Anna, welche an Georg, Grafen von Wertheim vermählt war und 1461. starb; der Imagina, Gemahlinn Fridrichs, Grafen von Bitsch (nach andern Haman), welche 1450. starb; der Margareth, Gemahlinn Krafts von Hohenlohe, welche 1389. gestorben ist, fünf Söhne erzeugte:

(Die Fortsetzung folgt.)

Getraute.

Den 24. Nov. Hr. Joseph Sebastian Cloß, neuangehender Burger und Goldarbeiter, mit Jungfer Ursula Reißin. Kath.

25. Nov. Johann Georg Weingärtner, neuangehender Burger und Leinenweber, mit Jgfr. Magdalena Schmeglerin. Ev.

Geborne.

Den 17. Nov. Maria Josepha, des Schmids Stock Töchterlein. Kath.

Den 18. Nov. Johann David, des Webermeisters Buck Söhnlein, welches aber am 8. Tag an Gichtern wieder gestorben. Ev.

20. Nov. Maria Margaretha, des Sporers Wild Töchterlein. Ev.

Verstorbene.

Den 17 Rosina Katharina, des Zeuchmachers Sommer Töchterlein. Ev.

22. Nov. Johann Philipp Prager, Schuhmachermeister, 66. Jahr alt, an der Auszehrung. Ev.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	11	-	10	30	10	--
—	Waizen	10	28	10	--	9	15
—	Roggen	8	56	8	20	8	--
—	Gersten	-	--	--	--	-	--
—	Haber	10	--	9	30	--	--

Mehl-Tax.		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	7	--
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	5	-

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	24	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	12	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	12	2 1/2
Ein 3 Kr. Reibsemmel	—	21	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	14	--
Ein Kr. Sem oder Laibl	—	7	--

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	5	--
—	Lammfleisch	5	--
—	Schweinenfleisch	8	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	1

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelaß Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Num. XLVIIII.

Mittwoch den 3ten Dec. 1794.

Oettingisches Wochenblatt.

Demnach bei gegenwärtiger allgemeiner Kreis-Versammlung beschlossen worden ist:

1.) Für sämmtliche aus den Kreis-Kriegs-Diensten entwichene Deserteurs, einen nochmaligen General-Pardon dahin zu verkünden, daß dieienige, welche sich a dato binnen drei Monaten wieder beim Kreis-Corps, oder bey ihrem Werbstand einfinden werden, wegen ihrer Entweichung mit keiner Strafe angesehen werden sollen; sodann aber auch

2.) Die Belohnung, welche schon ehehin auf die Beifahung eines Deserteurs der schwäbischen Kreis-Truppen mit 10. Gulden ausgesezt worden ist, zu verdoppeln, und jedem, welcher einen solchen Deserteur einliefern wird, durch den Werbstand desselben 20. Gulden, auch wenn er ein Cavallerist, und dessen Dienstpferd mit beigefangen worden ist, 30. Gulden ausbezahlen zu lassen; Als wird solches zu Jedermanns Wissenschaft und Nachachtung hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Ulm, den 30. Okt. 1794.

Der Fürsten und Stände des Löbl. Schwäbischen Kreises, bei gegenwärtigem allgemeinem Convent anwesenden Räthe, Bothschafter und Gesandte.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Warnung.

Da gegen die vorliegenden Verordnungen sich mehrere Inn- und Ausländer unterfangen haben, Getraid und Hülsenfrüchten aufzukaufen, und damit Handelschaft zu treiben: So werden hiemit die gegen die Früchten-Kipperey ergangenen Verfügungen erneuert. Deswegen dann wiederholter verordnet wird, daß, so wie jedem Burger und Unterthanen erlaubt wird, seinen Uiberfluß an Früchten in einheimisch und ausländische Schrannen zu verführen, und zum Verkauf zu bringen, auch jedem Fremden gegen Vorzeigung eines Amtlichen Attestats, gestattet wird, das benöthigte Eß- und Saam-Getraid, und was jeder an Früchten zu seinem Gewerbe nöthig hat im Land zu erkaufen;

So wird im Gegentheil das Kippern mit Früchten jedem Oettingischen Burger und Unterthan bey Confiskations-Strafe untersagt, und von nun an alle zusammengekaufte, und zum Kippern bestimmte Früchten ausser Landes zu führen, bey ebenmäßiger Confiskations-Strafe verbotten.

Signatum. Oettingen am 28. Nov. 1794.

Hochfürstl. Oetting-Oetting- und Oetting Spielbergisches Oberamt allda.

Nachricht.

Der hiesige Burger und Gastwirth Johann Immanuel Kucher ist entschlossen, seine entbehrliche Möbel, als: Silber, Kupfer, Zinn, Betten, Weißzeuch, Weibskleider, Schreinwerk und sonstige Hausgeräthschaften künftigen Donnerstag und Freytag über 8. Tag als den 11ten und 12ten laufenden Monats an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Geschlechts-Register der Grafen von Oettingen.

Fortsetzung.

Friedrichs 5. Söhne waren:

1) Wilhelm, welcher den 23. Apr. 1467. starb. Er war der Gemahl Beatrix, einer Tochter Pauls Skaligers, welche 1466. gestorben ist. Mit ihr erzeugte er fünf Töchter: Elisabeth, vermählt an Albert von Limburg und gestorben 1509; Anna, vermählt 1517. an Johann Truchseß von Waldburg; Margareth, welche 1500 gestorben, und an Johann Werner von Zimbern verheirathet war, Otti-

lia und Ursula waren unvermählt; und drey Söhne:

A. Friedrich, Bischoff von Passau, welcher den 25. Merz 1500. starb.

B. Wolfgang, dem Schönen, welcher 1521. starb. Er war der Gemahl Anna, einer Tochter Georg Truchseß, welche 1507. starb. Mit ihr erzeugte er die Söhne:

a. Jakob Wolffgang, welcher 1549 starb. Seine Gemahlinn war, Elisabeth, Tochter Johann, Landgrafen von Leuchtenberg, welche 1524. gestorben ist.

b. Ludwig, gebohren den 12. Apr. 1486. und gestorben den 24. Merz 1557. Seine Gemahlinn war, Salome, Tochter Enkel Friedrich des IV. Grafen von Zollern, welcher 1548. gestorben ist. Von den Nachkommen dieser Ehe siehe unten unter A.

c. Johann, Ritter des goldenen Blisses. Er war der Gemahl Elisabeths, durch welche er Herr von Konde im Hennegau wurde. Mit dieser erzeugte er ausser den zwey Töchtern: Elisabeth, Gemahlinn des Reichs-Freyherrn von Roggendorf; Maria, Nonne zu Gent, einen Sohn, mit Namen Johann.

2.) Friedrich, welcher 1439. gestorben ist.

3.) Albert, Kanonikus zu Eichstädt welcher den 21. Dec. 1443. gestorben ist.

4.) Ulrich zu Flochberg, welcher 1477. gestorben ist. Er hatte drey Gemahlinnen: 1.) Elisabeth, eine Tochter Johann, Grafen von Schaumburg, welche 1461. gestorben ist. 2.) Elisabeth von Cunstatt, welche 1474. starb. 3.) Barbara, eine Baron v. Tengen, mit welcher er erzeugte: Margaretha, welche den 13. Jul. 1471. gebohren und 1421. gestorben ist; sie war Aebbtißin in Kirchheim; Anna, welche an Johann von Aichberg vermählt war, und 1440. starb. Ferner erzeugte er

Joachim, welcher d. 30. Jun. 1520. vom Thomas von Absberg ermordet wurde; mit seiner Gemahlinn, Dorothea, Tochter Alberts, Fürsten von Anhalt, welche 1565. starb. erzeugte er, ausser den vier Töchtern: Elisabeth, welche 1499. gebohren ist. Im Jahre 1517. vermählte sie sich mit Cyriakus von Polheim, und nachdem dieser starb, in dem nämlichen Jahre 1533. d. 22. Jun. mit Friedrich Maximilian von Amberg; Maria, welche zuerst mit Georg Truchses von Waldburg, und dann mit Christoph Pfister, einem Augsburgs. Patrizier und Kriegsobersten vermählt war; Anna, Gemahlinn Friedrichs, Grafen von Montfort; und Anna, Aebbtißin zu Kirchheim; noch fünf Söhne.

(Die Fortsetzung folgt.)

Geborne.

Den 24. Nov. Georg Anton, des Hrn. Schmutterers, Herrschaftl. Bräumeisters Söhnlein. Kath.

27. Nov. Maria Magdalena, des Herrschaftl. Kastenknechts Schmid Töchterlein. Kath.

Verstorbene.

Den 23. Nov. Rosina Juliana, des Hrn. Rathsbürger und Endtenwirths Hörner Töchterlein, 38. Wochen alt, an Gichtern. Ev.

25. Nov. Maria Anna Herzlin, Soldätin, 52. Jahr alt, am Steckfluß. Kath.

25. Nov. Maria Sophia Bartholomäin, Kupferschmidtin, Wittwe, 77. Jahr alt, am kalten Brand. Ev.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	10	45	10	20	9	--
—	Waizen	10	40	10	12	10	--
—	Roggen	8	36	8	--	7	40
—	Gersten	--	--	--	--		--
—	Haber	10	--	9	30	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	24	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	12	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	12	2 1/2
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	21	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	14	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	7	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	1

Mehl-Tax.		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	7	--
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	5	--

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	5	--
—	Lammfleisch	5	--
—	Schweinenfleisch	8	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelaß. Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Num. L.

Mittwoch den 10ten Dec. 1794.

Oettingisches  Wochenblatt.

Beförderungen.

Serenissimus haben gnädigst geruhet dem Syndiko der Reichsstadt Memmingen, Herrn Johann Georg von Schelhorn, den Karakter, Rang, Namen und Titel eines wirklichen Fürstlichen Geheimen Raths beizulegen.

Dem bisherigen Kaplan zu Schwendi, Herrn Johann Peter Weixler aber, haben Höchstdieselbe geruhet, die hiesig vakant gewordene Normal-Schuldirecktorsstelle gnädigst zu verleihen.

Geschlechts-Register der Grafen von Oettingen.

Fortsetzung.

Joachims fünf Söhne waren folgende:

1. Karl zu Flochberg.
2. Friederich, welcher den 6. Dez. 1494 geb. und 1514 gestorben ist.
3. Ludwig, gebohren 1502. gestorben den 13. May 1548.
4. Albert in Harburg.
5. Martin in Wallerstein, welcher 1500. gebohren und 1549. gestorben ist. 1522. vermählte er sich mit Anna, einer Tochter Johann, Landgrafen von Leuchtenberg, welche 1555. gestorben ist. Mit dieser erzeugte er Euphrosina, welche 1560. an ihren Vet-

ter, Friedrich, Grafen zu Oettingen vermählt war.

5.) Johann in Wallerstein, welcher 1449. starb. Seine Gemahlin, die 1450. starb, war Margaretha, Tochter Leonhards, Grafen von Görtz. Mit ihr erzeugte er Margaretha, die an Berchtold, Grafen von Eberstein und Aemilia, die an Ludwig Grafen von Helffenstein vermählt war; wie auch

Ludwig, welcher 1517. starb. Dieser hatte zwo Gemahlinnen, 1. Veronika, eine Tochter des Grafen von Sonnenberg, 2.) Eva, Tochter Johann Freyherrn von Schwarzenberg.

A. Ich will wieder auf Ludwig, den Sohn Wolfgang des Schönen und den Gemahl der Salome einer Tochter Eitelfriedrichs des IV. Grafen von Zollern zurückgehen, welcher der Stammvater des Geschlechts ist. Seine Gemahlin gebahr ihm ausser den folgenden sieben Töchtern: Maria Jakobea, welche zuerst an Johann dem Pfalzgrafen, und dann an Friedrich Freyherrn von Schwarzenberg (vielmehr an Johann) vermählt war; Imagina, eine Nonne in Essen, die 1559. gestorben ist; Sidonia, Gemahlin von Hohenfels; Johanna, verheirathet an den Freyherrn Philipp von Lichtenstein, welche den 14. May 1577. starb; Maria Salome; Maria Aegiptiaca, zuerst an Philipp Franziskus, Wildgrafen, dann an Friedrich Freyherrn von Schwarzenberg vermählt; und Seraphia, Gemahlinn Barthołomäus, Grafen zu Beuchlingen, noch 6. Söhne, als

1). Ludwig den Jüngern, welcher 1508. gebohren und den 2. Oktob. 1569. gestorben ist. Er vermählte sich, 1) mit Margaretha, einer Gräfinn von Lützelstein; 2) mit Susanna, einer Tochter Alberts, Grafen von Mannsfeld, und 3) mit Claudia, der Wittwe seines Bruders. Seine Töchter sind: Juditha, Gemahlinn Heinrichs von Reussen, die 1572. gebohren ist; Anna Salome, gebohren 1545. und vermählt mit Hieronimus von Schlick. Margaretha, gebohren 1548. verheirathet an Johann Christoph Freyherrn von Puchheim; Michol Sara, welche in der Kindheit starb; Maria 1552. gebohren. Anna Dorothea gebohren 1563. vermählt mit Wolfgang Freyherrn von Hoffkirch, gestorben den 14. Okt. 1582. Seine Söhne sind folgende:

A. Ludwig, welcher 1546. gebohren, aber auch in der Kindheit gestorben ist.

B. Gottfried, gebohren den 19. Jan. 1554. Er hatte zwo Gemahlinnen, 1.) Johanna, eine



Tochter des Grafen Eberhards von Hohenlohe, 2.) Barbara, Tochter Wolfgangs Pfalzgrafen, mit welcher er sich den 7. Novemb. 1591. vermählte. Er pflanzte diese Linie fort, wovon unter B. das Weitere vorkommen wird.

C. Karl, welcher den 10. Jun. 1555. gebohren wurde, und in der Kindheit starb.

D. Otto Heinrich, gebohren und gestorben 1556.

E. Ludwig, gebohren 1559. und gestorben 1593.

F. Ludwig Albert, 1564. gebohren 1590. gestorben.

G. Wipert gebohren 1567.

H. Philipp dieser ist den 11. März 1569. gebohren, war Präfektus zu Heidenheim, und vermählte sich 1594. mit Maria, einer Tochter Friedrichs, Freyherrn von Limburg.

2.) Wolfgang, war 1511. gebohren und vermählte sich den 12. Nov. 1596. mit Margaretha, einer Tochter Ernsts, Markgrafen zu Baden.

3.) Friedrich in Wallerstein, welcher 1579. gestorben ist. Seine Gemahlin Euphrosina, war eine Tochter seines Vetters Martin; Er ist es der die Wallersteinische Linie fortpflanzte, und wovon unter C. das Weitere vorkommen wird.

4.) Loth starb 1566. und hatte Claudia, eine Tochter eines Freyherrn von Reipoltskirch.

5.) Karl Ludwig, welcher den 16. März 1563. gestorben ist, hatte die Tochter eines Landgrafen von Leuchtenberg zur Gemahlinn.

B. Gottfried, ein Sohn Ludwig des Jüngern, welcher den 19. Jun. 1554. gebohren war. Dieser zeugte ausser den drey Töchtern: Juliana, welche 1576. in der Kindheit starb; Johanna, welche 1597 an Friedrich, Grafen von Erbach vermählt war, und Jakobea, noch zwey Söhne:

1.) Ludwig Eberhard, gebohren 1577. Er hatte eine Tochter des Grafen Georgs von Erbach, zur Gemahlinn, mit welcher er den 7. März 1598. sich vermählte. Er ist der Stammvater dieses Geschlechts, wie wir bald sehen werden.

2.) Gottfried, welcher den 29. Mai 1582. gebohren, und den 17. August 1596. gestorben ist.

(Die Fortsetzung folgt.)

Geborne.

Den 3. Dec. Johann Friedrich, des Herrn Rath Böckel Söhnlein, welches aber sogleich wieder gestorben. Ev.

Eod. Margaretha Juliana, des Stärkmachers Müller Töchterlein. Ev.

Verstorbene.

Den 2. Dec. Anna Maria, des Schuhmachers Römlinger Töchterlein, 8. Wochen alt, an Gichtern. Ev.

4. Dec. Johann Konrad Schallenmüller, B. und Webermeister, ledigen Stands, 38. Jahr alt, an der Auszehrung. Ev.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	11	9	10	30	10	--
—	Waizen	10	40	10	--	9	30
—	Roggen	8	40	8	12	7	50
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	--	9	36	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	24	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	12	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	12	2 1/2
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	21	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	14	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	7	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	1

Mehl-Tax.		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	7	--
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	5	--

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hammel u. Schaafl.	5	--
—	Lammfleisch	5	—
—	Schweinenfleisch	8	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelaß Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Num. LI.

Mittwoch den 17ten Dec. 1794.

Oettingisches Wochenblatt.

Verruf.

Nach einem, vom Oberamt Baldern anhero erlassenen Schreiben, ist dem Johannes Mendel, Plazwirth zu Röttingen am 27. vorig. Monats November aus seinem obern Nebenstüblein 1. Oberbett mit einem kottunen Ueberzug, 1. Unterbett, 1. Pfulben, 2. Kissen mit werkenen Ueberzügen, 1. werkenes Bettuch, und die kottune Bettvorhänge,

dann dem Georg Gren zu Kerkingen am 28. Nov. Nachts aus seiner hintern Kammer 1. Oberbett, 1. Unterbett, 1. Kopfkissen, iedes mit weisen werkenen Ueberzügen und Betttuch diebischer Weise entwendet worden.

Es wird dahero dieses zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, damit Diejenige, denen etwa von diesen entwendeten Stücken etwas zu Gesicht kommt, sogleich die Anzeige hievon bey Oberamt machen sollen.

Sig. Oettingen am 13. Dez. 1794.

Hochfürstl. Oetting-Oetting- und Oetting Spielbergisches Oberamt allda.

Geschlechts - Register der Grafen von Oettingen.

Beschluß.

Ludwig Eberhard zeugte mit Margaretha, einer Erbachischrn Gräfinn ausser den 7. Töchtern: Maria Magdalena, welche an Heinrich Wilhelm, Grafen von Solms 1620. verheyrathet war, und da derselbige in diesem Jahre starb; sich mit Georg Friederich, Grafen von Hohenlohe 1634. vermählte und 1636. starb: Johanna, vermählt mit Philipp Wolfgang, Grafen von Hanau, welche den 17. Sept: 1639. starb: Barbara Dorothea, die mit Joachim, Reichsfreyherrn von Limburg vermählt war; Anna Elisabetha, welche 1) an Gottfried Heinrich, Grafen von Pappenheim, 2) den 12. Jun. 1641. an Johann Philipp, Grafen von Leiningen, 3) den 7. Märt 1643 an Georg Wilhelm, Pfalzgrafen vermählt war;

Agatha, vermählt an den Reichsfrey-herrn von Hoffkirch, und zum 3tenmal mit Gustaf Axel, Grafen von Löwenstein; Christina und Sophia, welche unverheyrathet starben, noch

1) Gottfried Georg der 1559. starb.
2) Wolfgang Wilhelm, der 1602 starb.
3) Joachim Ernst, dieser, der 1612. gebohren und 1657. gestorben ist, pflanzte das Geschlecht fort.
4) Friedrich, starb schon 1628.

Joachim Ernst hatte 3. Gemahlinen

1) Anna Sibilla, eine Tochter Hein. Wilhelms, Grafen von Solms, mit welcher er sich den 28 Dez. 1633 vermählte, und welche 1635. starb. Mit ihr erzeugte er zwey Töchter: Sophia Margaretha, welche den 9. Dez. 1634. gebohren und den 5. Okt. 1651. mit Albrecht, Markgrafen von Brandenburg vermählt wurde; und Anna Christina, welche den 18. Sept. 1635. starb.

2) Anna Dorothea, eine Tochter des Grafen Kraft von Hohenlohe, welche den 5. Dez. 1638. an ihn verheyrathet war, und den 16 Sept. 1646 starb, mit dieser erzeugte er, ausser den Töchtern: Maria Dorothea Sophia, welche den 29. Dez. 1639. gebohren, und 1656. an Eberhard, Herzogen von Würtemberg, verheirathet war, und Susanna Johanna, welche den 16. Sept. 1643. gebohren wurde, noch 2. Söhne

a) Kraft Ludwig, gebohren den 20. März 1621. gestorben 1660.
b) Albrecht Ernst, gebohren 1642 den 4. May.

3) Anna Sophia, des Pfalzgrafen Augusts Tochter, mit welcher er den 9. May 1642. vermählt wurde, mit welcher er, ausser den Töchtern: Maria Eleonora, gebohren den 14. Jul. 1649. Hedwig Sophia, gestorben den 19. Sept. 1651. Hedwig Augusta, gebohren, den 9. Dez. 1652. Magdalena Sophia, geb. den 17 Febr. 1654. und Eberhardina Sophia, geb. den 20 Okt. 1656. noch folgende Söhne erzeugte:

1) Joachim Ernst; welcher den 27. Febr. 1648 gebohren wurde.
2) Christian August, gebohren den 22. August 1650.
3) Philipp Gottfried, geb. den 14. May 1655.

c) Friedrich in Wallerstein, ein Sohn Ludwigs und Enkel Wolfgang des Schönen. Seine Nachkommen sind die hier folgenden. Er erzeugte nämlich mit Euphrosina, einer Tochter seines Vetters Martin, ausser den zwey Töchtern: Karala, welche unverheirathet ist, und Euphrosina, welche 1571. gebohren, an Karl, Grafen von Hohenzollern, verheirathet und den 5. Okt. 1596. gest. ist, folgende Söhne:

1) Wilhelm, welcher 1582. starb. Er war der Gemahl Johanna, einer Tochter Karls von Hohenzollern, und der Stammvater dieser Linie. Gleich weiterfort mehreres von ihm.
2) Georg, unverheirathet.

3) Martin.

4) Friedrich, welcher 1556. (wahrscheinlicher 1576.) geboren ist. Er vermählte sich mit Ursula von Heilsbronn, einer Freyin von Pfaffenberg 1601. mit welcher er ausser den 2. Töchtern Ursula und Praxedes, 2. Söhne erzeugte:

1) Johann. 2) Friedrich.

Wilhelm erzeugte mit Johanna von Hohenzollern fünf Söhne.

1) Ernst den Gemahl Katharinens, einer Tochter Rudolfs des Aeltern, Grafen von Helfenstein-Wiesensteig. Mit dieser erzeugte er ausser den 2. Töchtern: Maria Magdalena, welche 1650. an Wilhelm, Markgrafen von Baden und Margaretha Anna, welche an den Grafen Zun verheirathet war, folgende drey Söhne:

a) Martin Franz in Wallerstein, welcher den 11 Sept 1653 starb. Mit seiner Gemahlin Isabella Eleonora, einer Tochter Rudolfs des Jüngern Grafen von Helfenstein-Wiesensteig erzeugte er ausser Maria Franziska welche an Kraft Adolf Otto, Grafen v. Kronenburg verheirathet war, noch Ferdinand Maximilian.

b) Friedrich Wilhelm. Dieser zeugte mit seiner Gemahlinn Rosina Susanna, einer Tochter des Grafen Triebeneks, ausser Maria Theresia,

1) Maximilian Ernst,
2) Notger Wilhelm.

c. Ernst.

2. Albrecht.

3. Martin, Kanonikus von Eichstädt, welcher, wie man glaubt 1557. starb.

4. Wilhelm, welcher 1599. starb. Er war der Gemal Elisabeths, einer Tochter Markus Fuggars, mit welcher er sich 1589. vermählte, und welche 1596 starb. Mit ihr erzeugte er 3. Söhne:

a) Markus Wilhelm, welcher den 5. Sept. 1614. ermordet wurde.

b) Johann Albrecht, welcher 1632. starb. Er hatte Maria Gertraud von Pappenheim zur Gemahlin, mit welcher er ausser Johanna Kladia, welche an Ferdinand Lorenz, Grafen von Wartenberg verheirathet war, noch erzeugte

Johann Franz in Spielberg, den Gemahl Ludowikens Rosalie Gräfinn d'Atmes, mit welcher er die 3. Söhne erzeugte:

1. Sebastian, 2. Wilhelm,
3. Christoph.

5. Wolfgang, den Gemahl Johanna de Molle, mit welcher er, ausser den 2. Töchtern, Maria Christina, an Marquard Fugger verheirathet, und Johanna erzeugte

Ernst, Reichshofrath, und Gemahl Maria Elisabeths, einer Tochter Anton Fuggers, mit welcher er, ausser Margaretha, noch 5. Söhne erzeugte:

1. Albrecht. 2. Wilhelm.
3. Wolfgang. 4. Franz. 5. Karl.

Ankündigung.

Der Verleger dieses Wochenblatts macht hiemit den geehrten Lesern desselben, neben seinem verbindlichsten Dank für Ihre bisherige geneigte Theilnahme, bekannt, daß es auch im künftigen Jahre wieder fortgesezt werden soll. Und bittet zugleich die Bestellungen sowohl wegen des Zu- als Abgangs, ia noch in diesem Jahre zu machen, um sich mit der Auflage des ersten Stüks darnach richten zu können.

Geborne.

Den 10. Dec. Sophia Katharina, des Huthmachers Beyhl Töchterlein. Ev.

Verstorbene.

Den 13. Dec. Hieronimus Deis, Metzgermeister, Wittwer, 58. Jahr alt, an der Lungen-Entzündung. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	11	--	10	30	--	--
—	Waizen	10	30	10	--	9	30
—	Roggen	8	45	8	20	8	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	--	9	48	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	24	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	12	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	12	2 1/2
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	21	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	14	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	7	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	1

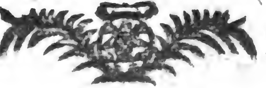
Mehl-Tax.		kr	pf
1 Vierling	Schönmehl	7	--
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	5	--

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	5	--
—	Lammfleisch	5	--
—	Schweinenfleisch	8	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelaß Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Num. LII.

Mittwoch den 24ten Dec. 1794.

Oettingisches  Wochenblatt.

Beförderung.

Serenissimus haben gnädigst geruhet, dem bisherigen Praktikanten bei dem Kaiserlich Königl. Feld-Kriegs-Kommissariat zu Günzburg, Herrn Franz von Epplen, zum Fähnrich bei Ihrem Kreis-Infanterie-Contingent, zu ernennen.

* * *

Respective Bekanntmachung und Vorladung.

Schon zur Zeit, da der, leztverflossenes Jahr, dahier verstorbene disseitige Rath und Regierungssekretär Meyners, als Pfleger in der disseitigen Herrschaft Kazenstein war, und sich befande, wurden wegen von ihme seit seiner daselbsten geführten etlich jährigen Haushaltung kontrahirten Passivis- und besonders einem sich zu Schulden gebrachten beträchtlichen Herrschaftlichen Passiv-Rechnungs-Rest, desselben Meubels und Effekten gerichtlich konsigniret, und plus licitanti verkauft: auch haben nach der Hand sich noch mehrere derlei Passiva veroffenbaret, sofort diese so weit sich vermehret, daß sie die Activa bereits um ein merkliches übersteigen. Inzwischen aber ist zu vernehmen gekommen, daß erwähnter Rath und Regierungssekretär Meyners 4022. fl. 32. kr in den 1780ger Jahren ererbet, und haben sich verschiedene Indicia hervorgethan, woraus nicht unzeitig zu vermuthen war, daß erholter Rath und Regierungssekretär Meyners solch ererbte Geldere entweders da- oder dorthin auf Verzinßung oder in Depositum heimlicherweise hinausgegeben, mithin sothane Geldere, wo nicht gänzlich, jedoch gröstentheils noch vorhanden seyn dürften: wie er dann dieserhalb verschiedentlich und mehrmalen, sowohl mündlich als schriftlich, in seinen Lebszeiten konstituiret und zur Rede gestellt, auch sonsten sich hierüber bisher

möglichster Dingen, erkundiget worden, niemalen aber etwas gründliches oder zuverläßiges davon in Erfahrung zu bringen, gewesen ist. Man hat dahero vorstehendes dem Publico hiemit zu eröfnen unermanglen und anbei bemerken wollen, daß, welcher, oder welche, (sie mögten disseits Angehörige oder Fremdherrische seyn) von derley noch vorhandenen und exigiblen Erbschaftsgelder etwas wüßten, oder davon selbsten auf eine oder die andere obgemeldte Art in Handen hätten, und hievon bei dem disseitig dißfälligen Referenten und respective Commissario Herrn Hofrathen von Hummel, die gehörige Anzeige thun, ein ansehnliches Douceur aus der Rath Meynerischen Activ-Massa, und zwar nach Befund der entdeckten gering oder größrer Summe, erhalten, hingegen aber Der- oder Diejenige, welche auf eine oder die andere obbesagte Weise davon wüßten, aber die gebührende Anzeige inner längstens 4. Wochen a dato dieses nicht machen würden, für bößlich und arglistige Verheler, besonders, wenn sie disseits Angehörige, sohin Unterthanen oder Schutzverwandte Christen oder Juden wären, gehalten, und annebens zur schärfesten Geld- und Leibesstrafe (von welch ersterer nebst dem zugesicherten Douceur aus der Rath Meynerischen Activ-Massa, noch der dritte Theil dem Angebern solchen Verhelersoder Verheleren zufallen) ohne alle Nachsicht gezogen werden sollen.

Ueberhin aber, und in so ferne allenfalls noch ein und andere vorhanden wären, die an den verstorbenen Rath und Regierungssekretär Meyners weiters gegründete Ansprüche und Forderungen zu machen hätten; so haben sich solche inner 6. Wochen, von vorgedachter Zeit an, dahier bei der Hochgräflichen Regierung zu melden, und diese ihre allenfalsige Forderungen allda mit gehörigen Qualificationen einzubringen, nach Verfluß dieser Zeit aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Prætensionen nicht mehr gehöret, sondern ohne Weiters damit præcludiret seyn sollen.

Hohenbaldern den 13. Dez. 1794.

Ex Mandato Regiminis.

J. M. Zigler,

Hochgräfl. Oetting-Balder- und Söterischer Rath und Regierungssekretär allda.

Schluß.

Wenn Millionen von Menschen mit Wehmuth in das verflossene Jahr zurückblicken, das sie hindurch sorgten, wachten, seufzten, weinten und iammerten; wenn Millionen in demselben ihre Zufriedenheit, Ruhe, ihren Wohlstand und alles Erdenglück verlohren, und nun unter Elend und Jammer seufzen; wenn viele Tausende vom Feinde hingestreckt martervoll ihr Leben endigten, und eben so viele als Krüppel Bettelbrod suchen; so nehmen wir zwar Antheil an ihrem Schicksale, werden aber auch gezwungen zu bekennen, daß vielleicht kein Volk, das die Erde bewohnt, ein glücklicheres Schicksal genos, als dessen wir uns in diesem Jahre rühmen können.

Ruhe, Ordnung und Sicherheit, Stücke, die unzertrennlich von dem Wohl eines Landes sind, waren erhalten.

Gewerbe aller Art ernährten ihre fleißigen und sparsamen Arbeiter.

Die Erde lieferte ihre Früchte in einer Menge und in einer Güte, die unsere Bewunderung verdienen, und zur Zufriedenheit auffodern.

Der Gesundheit und eines heitern Geists konnten sich alle rühmen, die vernünftig lebten, und ihre Seele rein erhielten.

Freunde hatte und erhielt, der Freunde suchte, sie zu halten und zu schätzen wußte.

Kurz, wir haben Ursache zu bekennen, daß Jehovah uns günstig und gnädig war, und mit Dank das Jahr zu endigen.

Heiter gehen wir ins kommende Jahr hinüber und denken: es werde gut gehen. Sollte es aber mitunter stürmen, so hüllen wir uns in unsere Tugend.

Anzeige.

Bei Verlegern dieser Blätter sind Neujahrswünsche in schön illuminirten Landsch[illegible]en, dann mit Aufzügen, wie auch mit Decken, auf verschiedene Farben Attlas gedruckt, und auch auf gefärbt Papier, das Stück zu 15. Kr. bis 3. Kr. zu haben.

Geborne.

Den 20. Dez. Johann Georg, des Nagelschmidt Ballenberger Söhnlein. Ev.

22. Dez. Maria Anna Walburga, des gewesenen Grünbaumwirth Bständner Grim Töchterlein. Kath.

Eod. Johannes, des Beckenmeisters Schöpplers Söhnlein. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	11	--	10	30	10	--
—	Waizen	10	30	10	--	9	20
—	Roggen	8	30	8	10	8	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	24	9	48	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	24	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	12	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	12	2 1/2
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	21	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	14	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	7	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	--

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	7	--
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	5	--

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	5	--
—	Lammfleisch	5	--
—	Schweinenfleisch	8	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelaß Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

